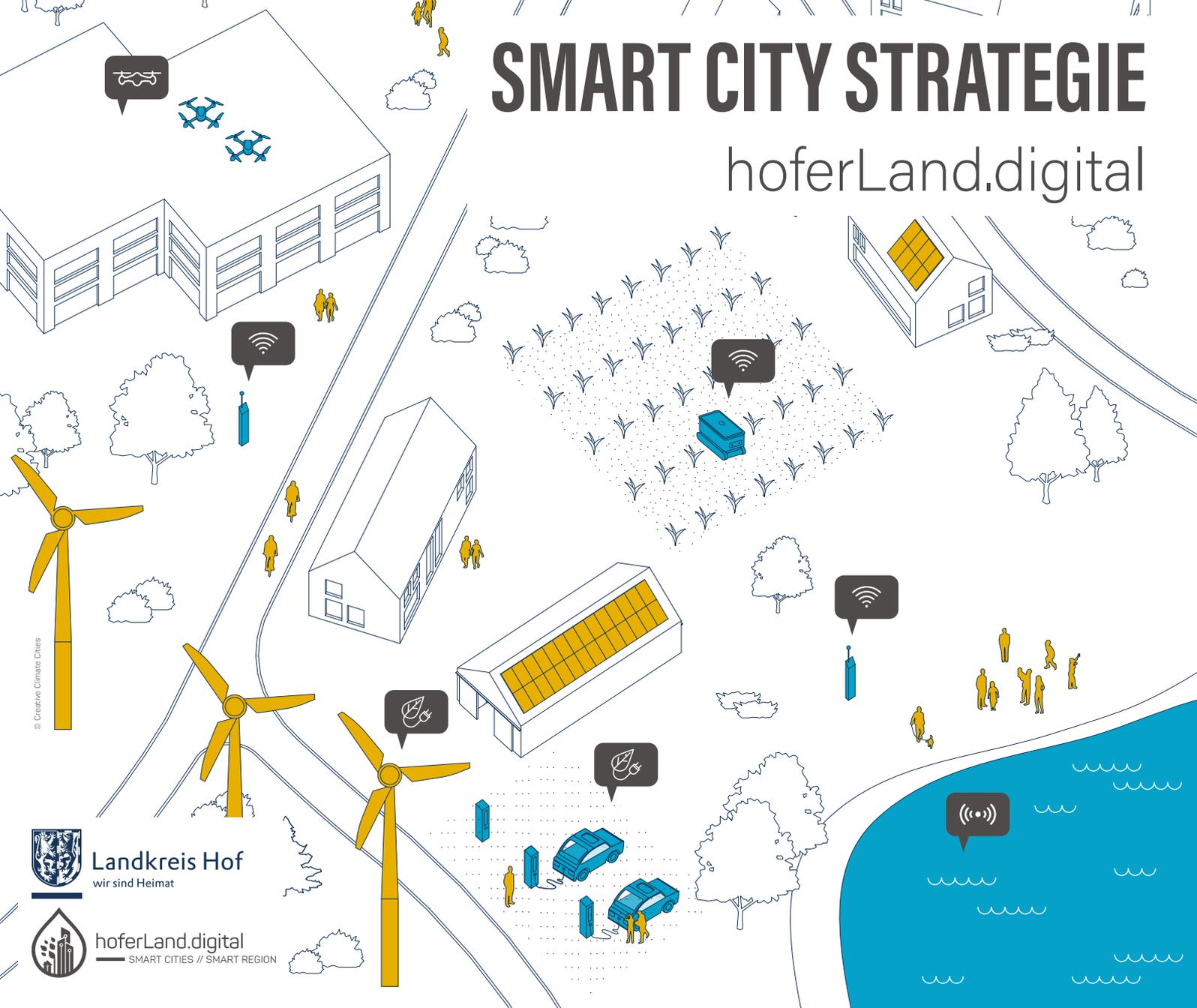


# SMART CITY STRATEGIE

hoferLand.digital



© Creative Climate Cities

# Smart City Strategie

*hoferLand.digital*

Gefördert im Rahmen der "Modellprojekte Smart Cities: Stadtentwicklung und Digitalisierung" durch :



**KFW**

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Vorwort Landrat Dr. Oliver Bär</b>	6	6	<b>Datenethik und Datenstrategie auf Landkreisebene</b>	94
1	<b>Motivation und Erwartung</b>	8		6.1 Open Data und Open Source First Ansatz	95
	1.1 Hintergrund und Motivation der Antragstellung	9		6.2 Data Lake und Umgang mit Daten	96
	1.2 Erwartungen an das Modellprojekt <i>hoferLand.digital</i>	10		6.3 Daten auf Landkreisebene verwalten	97
2	<b>Vorgehensweise Smart City Strategieentwicklung</b>	12	7	<b>Vorgehensweise in der Umsetzungsphase</b>	98
	2.1 Erarbeitung der Smart City Strategie	13		7.1 Anforderungen von Arbeits- und Organisationsstrukturen im Umsetzungsprozess	99
	2.2 Mitwirkende an der Strategie	21		7.2 Teilhabe und Partizipation in der Umsetzungsphase	101
	2.3 Beteiligungsformate und Kommunikationsinstrumente	22		7.3 Partner für die Umsetzung und den Wissenstransfer	102
3	<b>Digitalisierung und Ausgangslage im Landkreis Hof</b>	32		7.4 Monitoring und agiles Projektmanagement	103
	3.1 Das Hofer Land stellt sich vor	33		7.5 Rechtliche Rahmenbedingungen eines Smart City Modellvorhabens	104
	3.2 Bedeutung von Smart City für den ländlichen Raum	35		7.6 Risikomanagement in der Umsetzung der modellhaften Maßnahmen	104
	3.3 Handlungsfelder des <i>hoferLand.digital</i>	43		7.7 Übergang von der Förderphase in längerfristige Smart City Projekte	107
4	<b>Vision <i>hoferLand.digital</i> und Integrierte Zielbilder</b>	44	8	<b>Danksagung und Impressum</b>	108 - 109
	4.1 Erarbeitungsprozess	45			
	4.2 Vision des Modellprojektes <i>hoferLand.digital</i>	47	9	<b>Quellenverzeichnis und Abbildungsverzeichnis</b>	110 - 111
	4.3 Integrierte Zielbilder	49			
5	<b>Projektideen und resultierende Maßnahmen</b>	54	10	<b>Anhang</b>	112
	5.1 Ansatz zur Maßnahmendefinition und Sammlung der Projektideen	55			
	5.2 Kriterienkatalog und Auswahlprozess der Maßnahmen	59			
	5.3 Wirkung von Smart City Maßnahmen	60			
	5.4 Übersicht Maßnahmen, Starter- und Teilprojekte	61			
	A. Data Lake	62			
	B. Digitale Teilhabe	70			
	C. Digitales H <sup>2</sup> O Management	78			
	D. Nachhaltige Versorgung im ländlichen Raum	86			

# Vorwort

## Landrat Dr. Oliver Bär

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

unsere Heimat hat es schon immer verstanden, Wandel und Umbrüche zu nutzen und zu gestalten. In der Zeit der Industrialisierung entwickelte sich Franken dank visionärer Köpfe und Menschen mit Mit- und Tatkraft zu einem industriellen Zentrum Deutschlands. Während des Strukturwandels, insbesondere in der Textilindustrie, ist es unseren heimischen Unternehmen gelungen, mit Innovation und Weitblick ihre Spezialisierung zu finden, sodass wir heute das Zuhause vieler „Hidden Champions“ sind. Jetzt ist die Zeit des digitalen Wandels – und auch hier ist es unser Ziel, dass das Hofer Land vorausgeht.

Ein wichtiger Baustein dafür ist *hoferLand.digital*, unser „Smart City“-Modellprojekt, das wir unterstützt mit Fördermitteln des Bundes durchführen dürfen. Wir haben damit die Chance, die Potentiale und Entwicklungsmöglichkeiten der Digitalisierung konkret für unsere Heimat zu eruieren und beispielgebend für

andere Regionen umzusetzen. Wir möchten und werden zeigen, wie man die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger im ländlichen Raum mit Hilfe digitaler Anwendungen verbessern kann.

Für uns ist wichtig, diesen Weg mit Ihnen gemeinsam zu gehen. In einem partizipativen Prozess haben wir Sie, die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Hof, örtliche Mandatsträger, Stakeholder sowie Schülerinnen und Schüler eingeladen, Ihre Ideen und Anregungen einzubringen.

Die genannten Herausforderungen und die erarbeiteten Anliegen spiegeln sich in den in diesem Strategiepapier formulierten Zielen wider. Uns ist ein ganzheitlicher Blick auf die Themen wichtig. Digitale Anwendungen können daher immer nur ein Baustein vielschichtiger Lösungsansätze sein. Wie können wir die Innovationskultur und den Wissenstransfer in unserer Heimat verbessern? Welche



konkreten Antworten haben wir auf Fragen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes? Wie können wir generationenübergreifendes, lebenslanges Lernen aus und für die Region stärken? Und wie sieht die Infrastruktur und Mobilität der Zukunft für den ländlichen Raum aus? Einige Projekte dazu laufen bereits, wie der Hofer LandBus, der bedarfsgerechten öffentlichen Nahverkehr im Sinne eines nachhaltigen Einsatzes anbietet. Oder die eNurse, die die örtlichen Hausärzte entlastet und dennoch direkten Patientenkontakt und Versorgung garantiert.

Ich möchte Sie einladen, auf Grundlage dieses Strategiepapiers gemeinsam mit uns in die Umsetzungsphase des Projekts *hoferLand.digital* zu starten. In Zusammenarbeit mit dem Know-how unserer Hochschule in Hof, der Innovationskraft unserer heimischen Wirtschaft und einem breiten zivilgesellschaftlichen Engagement wollen wir durch Projekte wie

dem Data Lake, dem digitalen Zwilling oder digitale Teilhabemöglichkeiten in den Kommunen die Grundlage für einen dynamischen, innovativen und nachhaltigen Prozess zur Lebensverbesserung im Hofer Land legen.

Lassen Sie uns diesen digitalen Wandel alle gemeinsam gestalten.

Ihr

Dr. Oliver Bär  
Landrat des Landkreises Hof

# Motivation und Erwartung

## 1

### Hintergrund und Motivation der Antragstellung

#### 1.1

Das vorliegende Strategiepapier ist das zentrale Ergebnis der im Förderprogramm "Modellprojekte Smart Cities – Stadtentwicklung und Digitalisierung" definierten Phase A, der Strategieentwicklungsphase. Der Landkreis Hof hat sich 2020 als eine von 32 Kommunen in der zweiten Förderstaffel des Programms des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, ehemals Teil des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat, erfolgreich als „Smart City Modellprojekt“ qualifiziert. Damit ist der Landkreis Teil eines bundesweiten Netzwerks, welches aus drei Förderstaffeln, mit derzeit 73 Kommunen im Modellprojekt Smart City (MPSC), besteht. Durch den Wissenstransfer und Austausch mit den anderen Modellprojekt-Kommunen hat der Landkreis ein gemeinsames Verständnis und zusätzliche Expertise zu den Herausforderungen der Digitalisierung auf Landkreisebene entwickelt. Im Rahmen der Smart City Strategie wurden räumliche Strategien und integrierte Ziele (s. Kapitel 4.3) sowie Umsetzungsmöglichkeiten für die nachhaltige Gestaltung der Digitalisierung im Landkreis Hof erarbeitet. Dieser Prozess wurde im Rahmen des dafür initiierten Projektes *hoferLand.digital* begleitet.

Der agile, strategische und co-kreative Entwicklungsprozess der Strategiephase bildet den Rahmen für neue Organisationsformen und Arbeitsweisen und die Basis zur Erprobung von ersten Prototypen (Starterprojekten). Damit bildet er die Grundlage für die Umsetzungsphase (Modellprojektphase B). Ziel des Modellvorhabens *hoferLand.digital* ist es, die Region des Hofer Lands weiterzuentwickeln und neue Impulse in der Stadtentwicklung zu setzen. Gleichzeitig soll durch die pilothafte Erprobung von Smart City Maßnahmen Handlungswissen generiert werden, welches deutschlandweit modellhaft und skalierbar ist. Dadurch soll nicht nur die eigene Region weiterentwickelt und im Bereich der Stadtentwicklung digitalisiert werden, sondern in der Zukunft auch nicht geförderte Kommunen von den Ergebnissen des Projektes *hoferLand.digital* profitieren.

## Erwartungen an das Modellprojekt *hoferLand.digital*

### 1.2

Grundlage und Idee des Smart City-Ansatzes im Landkreis Hof ist es, mithilfe der Digitalisierung die Lebensverhältnisse der Bevölkerung vor Ort zu verbessern und den Landkreis als attraktive, zukunftsfähige Region weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei, den Bürgern, Unternehmen und Verwaltungsmitarbeitern die Möglichkeit zu geben, die zukünftige Entwicklung mitzugestalten. Als Smart City wird die Verwendung digitaler Technologien zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung der Region, beispielsweise im Bereich von Verkehr und Wasser, verstanden. Durch den

Einsatz digitaler Instrumente erweitert sich die „[...] Stadtentwicklung um technische Komponenten, sodass die Gesellschaft, der Mensch und seine Lebensgrundlagen auch zukünftig im Mittelpunkt stehen“ (BBSR 2017: 10<sup>1</sup>).“

Mit dem Projekt *hoferLand.digital* setzt sich der Landkreis Hof in besonderer Weise für die Umsetzung der folgenden Ziele der „2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung“ der Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen ein: Hochwertige Bildung (4), Industrie, Innovation und Infra-

struktur (9), Nachhaltige Städte und Gemeinden (11), Nachhaltiger Konsum und Produktion (12) und Maßnahmen zum Klimaschutz (13).

Der Landkreis Hof stellt sich in diesem Projekt die Zukunftsfragen im Bereich der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit sowie digitaler Transformation, um Synergieeffekte zu schaffen und Potenziale der Digitalisierung nutzbar und erlebbar zu machen. Dazu gehören Themen wie die Verfügbarkeit von Daten,

digitale Teilhabe der Bevölkerung sowie eine zukunftsfähige und digitale Infrastruktur.

Die Smart City Strategie bildet den zentralen Baustein, um auf Landkreisebene die Bestrebungen digitaler Services in der Verwaltung und der Raumentwicklung gemeinsam zu denken und die Belange aller 27 Kommunen, Märkte und Gemeinden zusammenzuführen.



Abb. 1: Panorama Rehau

<sup>1</sup>BBSR, BMUB (2017), Smart City Charta - Digitale Transformation in Kommunen nachhaltig gestalten, Bonn-Berlin

# Vorgehensweise Smart City Strategieentwicklung

## 2

### Erarbeitung der Smart City Strategie

#### 2.1

Das Modellprojekt gliedert sich in die Strategiephase (bis September 2022) und die Umsetzungsphase (2023 – 2027). Erstere wurde partizipativ unter Beteiligung von verschiedenen Interessenvertretern und Multiplikatoren umgesetzt und mit Akteuren aus Verwaltung, Wissenschaft sowie Zivilgesellschaft vorangetrieben. Dabei wurden neben analogen auch digitale Beteiligungs- und Teilhabeformate umgesetzt. Somit konnte trotz der Covid-19 Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen die gemeinsame Erarbeitung der Strategie erfolgen.

Als co-kreativer Prozess ermöglichte die Strategieentwicklung die Mitwirkung und -gestaltung durch Stakeholder mit unterschiedlicher Expertise, vielfältigen Kenntnissen und individuellen Bedürfnissen. Dies sorgte für eine hohe Transparenz und Akzeptanz der erarbeiteten Ergebnisse.

Das Modellprojekt *hoferLand.digital* wird im Zeitraum von 10/2020 bis 09/2027 mit knapp 15,2 Millionen Euro gefördert. Das Geld wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen im Rahmen des Programms "Modellprojekte Smart Cities" zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um eine 90 %-ige Förderung.

## Aufbau und Entwicklung des Projektteams *hoferLand.digital*

Das Projekt *hoferLand.digital* wurde mit Beginn der Strategiephase im September 2020 zunächst in der Kreisentwicklung des Landratsamtes Hof verankert. Daraufhin entwickelte es sich zu einem selbstständig arbeitenden Projektteam mit entsprechender Vernetzung zu unterschiedlichen Akteuren und Institutionen im Landkreis Hof. Die Besonderheit liegt darin, dass die Aufgaben des Kernteams zum Teil operativ, teils strategisch und teils koordinierend sind und somit eine große Bandbreite abgedeckt werden sollte.

Im März 2021 nahm der Programmleiter seine Beschäftigung auf und übernahm in der Folge den weiteren Aufbau des Teams. Neben Zuarbeiten aus dem Landratsamt heraus konnte das Team ab Mai 2021 um einen Wirtschaftsinformatiker, ab Juni 2021 um

eine Teamassistenz und ab November 2021 um die Position einer Netzwerkmanagerin ergänzt werden. Aus gesundheitlichen Gründen kam es zum Januar 2022 zu einem Wechsel auf der Position des Programmleiters. Der notwendige sukzessive Aufbau des Projektteams sowie die aus dem Wechsel des Programmleiters resultierende Einarbeitungs- und Koordinierungsphase führte dazu, dass der Schwerpunkt der Strategieentwicklung in der Hälfte der Zeit geleistet werden musste. Die Strategieerarbeitung umfasste außerdem eine mögliche Aufstellung des Projektteams für die ab Oktober 2022 beginnende Umsetzungsphase (s. Kapitel 7.1)

## Wissenstransfer in der Modellvorhaben-Community

Um das eigene Wissen im gegenseitigen Austausch auszubauen und sich zu ähnlichen Herausforderungen zu vernetzen, war dem Landkreis Hof bereits in der Strategiephase der Austausch mit anderen Modellkommunen Smart City sehr wichtig. Das *hoferLand.digital* Team war einer der ersten Teilnehmer bei den regelmäßigen Austauschgesprächen zwischen bayerischen Smart City Modellkommunen. Diese Runde sind sehr offen gehalten, sodass sich auch Gemeinden, die sich mit der Erarbeitung von IDEK und ISEK<sup>2</sup> beschäftigen, ebenfalls eingeladen und vom Wissen der MPSC profitieren konnten. Die regelmäßigen Gespräche halfen dabei, Kommunen mit ähnlichen Herausforderungen oder Lösungsansätzen zu unterstützen.

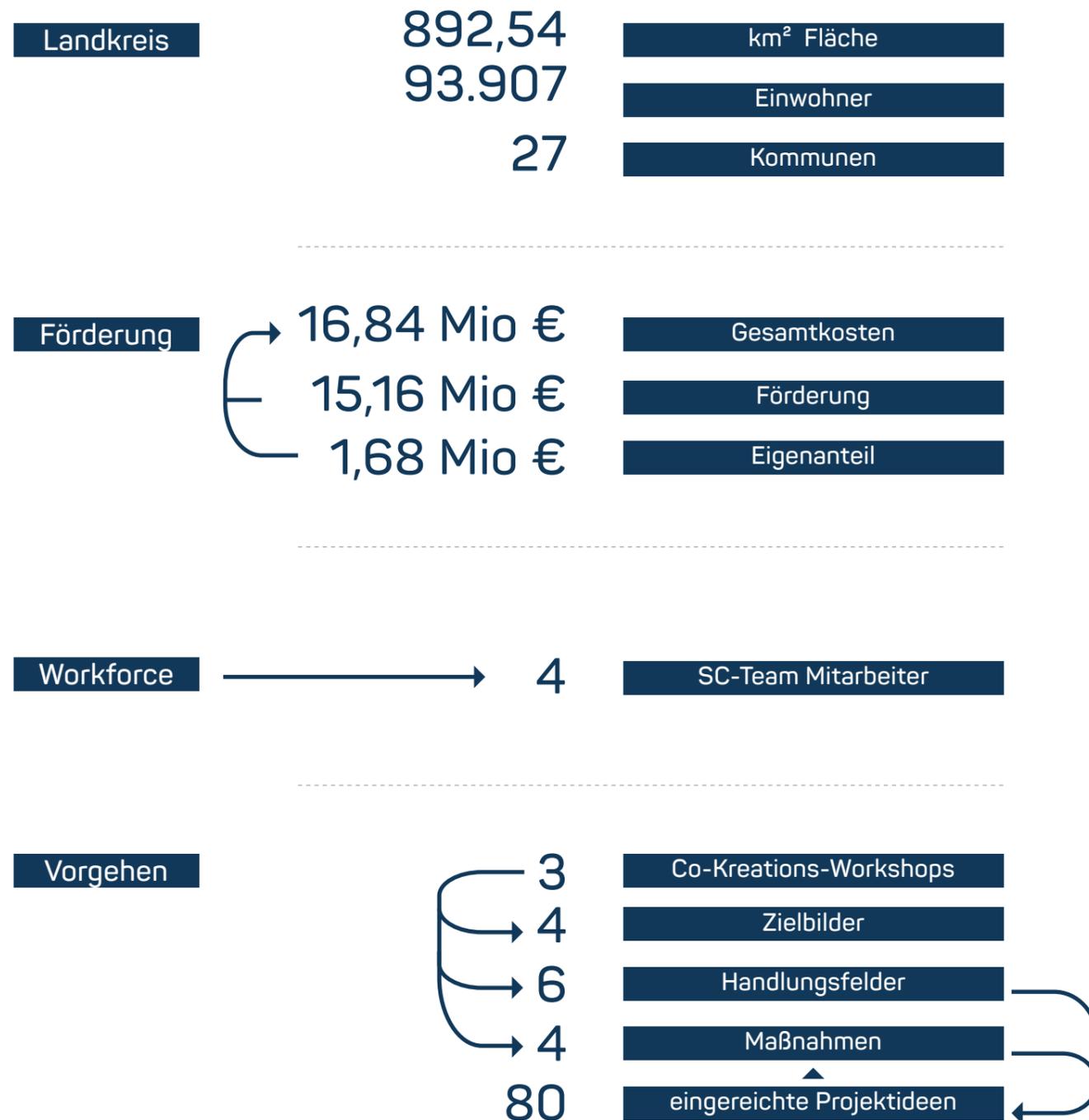
Um den Austausch zu befördern und das bundesweite Netzwerk zu erweitern, hat der Landkreis Hof deshalb auch bundesweit Austauschgespräche mit anderen Smart City Modellprojekten geführt.

Beispielhaft seien hier Gespräche mit St. Wendel und Solingen genannt. Für das Team aus St. Wendel standen vor allem Mobilitätsthemen, hauptsächlich On-Demand-Systeme im Bereich der Mobilität, im Fokus. Während mit Solingen vor allem die Themen digitaler Zwilling und die Simulation von Hochwasserereignissen besprochen wurden. Darüber hinaus wurden Gespräche mit Haßfurt, Bamberg, Wunsiedel, Kiel, Paderborn, Zwönitz und Fuchstal geführt. Ebenso wird ein sehr enger Austausch mit der Stadt Hof gepflegt.

Im Rahmen des MPSC-Kongresses wurde im April 2022 mit dem digitalen Zwilling des Landkreises Hof ein erstes modellhaftes Starterprojekt (s. Kapitel 5.4) der Strategiephase vorgestellt.

<sup>2</sup> IDEK: Integriertes digitales Entwicklungskonzept ; ISEK: Integriertes Stadtentwicklungskonzept

## Das Projekt hoferLand.digital auf einem Blick



## Fahrplan und Meilensteine

Den Fahrplan bildet das Prozessdesign der Strategiephase in einem zeitlichen Verlauf ab.

Die wesentlichen Kernelemente für die Entwicklung der Smart City-Strategie stellten drei co-kreative Workshops dar, die auf Grundlage einer Bestandsanalyse und Identifizierung von Herausforderungen des Landkreises konzipiert wurden. Die Workshops sind den drei Meilensteinen zur Strategieentwicklung gleichzusetzen:

1. Entwicklung von integrativen Zielbildern für die Region
2. Sammlung und Aufbereitung von Projektideen zur Maßnahmenentwicklung
3. Weiterqualifizierung der Maßnahmen für die Umsetzungsphase

Die drei Workshops und deren unterschiedliche Zielsetzungen bauten sukzessiv aufeinander auf und erstellten die Grundlage für die Weiterentwicklung der Strategie. Die Ergebnisse der parallel laufenden Beteiligungsformate, wie die Online-Bürgerbefragung und die Dialogrunden mit der Verwaltungsspitze, wurden ebenfalls in den Workshops eingearbeitet.

## Zielsetzung & Leitlinien des Beteiligungsprozesses

Ziel des Landkreis Hof war es, den Bürgerinnen und Bürgern von Beginn an die Möglichkeit zur Mitgestaltung der Digitalisierungsprozesse und damit Smart City Maßnahmen zu bieten.

Als Grundvoraussetzung dafür musste der Begriff der „Smart City“ für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort inhaltlich greifbar werden. Das Beteiligungsverfahren diente daher auch zur Aufklärung und Vermittlung, was

mit „Smart City“ in diesem Kontext gemeint ist und wie der Entwicklungsprozess ausgestaltet werden sollte. Auf diese Weise sollte schrittweise eine breite Beteiligung ermöglicht werden.

Das Maß der Beteiligung unterschied sich von reiner Information zur Mitwirkung und Mitgestaltung des Prozesses bis hin zu einer langfristigen Einbindung in bestimmte Projekte und Maßnahmen. Folgende Ziele der Beteiligung wurden verfolgt:

- Transparenz über laufende strategische Entscheidungsprozesse schaffen
- Bewusstsein für Vorhaben im Kontext der Digitalisierung schärfen
- Mitwirkung in der Entwicklung von Projektideen
- Verständnis für räumliche Auswirkungen von Digitalisierung schaffen
- Potenzielle Akteure aktivieren
- Vorhandenes Wissen der lokalen Akteure skalieren

Die direkte Einbindung von Akteuren in co-kreativen Formaten, wie Workshops, diente darüber hinaus der Aktivierung und Steigerung der Motivation der Beteiligten, sich in den anschließenden Umsetzungsprozess einzubringen. Der Strategieprozess zur Entwicklung eines „Modellprojektes Smart City“ bedeutet, Synergieeffekte zu erkennen, aufzuzeigen und nutzbar zu machen. So können auch weniger ressourcenstarke Gemeinden inkludiert werden und von der Digitalisierung profitieren.

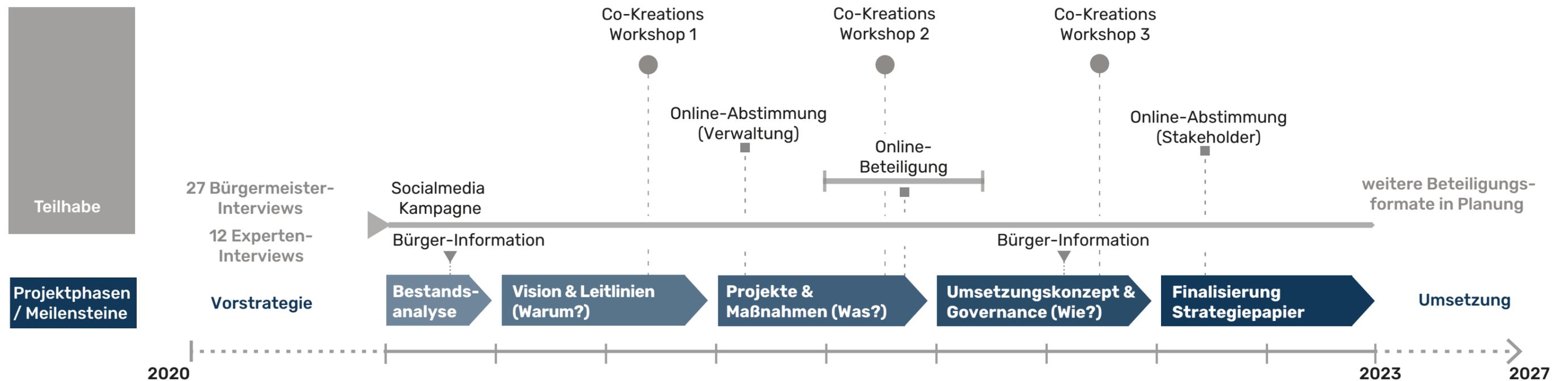


Abb. 2: Prozess der Strategieentwicklung

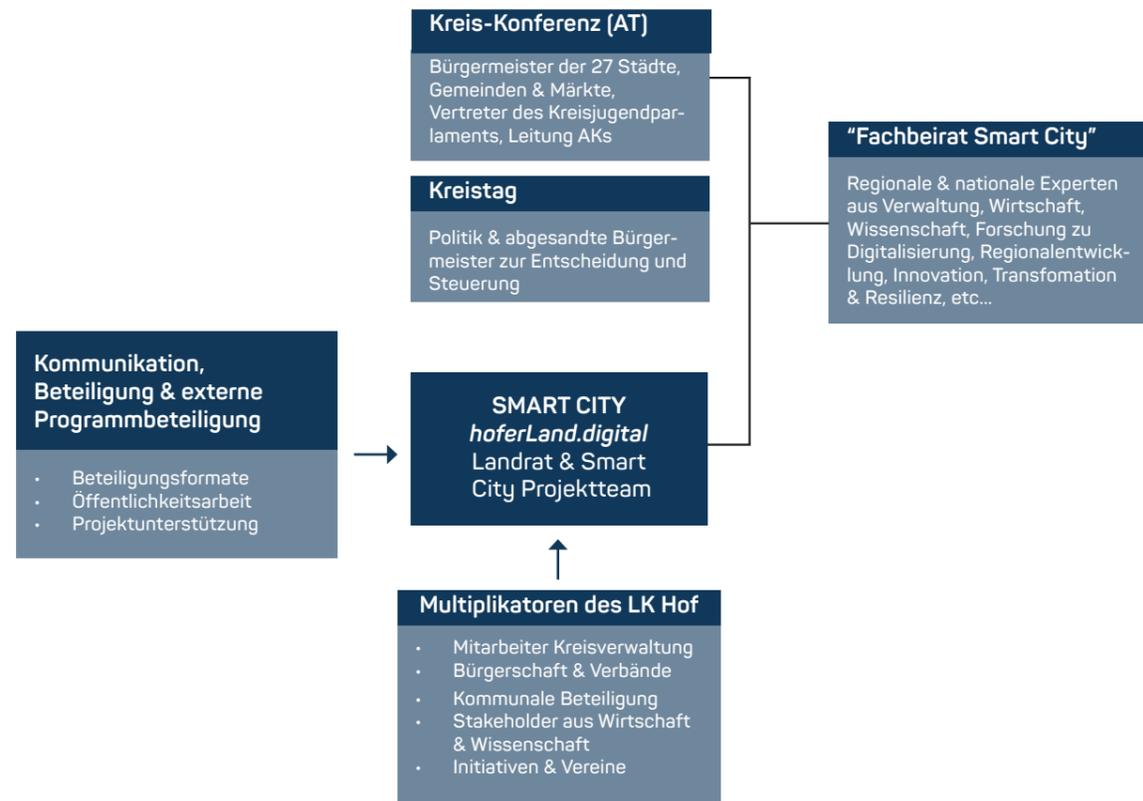


Abb. 3: Organigramm Smart City Landkreis Hof



Abb. 4: Zielgruppen der Beteiligung

## Mitwirkende an der Strategie

### 2.2

Das Projektteam *hoferLand.digital* bündelt die verschiedenen Akteure und deren Interessen, allen voran die der 27 Kommunen, vertreten durch ihre Bürgermeisterinnen und Bürgermeister. Das Projektteam *hoferLand.digital* ist dabei das Bindeglied

zwischen Landratsamt, Kreisverwaltung und den beteiligten Kommunen. Gleichzeitig bildet es die Schnittstelle zu den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Hof (s. Abbildung 3).

### Zielgruppen der Beteiligung: Ideengeber, Begleiter & Entscheidungsträger

Der Smart City Charta<sup>3</sup> folgend ist die Teilhabe eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Digitalisierung und Entwicklung von Smart Cities. Im Rahmen der Entwicklung der Smart City-Strategie des Landkreises Hof wurden verschiedene Stakeholder zu unterschiedlichen Zeitpunkten in den iterativen Beteiligungsprozess einbezogen (s. Abb. 4)

Dabei lassen sich die involvierten Zielgruppen in vier Kategorien unterteilen, die unterschiedliche Anforderungen an die Art der Beteiligung stellen:

1. Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft
2. Fachexperten und Wissenschaft
3. Verwaltung
4. Wirtschaft und Unternehmen

Je nach Strategiephase und Zielstellungen der Kommunikation erfolgte eine hybride, also analog-digitale, Beteiligung aller Akteursgruppen oder

eine zielgruppenspezifische Beteiligung. Die breite Bevölkerung wurde mithilfe einer digitalen Beteiligungsplattform zur Teilhabe aufgerufen, Ideen und Meinungen abzugeben sowie im Rahmen von analogen Workshops einbezogen. Durch Interviews, in Workshops und Online-Umfragen wurden die Fachöffentlichkeit, politische Gremien, Verwaltung und Wirtschaft mit eingebunden und im Verlauf der Strategieentwicklung konsultiert. Die finale Qualifizierung der Smart City-Maßnahmen erfolgte hingegen ausschließlich mit Fachexperten.

Im Diagramm Abb. 4 „Zielgruppen der Beteiligung“ ist dargestellt, wer im Kern des Projektes agiert hat (blaue Felder). Aufgezeigt ist zusätzlich, welche Gruppen konsultiert und durch Wissenstransfer vernetzt oder in laufende Prozesse eingebunden wurden. Zuletzt wurde mithilfe der Öffentlichkeitsarbeit über das Projekt informiert und zum Thema Smart Cities aufgeklärt.

<sup>3</sup> Die Smart City Charta formuliert Leitlinien und Handlungsempfehlungen in Bezug zur digitalen Transformation von Städten, Kreisen und Gemeinden. BBSR, BMI (2021). Smart City Charta - Digitale Transformation in Kommunen nachhaltig gestalten, Bonn-Berlin

## Beteiligungsformate und Kommunikationsinstrumente

### 2.3

Die Beteiligungsangebote gliederten sich in verschiedene Instrumente:

1. Interviews ausgewählter Stakeholder
2. Online-Beteiligung und Projektaufruf
3. Co-Kreationsworkshops
4. Digitale Umfrage
5. Presse, Webseite und soziale Medien

#### Interviews ausgewählter Stakeholder

Zur Ermittlung der Ausgangssituation erfolgten bereits im Rahmen der Vorstrategiephase Interviews mit diversen Stakeholdern und im weiteren Verlauf Einzelinterviews mit den 27 Bürgermeister\*innen des Landkreises. Konkret wurden aus den Interviews nicht nur Informationen zur Ist-Lage gezogen, sondern auch bereits deren erste Projektideen aufgenommen, die im zweiten Co-Kreationsworkshop integriert wurden.

#### Online Beteiligung und Projektaufruf

Im Rahmen der fünfjährigen Beteiligungsphase über eine Online-Plattform und die Presse (Mai/Juni 2022) wurde einerseits über den Prozess der Smart City Strategie informiert und andererseits eine Beteiligung und Umfrage angestoßen. In der Beteiligung zu Projektideen wurde den Bürger\*innen die Möglichkeit gegeben, sich über bereits bestehende Smart City-Projekte und Projektideen zu infor-

mieren, diese gleichzeitig zu bewerten oder zu kommentieren. Weiterhin bestand die Möglichkeit, eigene Ideen für Projekte einzubringen, zu welchen ebenfalls Stellung genommen werden konnte. Über die Beteiligungswebseite konnte man sich ebenfalls für den zweiten Co-Kreationsworkshop bewerben.

Mithilfe von Kategorien und Listenansichten konnte der Landkreis in diesem Bereich aufzeigen, in welchen Themengebieten er Projekte plant, welche Projekte bereits umgesetzt werden und von Bürger\*innen eingebrachte Ideen präsentieren. Durch die Kommentar- und Bewertungsfunktion wurde die Möglichkeit geboten, Projektideen zur Diskussion zu stellen und so in den direkten Austausch mit den Bürger\*innen zu kommen.

Die Projektideen wurden gesammelt und im zweiten Co-Kreationsworkshop zur Weiterverarbeitung und -qualifizierung mit aufgenommen.

Durch ein zusätzliches niederschwelliges Umfragemodul wurden zudem Meinungen von Nutzern zur Smart City-Entwicklung im Landkreis eingefangen. Ziel der Umfrage war es, die Bevölkerung zu motivieren, sich mit Smart City auseinanderzusetzen, zu artikulieren und nach Abschluss der Umfrage selbst Projektideen einzureichen. Die Umfrage setzte sich aus offenen Fragestellungen mit Freitextantworten gleichermaßen wie geschlossenen Fragen mit vorbe-

stimmten Antwortmöglichkeiten zusammen. Mithilfe der Umfrage konnte das Smart City Team des *hoferLand.digital* zudem die Herausforderungen und das Interesse der Zivilgesellschaft im Hinblick auf die Digitalisierung in der Region identifizieren. Die Ergebnisse wurden für die weitere Bearbeitung der Strategie mit

aufgenommen (Ergebnisdokumentation s. Anhang).

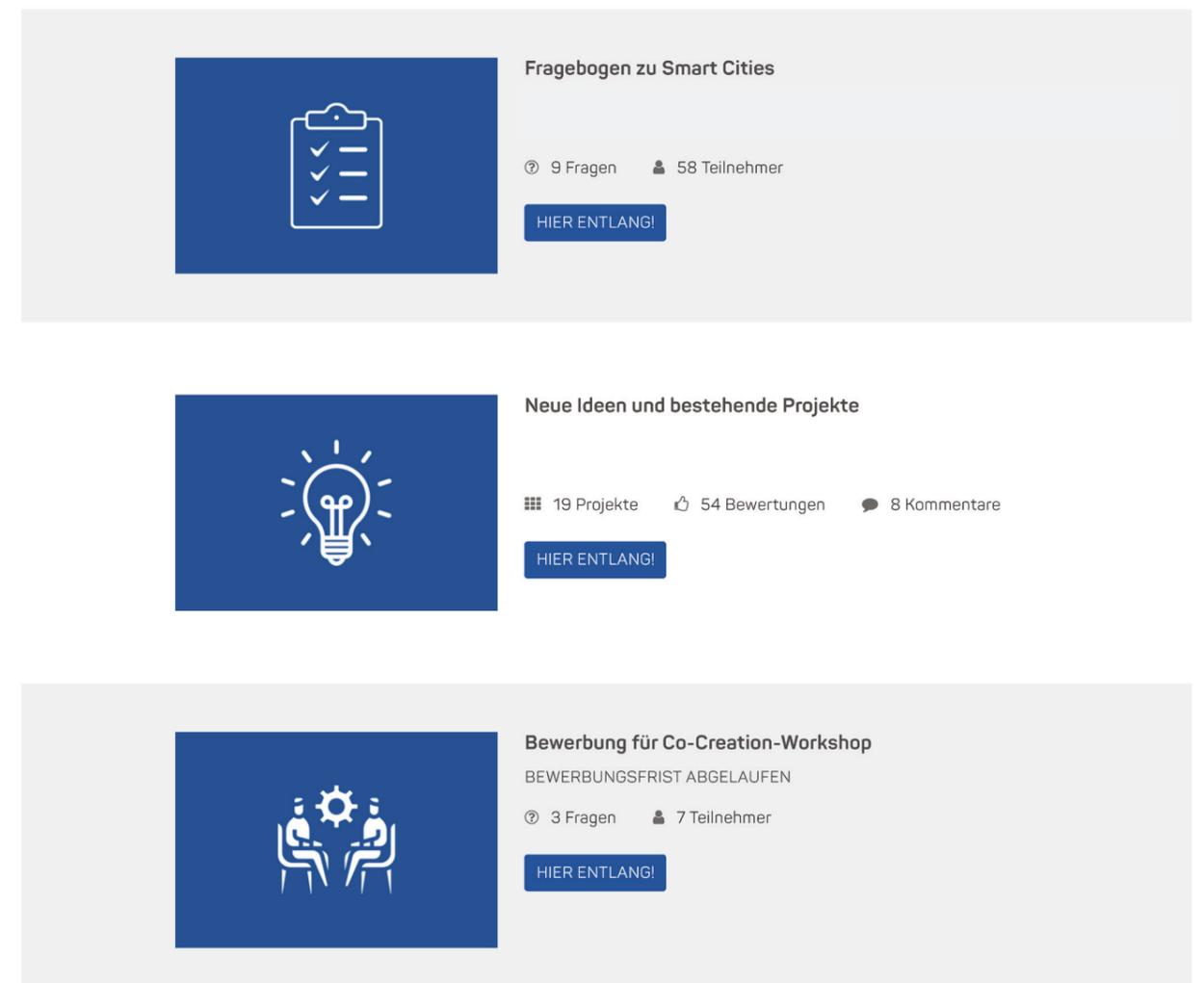


Abb. 5: Screenshot Online Beteiligung mitmachen.hoferLand.digital

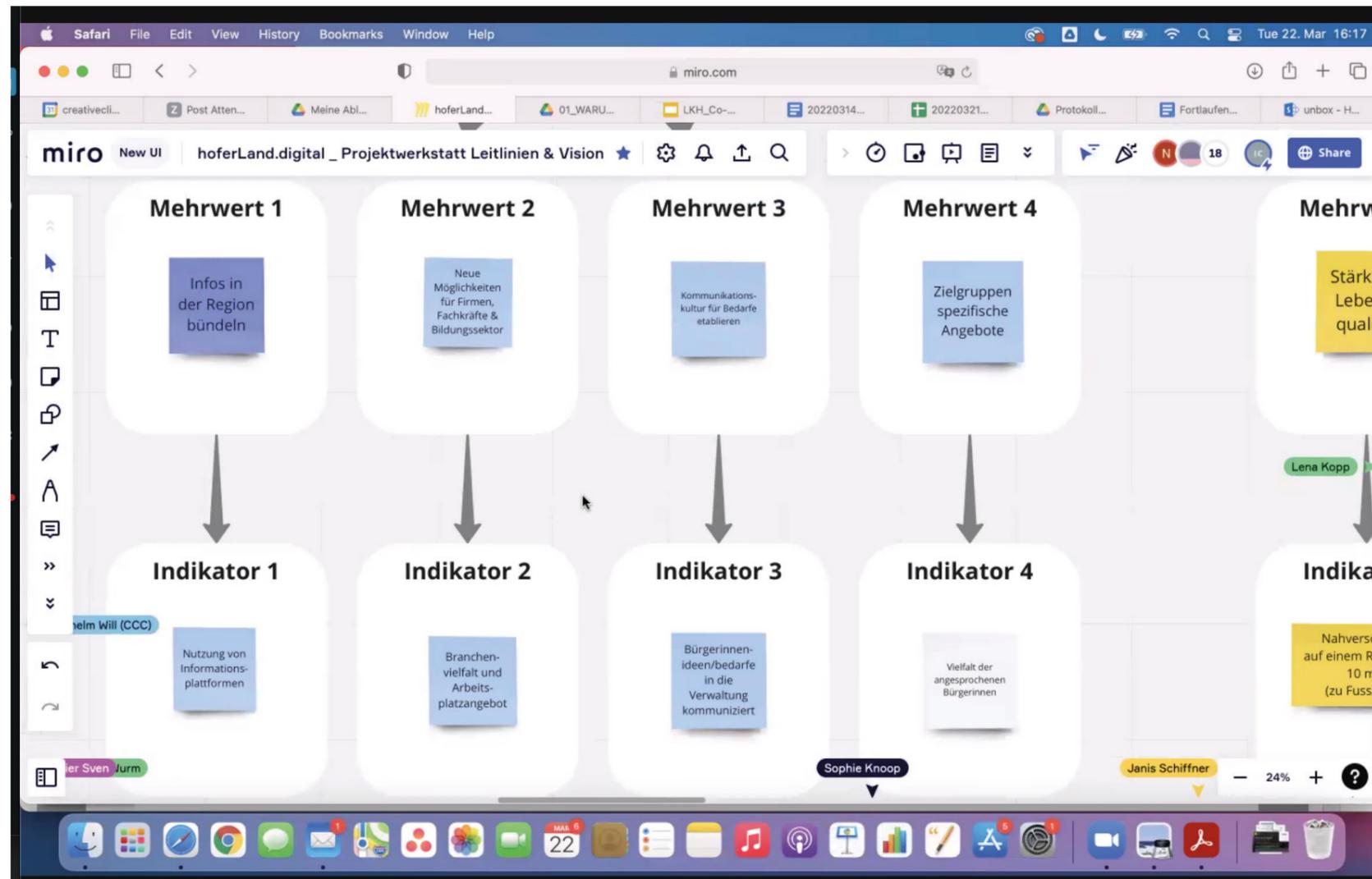


Abb. 6: Screenshot - Co-Kreationsworkshop 1

### Erster Co-Kreationsworkshop

Den Auftakt bildete der erste Co-Kreationsworkshop, der pandemiebedingt als digitales Format abgehalten werden musste. Dieser wurde hauptsächlich unter der Beteiligung von Institutionen, Verbänden, Verwaltung, Bildungsträgern und weiteren Fachexperten durchgeführt.

Ziel des ersten Co-Kreationsworkshop war es, zu dem übergeordneten Ziel "Digitalisierung im ländlichen Raum erleben" Zielbilder für den Landkreis zu entwickeln beziehungsweise bereits angedachte Zielbilder zu diskutieren und dazu Mehrwerte darzustellen.

Die integrierten Zielbilder sollten den Rahmen zur Auswahl der Teilprojekte und Maßnahmen im Projekt *hoferLand.digital* bilden und die Mehrwerte beschreiben, von denen verschiedene Zielgruppen im Landkreis in Zukunft durch Digitalisierung profitieren können. Der Workshop diente ebenfalls zur Stärkung der Akzeptanz gegenüber modellhaften Vorgehen und neuen Ansätzen.

In einem Online-Workshop wurde in Kleingruppen jedes Zielbild diskutiert und konkretisiert. Zu den einzelnen Zielbildern wurden deren Herausforderungen, mögliche Mehrwerte nach der Erreichung und zuletzt auch Indikatoren zur Bestimmung der Wirkungsweisen gesammelt.



### Zweiter Co-Kreationworkshop

Im zweiten Co-Kreationsworkshop wurden insgesamt 65 Projektideen (s. Kapitel 5.1) diskutiert. Die Ideen wurden zunächst ungefiltert aufgenommen und nach Handlungsfeldern, integrierten Zielbildern und deren Mehrwerte sowie Zielgruppen kategorisiert. Im Workshop selbst führten Teilnehmende relevante Projektideen zu integrierten Maßnahmen zusammen (s. Kapitel 5.1). Um diesen Prozess möglichst kreativ zu gestalten und eine Vielfalt an Ideen sowie alle Interessen aufzunehmen, wurde ein breiter Teilnehmerkreis, mit Fokus auf die Zivilgesellschaft des Landkreises Hof, aber auch der Verwaltung, Institutionen und Unternehmen eingeladen.

Die Teilnehmenden kamen zum ersten Mal in dieser Zusammenstellung an einen Tisch. Durch das Zusammenkommen dieser heterogenen Gruppe und der erfolgreichen Berücksichtigung aller Belange entstand ein äußerst produktiver Workshop. So bildete der Workshop einen der wichtigsten Beteiligungs-Momente ab und führte zur Erreichung des elementaren Meilensteins, der Bildung von integrierten Maßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Belange und Integration mehrerer Sektoren.

Abb. 7: Fotocollage Co-Kreationsworkshop 2



Abb. 8: Co-Kreationsworkshop 3

### Dritter Co-Kreationsworkshop

Im dritten Workshop wurden die erarbeiteten integrierten Maßnahmen unter Mitwirkung von Fachexperten zu den jeweiligen Themenfeldern weiterqualifiziert und konkrete Teilprojekte priorisiert sowie erste Schritte für die Umsetzung festgehalten. Die Ergebnisse der co-kreativen Workshops flossen jeweils in die weitere Definition der Umsetzungsmaßnahmen ein, die zur Förderung eingereicht werden. Der Workshop fand mit dem Kern des Projektteams sowie externen Fachexperten zu den einzelnen Maßnahmen statt.



Abb. 9 - 10: Ausschnitte aus Instagram

### Digitale Umfrage

Um die 27 Kommunen erfolgreich in der Strategiephase mit einzubinden, fand eine Umfrage unter Verwaltungsmitarbeitern im Nachgang zum zweiten Co-Kreativworkshop statt. Dadurch wurden die anvisierten Themen mit den Mitarbeitern der Verwaltung gespiegelt. Weiterhin konnte ein Stimmungsbild zu den Ergebnissen erhoben werden und das Feedback einer breiten Stakeholderschaft des Landkreises im Prozess integriert werden. Weitere Umfragen sind während der Umsetzungsphase geplant und die unterschiedlichen Bereiche der Verwaltung in den Prozess einzubinden.

### Presse, Webseite und soziale Medien

Ziel der Kommunikationsstrategie während der Strategiephase ist, an erster Stelle über das Thema Smart Cities zu informieren, über das Themengebiet und die Chancen, aufzuklären. Zentraler Bestandteil der Kommunikationsstrategie war die Aufstellung einer Webseite und Nutzung sozialer Medien, wie Instagram und Facebook. Neben reiner Information sollte das Verständnis der Bevölkerung für die Mehrwerte der Digitalisierung im Stadt- und Regionalentwicklungskontext gefördert werden. Darüber hinaus unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit die Sichtbarkeit des Projekts im Landkreis Hof und förderte so die Transparenz und Akzeptanz für die Entwicklung der Umsetzungsmaßnahmen. Mithilfe von sozialen Medien und von zielgruppen-

spezifischen Werbeanzeigen darin, konnte die breite Öffentlichkeit nicht nur informiert, sondern auch aktiviert und langfristig mit dem Thema Smart City/Smart Region vertraut gemacht werden.

Durch die aktive Bespielung verschiedener Kanäle wurde sichergestellt, dass alle digitalaffinen Altersgruppen erreicht werden. Zusätzlich zu den Angeboten im digitalen Bereich wurden Anzeigen in der Lokalpresse, als Print- und Pressewerbung geschaltet. In wichtigen Momenten des Beteiligungsprozesses wurden zudem bestehende Netzwerke eingebunden und über Mailings und Anzeigen in den kommunalen Amtsblättern aktiviert.

Diese kommunikative Öffentlichkeitsarbeit war zentral, um die geplante Beteiligungsstrategie erfolgreich durchzuführen und Impulse aus der Zivilgesellschaft über verschiedene Medien aufzunehmen und in die vorliegende Strategie einfließen zu lassen.

# Digitalisierung und Ausgangslage im Landkreis Hof

## 3

### Das Hofer Land stellt sich vor

#### 3.1

Der bayerische Landkreis Hof in Oberfranken liegt etwa mittig zwischen den Metropolen Berlin und München (beide ungefähr 250 km Luftlinie entfernt). Der Landkreis befindet sich im nordöstlichen Teil Bayerns und bildet eine Grenzregion mit den Nachbarbundesländern Thüringen und Sachsen sowie der Tschechischen Republik. Im Südosten grenzt Hof an den Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge, im Süden an den Landkreis Bayreuth, im Südwesten an den Landkreis Kulmbach und im Westen an den Landkreis Kronach. Im Osten des Landkreises liegt die Tschechische Republik, im Norden der Saale-Orla-Kreis in Thüringen und der Vogtlandkreis in Sachsen im Nordosten.

Zum Landkreis Hof gehören 27 kreisangehörige Städte, Märkte und Gemeinden: Bad Steben, Berg, Döhlau, Feilitzsch, Gattendorf, Geroldsgrün, Helmbrechts, Issigau, Köditz, Konradsreuth, Leupoldsgrün, Lichtenberg, Münchberg, Naila, Oberkotzau, Regnitzlosau, Rehau, Schauenstein, Schwarzenbach an der Saale, Schwarzenbach am Wald, Selbitz, Sparneck, Stammbach, Töpen, Trogen, Weißdorf, Zell im Fichtelgebirge. Die kreisfreie Stadt Hof gehört nicht zum Landkreis und ist somit

nicht Teil dieser Strategie. Allerdings wird die Stadt als zentraler Ort in der Strategie mitgedacht und zeitweise themenspezifisch, etwa in Bezug auf Mobilitätslösungen, eingebunden.

Im Landkreis Hof, mit Anteilen an Frankenwald, Fichtelgebirge und Vogtland, leben circa 94.000 Bürgerinnen und Bürger (Einwohnerzahl des Landkreises gesamt, Stand 2021) auf einer Fläche von rund 900 km<sup>2</sup> und arbeiten rund 40.000 Menschen. Die Stadt Hof hat knapp 45.000 Einwohner und 25.000 Beschäftigte. Zwischen Stadt Hof und Landkreis Hof ergeben sich wichtige Pendlerströme. Die Region zeichnet sich durch überdurchschnittlich engagierte Bürgerinnen und Bürger und innovative, überwiegend mittelständische, inhabergeführte Unternehmen aus, die sich stark mit der Region identifizieren. Im Hofer Land verbinden sich die Vorteile eines dynamischen Wirtschaftsstandortes mit einer hohen Lebensqualität: Der Landkreis ist mit seinen vielen lokal ansässigen Unternehmen nicht nur ein attraktiver Wirtschaftsstandort, sondern durch die landschaftlich reizvolle Umgebung, insbesondere für Familien, ein attraktiver Wohnstandort.



Abb. 11: Landkreis Hof

## Bedeutung der Smart City für den ländlichen Raum

### 3.2

Der Landkreis Hof besteht aus 27 Städten, Märkten und Gemeinden. Die Kommunen unterscheiden sich stark in Größe, geographischer Lage, Verkehrsinfrastruktur und Bedeutung als Wirtschaftsstandort, Wohnort und Tourismus-Destination.

Eine zentrale Herausforderung für Digitalisierungsvorhaben im ländlichen Raum zeigt sich darin, die unterschiedlichen Ausgangslagen im Landkreis zu berücksichtigen und einzubeziehen. Nur so kann sichergestellt werden, dass alle Bürger mitgenommen werden und Bedürfnisse der

Zielgruppen in die Maßnahmen überführt werden können.

Der Strategieprozess wird als Chance zur Gestaltung von Prozessen innerhalb des Landkreises unter Einbindung unterschiedlicher Akteure mit dem Ziel einer starken Kompetenzvermittlung und Maßnahmenentwicklung angesehen. Dabei soll die Digitalisierung als Motor dienen, um die Bevölkerung und weitere Stakeholder aktiv in die Entwicklungen der Modellregion Landkreis Hof mit einzubeziehen.

## Gegebenheiten und Herausforderungen

**„Der Landkreis Hof könnte der „First Follower“ für die Erprobung von digitalen Lösungen für den ländlichen Raum sein.“**  
- Landrat Dr. Oliver Bär (Interview 2021)

Das Gebiet des Landkreises Hof ist ländlich-industriell strukturiert und stark vom demografischen Wandel sowie vom Klimawandel betroffen. Die Region besitzt jedoch erhebliche Potenziale für eine positive Entwicklung, die mithilfe einer bürgerorientierten Digitalisierung gestärkt werden können. Vereinzelt sind in der Region bereits Smart City-Projekte etabliert worden, die aktuell noch ortsspezifisch angebunden sind. Zudem decken diese vor allem die Bereiche der Infrastruktur und Mobilität ab. Dazu gehört zum Beispiel die Digitalisierung der

Stadtplanung durch GIS-Kartensysteme, digitale Schadensmelder, Solar-kataster oder die Entwicklung von digitalen Dorfläden. Diese und weitere laufende Projekte sind in einzelnen, meist größeren Kommunen individuell umgesetzt worden und stehen nicht übergeordnet für den gesamten Landkreis. Eine Ausnahme bildet ein Teil der Projekte, die ganzheitlich für den Landkreis entwickelt wurden, wie beispielsweise der Hofer LandBus.



Abb. 12: Burg Lichtenberg im Frankenwald

Im Landkreis soll mithilfe des Smart City-Modellprojektes ein stärkeres Bewusstsein, Wissen und erhöhte Zugänglichkeit gegenüber den Vorteilen der Digitalisierung geschaffen werden. Interviews mit den Bürgermeistern und die Online-Beteiligung haben gezeigt, dass Digitalisierung vor allem in drei Bereichen im Besonderen unterstützen kann: (1) Identitätsstiftung und Vernetzung (2) Akzeptanz für Digitalisierungsprozesse erhöhen sowie (3) Versorgung und Sicherheit stärken. Diese Ergebnisse wurden in die Ausgangssituation mit aufgenommen und bei der Erarbeitung der Zielbilder für den Landkreis beachtet.

#### **Identitätsstiftung und Vernetzung**

Dem Großteil der Kommunen ist es wichtig, Synergieeffekte der interkommunalen Zusammenarbeit zu nutzen und weiter zu fördern. Dabei muss beachtet werden, dass momentan zwischen den größeren und kleineren Kommunen des Landkreises Diskrepanzen bei personellen und finanziellen Ressourcen herrschen. Zudem sind bereits implementierte Digitalisierungsprojekte noch nicht flächendeckend verfügbar. Der auf Abruf fungierende Hofer LandBus wurde bisher in vier von 27 Kommunen etabliert, soll jedoch bereits Ende 2023 landkreisweit agieren. Neben der Unterstützung strukturell schwächerer Kommunen sind auch übergreifende Konzepte, wie beispielsweise eine IT-Plattform, über die alle Kommunen Unter-

stützung zu IT-Themen erhalten, relevant. Bei der Umsetzung von Smart City-Maßnahmen wünscht sich der Großteil der Kommunen zwar Transparenz, aber auch klare Grenzen, wenn es um die komplette Veröffentlichung von Daten für die Bevölkerung geht. Zentrales Anliegen hierbei ist es, Persönlichkeitsrechte zu wahren und zu schützen.

#### **Akzeptanz für Digitalisierungsprozesse erhöhen**

Die Teilhabe auch weniger digital-affiner Menschen an Smart City-Prozessen wird in der Region als elementar angesehen. Dabei muss deutlich gemacht werden, dass viele Maßnahmen verschiedenen Bevölkerungsgruppen den Alltag erleichtern können. Des Weiteren sollen alle Bevölkerungsgruppen stärker eingebunden werden. Mit Blick in die Zukunft sollte die digitalisierungsspezifische Bildung bereits früh starten. Gleichzeitig sollten gezielt Angebote geschaffen werden, die für alle Altersgruppen zugänglich sind und verschiedene Bildungsniveaus abdecken. Um die Akzeptanz und Inklusion zu neu geschaffenen Angeboten zu erhöhen, sollten diese stark anwendungsbezogen konzipiert sein. So ist eine bewusstseinsbildende Wirkung der Maßnahmen möglich, die nicht als Lernerfolg im Sinne eines Zwangs dargestellt wird. Vielmehr können somit negative Konnotationen von Digitalisierung auch als Vorteile erkannt werden. Dies kann am Beispiel vom "autonomen Fahren"



Abb. 13: SWOT-Analyse

dargestellt werden. Dies wurde nicht entwickelt, um Personal einzusparen, sondern um dem bereits vorhandenen Mangel an qualifizierten Fahrern entgegenzuwirken..

#### Versorgung und Sicherheit

Mit den Auswirkungen des Klimawandels ist das Wassermanagement von großer Bedeutung. Hier könnten Digitalisierungskonzepte bestehende Ideen der Prävention unterstützen, weiterführen oder umsetzen. Eine weitere Herausforderung, die die

gesamte Region betrifft, stellen Nahversorgung und medizinische Infrastruktur dar. Digitale Anwendungen, wie die bereits entwickelte Videosprechstunden oder das Projekt eNurse<sup>4</sup>, können dazu beitragen, die Folgen von Praxisschließungen durch alternative, digitale Lösungen abzumildern. Ein weiterer Ausbau von digitalen Marktplätzen (s. Kapitel 5.3) könnte dazu beitragen, die Versorgungsfunktionen in der Region nachhaltig zu sichern.

## Die Ausgangssituation im Landkreis Hof

### Wozu wird eine SWOT-Analyse durchgeführt?

Der Begriff SWOT wird aus dem Englischen von Strengths (Stärken), Weakness (Schwächen), Opportunities (Chancen), Threats (Risiken) abgeleitet. Die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse dient dazu den Status-Quo zu erfassen und diesen unter Berücksichtigung des Leitzieles der Smart-City-Strategieentwicklung in einer Analyse zusammenzuführen. Somit bilden die Stärken und Schwächen die Ist-Situation ab Diese werden durch Chancen und Risiken ergänzt, welche externe, äußere Einflüsse repräsentieren, die sich auf die zukünftige Situation auswirken könnten.

Um eine übergreifende Smart City Strategieentwicklung für den Landkreis Hof zu erarbeiten, wurde der Ist-Zustand in einer Analyse zu Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ermittelt (s. Abbildung 16). Dazu dienten Einzelinterviews mit den 27 Bürgermeister\*innen der Region und weiteren Schlüsselpersonen aus Unternehmen und Institutionen.

Die Ergebnisse wurden daraufhin mit der Verwaltung reflektiert.

An den Ergebnissen der Analyse lässt sich ablesen, in welchen Themenfeldern die dringendsten Bedarfe bestehen und welche Ziele in der Strategieentwicklung forciert werden sollten.

<sup>4</sup> eNurses sollen die medizinische Versorgung auf dem Land unterstützen und die dort tätigen Ärzte und Sprechstundenkräfte entlasten und erleichtern den Zugang zu medizinischen Dienstleistungen im ländlichen Raum (hoferLand.digital, 2022)

## Stärken

Der Landkreis Hof ist wirtschaftlich durch eine hohe Industriedichte inhabergeführter Mittelstandsunternehmen gekennzeichnet. Durch die zentrale Lage innerhalb Deutschlands und eine gute verkehrliche Anbindung besteht weiterhin ausreichend Potenzial für Ansiedlung von Firmen. Den Strukturwandel nach der Umstrukturierung der traditionell starken Textil- und Porzellanindustrie haben die Kommunen erfolgreich bewältigt. Generell weisen die

einzelnen Kommunen einen hohen Willen zur Veränderung auf. Auch Teile der Zivilgesellschaft zeigen großes Engagement in der Ideenfindung und Umsetzung von Projekten in der Digitalisierung, dies gilt vor allem für den Bereich der Bildung. Weiterhin herauszustellen und besonders für einen ländlichen Raum positiv zu bewerten ist, dass der Landkreis ein positives Wanderungssaldo aufweist.

## Schwächen

Deutlich spürbar sind im Landkreis Hof die Folgen des demografischen Wandels aufgrund der demographischen Entwicklung, der unter anderem mit einem Fachkräftemangel und der steigenden Nachfrage an Alltagsunterstützung im Alter einhergeht. Eine Herausforderung besteht darin, ein größeres Angebot an qualitativ hochwertigem Wohnraum und ausreichende Anbindungen im öffentlichen Nahverkehr zu schaffen. Vor allem im öffentlichen Nahverkehr sind bereits digitale Projektideen avisiert oder

in Umsetzung, zu nennen sei etwa der Hofer LandBus. Zunehmenden Herausforderungen sind auch in der Nahversorgungsinfrastruktur sowie auch im Bereich der medizinischen Versorgung zu verzeichnen. Weiterhin ist im Hofer Land das Selbstwertgefühl nicht besonders ausgeprägt, ein übergeordnetes Leitbild fehlt und die Außenwahrnehmung ist deutlich verbesserbar. Auch hier findet bereits durch das Projekt Hofer Land ein Prozess zur stärkeren Imagebildung statt.

## Chancen

Übergreifend kann der Landkreis Hof den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Initiativen und Wirtschaft stärken sowie auch deren Fähigkeit zur Innovation fördern. Dies gilt nicht nur für die Gesamtregion, sondern auch für einzelne Unternehmen, Netzwerke und die Zivilge-

sellschaft. Dafür kann gezielt Zuzug in die Region unterstützt und genutzt werden. Einen Beitrag dazu können neue und verbesserte Möglichkeiten der Mobilität sowie auch neue Wohn- und Arbeitsmodelle leisten, um verschiedene Bedarfe abzudecken.

## Risiken

Der demografische, aber auch der klimabedingte Wandel, der Trockenheit und Wasserknappheit mit sich bringt, birgt Risiken für den Landkreis Hof. In den Bereichen der Nah- und der medizinischen Versorgung wird durch den Bevölkerungsrückgang erwartet, dass ein Teil der Strukturen, wie Arztpraxen oder Läden der Nahversorgung, wegfallen. Dies führt vor allem bei der alternden Bevölkerung

zu Ungewissheit. In allen Bereichen leiden vor allem Einzelhandelsstrukturen unter Verdrängung und stehen im stetigen Wettbewerb mit Großunternehmen. Da es in der Region überproportional stärkere Wirtschaftssektoren gibt, liegen strukturelle Risiken in der Gesamtentwicklung und Förderung einzelner, kleinerer Einzelhandels- und Unternehmensstrukturen vor.

Die Ergebnisse der SWOT-Analyse dienen im weiteren Verlauf der Strategie der Erarbeitung von integrierten Zielbildern, die gezielt auf die Herausforderungen und Potentiale des Landkreises einwirken.

## Handlungsfelder des hoferLand.digital



Abb. 14: Flughafen Hof-Plauen (HOQ)

### 3.3

Auf der Grundlage von 12 Interviews, die 2021 mit Stakeholdern aus den Bereichen Kommunalpolitik, Wirtschaft (Energie-, Wasser-, Land- und Forstwirtschaft), Bildungsträger und dem Landrat erfolgten, wurden die Handlungsfelder, die im Förderantrag

für das Modellvorhaben kommuniziert wurden, bestätigt. In der Strategiephase wurden dementsprechend folgende Handlungsfelder weiter verfolgt:

#### **Open Data**

Aufbau eines regionalen Datenpools sowie eines Portals (Data Store) zur Veröffentlichung von regionalen Daten.

#### **Digitaler Zwilling**

Schaffung eines digitalen Zwillings der Region zur Durchführung von Simulationen von Planungsprozessen und deren Auswirkungen, um die Entscheidungsfindung zu stützen.

#### **Energie und Wasser**

Unterstützung zur Sicherung der nachhaltigen Versorgung mit Wasser und Energie durch den Aufbau eines flächendeckenden digitalen Verbrauchs- und Qualitätsmonitorings.

#### **Nachhaltige Versorgung**

Grundlage für gleichwertige Lebensbedingungen unter anderem in den Bereichen von Zugang zu Waren, Dienstleistungen, Mobilität, Medizin, Wohnen schaffen und durch digitale Tools stärken.

#### **Digitale Teilhabe**

Schaffung technischer Infrastruktur, digitaler, generationsübergreifender Bildungsangebote sowie die Beteiligung an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen ermöglichen.

# Vision *hoferLand.digital* & Integrierte Zielbilder

## 4

### Erarbeitungsprozess

#### 4.1.

##### Was sind integrierte Zielbilder?

Mithilfe von sogenannten integrierten Zielbildern werden Ziele definiert, die für die gesamte Region relevant sind. Um festzustellen, ob die Projekte, die später durchgeführt werden sollen, auch zu einem Mehrwert und einer Verbesserung führen, müssen die Ziele messbar sein. Hierfür wird mit einem Indikatorenset, sogenannten Key-Performance-Indicators (KPI), gearbeitet (s. Kapitel 5.2).

Mithilfe des kollaborativen Prozesses zur Definition der integrierten Zielbilder wurde ein gemeinsames Verständnis zu der Vision *hoferLand.digital* erarbeitet und Kompetenzen aufgebaut. Die Akzeptanz gegenüber Smart City und Digitalisierungsprojekten wurde gestärkt und Mehrwerte der Anstrengungen, die Digitalisierung mitbringt, aufgezeigt. Das Verständnis über Smart City als Werkzeug und nicht als finales Endprodukt wurde durch die differenzierte Ausformulierung der Zielbilder des Landkreises gestärkt.

Neben den hier erläuterten Zielbildern gibt es weiterhin den Bezug zu klassischen Handlungsfeldern im Strategieprozess und den Teilhabemomenten des Projektes *hoferLand.digital*, die es ermöglichen, die sektoralen Bezüge der zukünftigen Umsetzungsmaßnahmen, "klassischen" Sektoren und Disziplinen zuzuordnen. Das ist vor allem für die Steuerung von Strukturen und Maßnahmen in der späteren Umsetzungsphase wichtig, da es auf der Basis der inte-

grierten Zielbilder zum Zeitpunkt der Erstellung des Strategiepapiers noch keine konkreten Verantwortlichen und Treiber gibt. Diese werden erst im Rahmen des Umsetzungsprozesses weiter zusammengeführt.

Die Zielbilder sind eine wichtige Grundlage für die Auswahl und Qualifizierung von Teilprojekten und Maßnahmen in der Umsetzungsphase. Über sie werden die zukünftigen Mehrwerte und Bedarfe der Bevölkerung ausgedrückt und eine klare Vorgabe gemacht, wo das Projekt *hoferLand.digital* hinsteuert. Alle Zielbilder des Landkreises Hof wurden in einem co-kreativen Prozess und durch online Befragungen gemeinsam mit Akteuren aus der Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft auf Landkreisebene erhoben. Weitergehend wurden Herausforderungen, mögliche Mehrwerte nach der Erreichung und zuletzt auch Indikatoren zur Bestimmung der Wirkungsweisen (s. Kapitel 5.2), ausformuliert.

## Vision des Modellprojektes *hoferLand.digital*

### 4.2

Maßgeblichen Einfluss auf die Frühphase des Projektes *hoferLand.digital* hatten die Kriterien der Förderung des nationalen Förderprogramms

“Modellprojekte Smart Cities” und dementsprechend folgende Grundannahmen:

- die Region als digitalen Vorreiter (deutschlandweit & darüber hinaus) modellhaft zu **begreifen**.
- eine digitale, zukunftsorientierte und raumbundene Strategie zu **entwickeln**.
- den Landkreis-Charakter (27 Städte und Gemeinden) und seine Besonderheiten zu **bestärken**.

Mit dieser Ausgangslage und Erwartung an das Modellvorhaben wurde die Smart City Vision des Landkreises unter Einbezug von mehr als 30

Interviewpartnern aus unterschiedlichsten Interessengruppen auf ein übergeordnetes Leitbild und vier Zielbilder zusammengefasst:

#### DIGITALISIERUNG IM LÄNDLICHEN RAUM ERLEBEN

Ausbau der Infrastruktur für die Bürgerinnen und Bürger

Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers

Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz

Generationsübergreifende Bildung aus und für die Region



Abb. 15: Co-Kreationsworkshop 2



Abb. 16: Autonom fahrendes Shuttle aus der Modellregion Oberfranken (SMO)

## Integrierte Zielbilder

### 4.3

#### Digitalisierung im ländlichen Raum erleben

Das übergeordnete Ziel „Digitalisierung im ländlichen Raum erleben“ bildet die Brücke der weiteren vier Zielbilder und macht sich für zentrale Bedarfe im ländlichen Raum stark: mehr Infrastruktur für die Bürger, mehr Innovationskultur und Wissenstransfer zwischen den Kommunen und einzelnen Unternehmen sowie durch generationsübergreifende Bildung, mehr Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz. Damit wird die übergeordnete Bestrebung einer Smart City

Vision auf Landkreisebene und die Aufgaben des Modellprojektes *hoferLand.digital* klar beschrieben sowie die Potenziale der Digitalisierung anhand virtueller und analoger Plattformen heruntergebrochen. Das Modellprojekt nimmt sich also zur Aufgabe, die regionale Identität und Initiativen des Landkreises durch Prozessoptimierung und Digitalisierung zu fördern. Die vier integrierten Zielbilder werden im Folgenden im Detail erläutert.

### Ausbau der Infrastruktur für die Bürgerinnen und Bürger

#### #1

Das Zielbild „Ausbau der Infrastruktur für die Bürger“ knüpft an die im Landkreis Hof erkannte Chance an, die Lebensqualität, durch Ausbau und Unterstützung der Infrastruktur zu steigern. Zielstellung ist es, Wege zu verkürzen, neue Formen der Mobilität zu unterstützen und Bürgern den

Zugang zu medizinischer Versorgung sowie anderen Daseinsfunktionen zu erleichtern. Dadurch soll außerdem den rückläufigen Entwicklungen, die die lokale Laden- und Einzelhandelsinfrastruktur betreffen, entgegengewirkt werden.

Ermittelte Mehrwerte zum Zielbild beinhalten

- Prognosen zur Reduzierung von Schäden erstellen
- Daten- und Systemverknüpfungen schaffen
- Datentransparenz erhöhen
- Effizientere Nutzung vorhandener Ressourcen ermöglichen
- Vernetzung im sozialen Bereich (Vereine, Ehrenamt, Pflege, etc.) verbessern
- Gesteigerte Effizienz in allen Bereichen der Infrastruktur erzielen
- Daten- und Systemverknüpfungen schaffen
- Infrastruktur und Unterstützungsangebot zur heimischen Betreuung Pflegebedürftiger verbessern
- ggf. auch die Planung und Durchführung von Bauarbeiten effektiver gestalten



Abb. 17: Digitales Gründerzentrum Einstein1 an der Hochschule Hof

## Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers

### #2

Das Zielbild „Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers“ basiert auf dem im Landkreis Hof erkannten Potenzial, den Wissenstransfer zwischen ansässigen Akteuren zu stärken und die vorhandene Innovationskraft aufzugreifen. Der Wissenstransfer soll auch

zwischen den 27 Kommunen sowie mit Unternehmen gefördert und dadurch nachhaltig verstärkt werden. Übergeordnet sollen die Maßnahmen des Landkreises ebenfalls modellhaft weiteren Kommunen in Deutschland zur Verfügung stehen.

Ermittelte Mehrwerte zum Zielbild beinhalten

- Vorhandene Informationen zum Arbeitsmarkt, Ausbildungsmöglichkeiten bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region bündeln, um zielgruppenspezifische Informationsangebote zu machen
- Neue Möglichkeiten für Firmen, Fachkräfte und den Bildungssektor finden
- Kommunikationskultur für Bedarfe in und aus der Region etablieren
- Forschungslandschaft in der Region fördern
- Bürger an die Region binden & lokale Identität stärken
- Wissenstransfer und gegenseitiges Lernen ermöglichen
- Sichtbarkeit der Region vorantreiben (nach innen und außen)

## Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz

### #3

Das Zielbild „Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz“ knüpft an aktuelle Bedarfe des Klimaschutzes an und greift die im Landkreis Hof erkannten Möglichkeiten zur Förderung neuer Wohn-, Arbeits- und Lebensmodelle auf. Eine resiliente

Region zu sein bedeutet fürs Hofer Land in diesem Sinne, robust und adaptiv auf Ereignisse und Trends, wie beispielsweise auf Auswirkungen des Klimawandels oder demographischen Veränderungen, reagieren zu können.

Ermittelte Mehrwerte zum Zielbild beinhalten

- Stärkung der Lebensqualität vorantreiben
- Hochwasserschutz vorausschauender umsetzen
- Steigende Klimaneutralität erzielen
- Attraktiven Mietwohnraum schaffen
- Regionalen Wohlstand ausbauen
- Höhere Einkommen sichern
- Regionale Wertschöpfungsketten etablieren



Abb. 18: Digitale Bildung

## Generationsübergreifende Bildung aus und für die Region

### #4

Das Zielbild „Generationenübergreifende Bildung aus und für die Region“ orientiert sich an den im Landkreis Hof erkannten Herausforderungen des demographischen Wandels und den zum Teil ausbaufähigen Zugang zur Digitalisierung. Ziel ist es, alle Bewohner gleichermaßen in die Digitalisierung des alltäglichen

Lebens innerhalb der Landkreisentwicklung zu integrieren. Zuletzt soll eine größere Akzeptanz und das Verständnis gegenüber Digitalisierungsprojekten gefördert werden. Das Zielbild greift die Chancen des Zuzugs in den Landkreis auf und verknüpft sie mit attraktiven Bildungsangeboten in der Region.

#### Ermittelte Mehrwerte zum Zielbild beinhalten

- Sichtbarkeit der Bildungsangebote z. B. durch zielgruppenspezifische Portale (Social Media, Lokale Presse, Newsletter) erhöhen
- Vernetzung, Wissensaustausch zwischen Alters- & Gesellschaftsgruppen intensivieren
- Qualifizierung durch zielgruppenspezifische Angebote unterschiedlicher Einstiegsniveaus etablieren
- Partizipation leichter zugänglich machen
- Stetige Weiterqualifizierung des Personals gewährleisten
- Freizeitangebot für alle Bürger (z.B. Studierende, Senioren) erweitern
- Bürger an die Region binden & lokale Identität stärken

Die integrierten Zielbilder bilden die Grundlage und Orientierung für die Auswahl und Entwicklung von Projektideen und Maßnahmen für den weiteren Verlauf der Strategie.

# Projektideen und resultierende Maßnahmen

## 5

### Ansatz zur Maßnahmendefinition und Sammlung der Projektideen

#### 5.1.

Was ist eine Projektidee?  
Was ist eine Maßnahme?

Die Zusammensetzung von einzelnen Projektideen aus unterschiedlichen Zielbildern und Handlungsfeldern, die sich sinnvoll miteinander ergänzen lassen, bilden eine integrierte Maßnahme (s. Abbildung 22). Die Entwicklung der Maßnahmen erfolgte im zweiten Co-Kreationsworkshop, in dem mithilfe unterschiedlicher Fragestellungen und dem Wissen einer heterogenen Akteurschaft in mehreren Runden Projektideen gebündelt wurden und zuletzt sechs Maßnahmen entstanden. Die Maßnahmen wurden weiterhin im Projektbüro und mit Experten qualifiziert und zuletzt vier Maßnahmen ausgearbeitet. Die einzelnen, den Maßnahmen untergeordneten Teilprojekte wurden im letzten Schritt genauer auf die Maßnahmen zugeschnitten und teilweise spezifiziert.

Das Projekt *hoferLand.digital* hat sich zum Ziel genommen, die Bürger eng in den Prozess der Ideenentwicklung einzubeziehen. Die oben beschriebene Vorgehensweise zur Sicherstellung von Teilhabe und Partizipation hat für einen gleichbleibenden Rahmen während der Strategieentwicklungsphase gesorgt. So wurden kontinuierlich Projektideen für die Umsetzung gesammelt. Erste zukunftsweisende Projektideen für den Landkreis entstanden durch die Interviews mit den 27 Bürgermeistern. Weitere Ideen stammen aus der Vorarbeit und Expertise des *hoferLand.digital* Teams und durch Inspiration und Sichtung von Good-Practice-Beispielen aus dem Wissenstransfer im Rahmen der Modellprojekte Community Smart Cities. Einen weiteren Teil der Projektideen steuerten Bürger über die Online-Beteiligungsplattform bei. Den letzten Baustein bilden die Ideen aus dem zweiten Co-Kreationsworkshop.

Im Rahmen der Projektsammlung wurden sämtliche Ideen und Vorschläge zunächst ungefiltert aufgenommen. Für eine erste Sortierung und Weiterqualifizierung der Projektideen wurden diese nach Handlungsfeldern und integrierten Zielbildern gefiltert, um die Relevanz der Ideen in Bezug auf die Ziele und Herausforderungen des Landkreis Hof zu prüfen. Den einzelnen Ideen wurden dann entsprechend der Zielbilder Mehrwerte zugeordnet und Zielgruppen definiert. (s. vollständige Projektliste im Anhang)

SMART CITY  
Zielbilder

Digitalisierung im

ländlichen Raum erleben

**#1** Ausbau der Infrastruktur für die Bürgerinnen und Bürger

**#2** Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers

**#3** Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz

**#4** Generationsübergreifende Bildung aus und für die Region



Abb. 19: Prinzip der Maßnahmenentwicklung

<b>Integrierte Maßnahme</b>			Nummer MX
Zielstellung der Maßnahme			
Zielbild des Projektes hoferLand.digital	<input type="checkbox"/> 1. Ausbau der Infrastruktur für die Bürger*innen <input type="checkbox"/> 2. Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers <input type="checkbox"/> 3. Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz <input type="checkbox"/> 4. Generationsübergreifende Bildung aus und für die Region		
Handlungsfeld	<input type="checkbox"/> Natur & Tourismus <input type="checkbox"/> Mobilität <input type="checkbox"/> Lebensqualität & Genuss <input type="checkbox"/> Infrastruktur	<input type="checkbox"/> Museen & Kultur <input type="checkbox"/> Wirtschaft <input type="checkbox"/> Hochschule & Bildung <input type="checkbox"/> Klimaschutz	
Modellprojekte Smart Cities Förderkriterien	<input type="checkbox"/> Modellhaft <input type="checkbox"/> Skalierbar <input type="checkbox"/> Partizipativ <input type="checkbox"/> Bereitstellung von Lösungen, Werkzeugen und freier Software (Open Source)		
Zielgruppe und Nutzer			
Individuelle Projektideen und Priorisierung (A-D) <small>A = Ist relevant für den Landkreis und erfüllt alle Förderkriterien B = Ist relevant und muss noch qualifiziert werden C = Ist weniger relevant D = Ist bereits in der Umsetzung</small>	<hr/> <hr/> <hr/>		
Ansprechpartner*innen			
Räumliche Ebene	<input type="checkbox"/> Gesamt-Landkreisebene <input type="checkbox"/> Kommune: <input type="checkbox"/> Interkommunal zwischen: <input type="checkbox"/> Teilgebiete: <input type="checkbox"/> Gebäudeebene		
Personalressourcen	<input type="checkbox"/> Projektmanagement Aufwände/ Managementstrukturen (z.B. Management Tool, Organigramm, Meilensteinplanung) <input type="checkbox"/> Dienstleister Aufwände/ Partizipationsstrukturen (z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerwerkstätten, Reallabor) <input type="checkbox"/> Rechtsberatung (z.B. Datenschutz, Vergabeverfahren) <input type="checkbox"/> Weitere Expertise & Personalressourcen		
Investive Mittel	<input type="checkbox"/> Software (z.B. App, Simulationsanwendung) <input type="checkbox"/> Hardware (z.B. Sensorik) <input type="checkbox"/> Daten (z.B. bereits erfasste Daten, neue Datenerhebungen oder Einkauf) <input type="checkbox"/> Infrastrukturmaßnahmen		
Gesamte Kosten (Schätzung)			<input type="checkbox"/> €
Meilensteine / erste Umsetzungsschritte			
Mehrwerte			KPI

Abb. 20: Übersetzung des Kriterienkatalogs in einem Maßnahmensteckbrief

## Kriterienkatalog und Auswahlprozess der Maßnahmen

### 5.2.

Der Kriterienkatalog bildet die Bewertungsgrundlage für die umsetzungsorientierte Weiterentwicklung von Projektideen zu integrierten Maßnahmen und einen Orientierungsrahmen für die Auswahl und weitere Qualifizierung einzelner Maßnahmen. Hier zu unterscheiden sind die für das Förderprogramm maßgeblichen Kriterien als Grundlage für eine Förderentscheidung und die von *hoferLand.digital* erarbeiteten Aspekte als Grundlage für die Auswahl der Maßnahmen. Die Anwendung von Kriterien sorgt in diesem Zusammenhang für ein transparentes und damit nachvollziehbares Vorgehen bei der Auswahl der Teilprojekte und dem Clustern in Smart City Maßnahmen.

#### Maßgebende Kriterien des Förderprogramms

Das Programm Modellprojekte Smart Cities des Bundes dient dazu, kommunale, interdisziplinäre und räumliche Strategien sowie deren Umsetzung zur nachhaltigen Gestaltung der Digitalisierung und des dafür notwendigen Kompetenzaufbaus zu fördern. Förderfähig sind insbesondere die Kenntnisse und Lösungen mit Modellcharakter. Darunter verstehen sich Projekte, die zukunftsfähig, replizierbar und auf andere Regionen übertragbar sind. Somit muss stets geprüft werden, ob ein solcher Vorbildcharakter vorliegt: Kann das Projekt auch für andere MPSC-Kommunen beispielhaft wirken? Können langfristig verwendete Daten, Lizenzen und Arbeitsschritte geteilt und für

den nationalen Wissenstransfer zur Verfügung gestellt werden? Entsprechen die Maßnahmen einer Planung im Sinne der Smart City Charta, die integriert und sektorenübergreifend, also durch die Verknüpfung mehrerer Tätigkeitsbereiche des Landkreises, funktioniert?

#### Orientierungsrahmen nach der Vision des *hoferLand.digital*

Für die Auswahl von Maßnahmen sind in erster Linie die strategischen Ziele entscheidend. Zu klären ist, (1) auf welche der integrierten Zielbilder (s. Kapitel 4.3) sich die Maßnahme bezieht und (2) in welchem der jeweils übergeordneten Handlungsfelder des Landkreises Hof die Maßnahme wirkt. Darüber hinaus sind Faktoren wie die Verfügbarkeit von personellen und finanziellen Ressourcen, der Kompetenzaufbau innerhalb der Kommune und die Frage der potenziellen Umsetzer (Trägermodelle, Akteurskonstellationen, Organisationsstrukturen) entscheidend. Auch der Einsatz von investiven Mitteln, wie Software oder Hardware, sowie die räumliche Ebene, auf der Maßnahmen wirken sollen, müssen bereits angedacht werden.

Übersetzt wurde der Kriterienkatalog in einen Maßnahmensteckbrief (s. Abbildung 23), der einerseits die oben genannten Kriterien, andererseits auch die Priorisierung von einzelnen Projektideen und erste Meilensteine der Umsetzung abfragt.

## Wirkung von Smart City Maßnahmen

### 5.3

#### Wozu dienen Indikatoren (KPI-Rahmenset) ?

Das Key-Performance-Indicator-Rahmenset dient der Übersetzung der partizipativ entwickelten Mehrwerte in ein numerisches, daten-basiertes Kennzahlen System, welches den Projektfortschritt auf Gesamtprojekt- sowie Maßnahmenebene ermöglicht. Durch Indikatoren kann die Wirkungsweise neuer oder laufender Projekte und Maßnahmen gemessen und bewertet werden. Das KPI-Rahmenset dient auch der Sicherung von Modellhaftigkeit. Zudem kann es eingesetzt werden, um die Maßnahmen und die Erreichung von Meilensteinen in der Umsetzung – als Basis für Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung – nachvollziehbar nach außen zu kommunizieren.

Bereits in der ersten Phase der Strategie und der Entwicklung der Zielbilder wurden Indikatoren definiert. Im letzten Schritt wurden diese mit der Maßnahmenentwicklung weiter spezifiziert. Die Entwicklung von Indikatoren erfolgte dafür in drei Schritten. Ausgehend von den integrierten Zielbildern wurde diskutiert, welche Herausforderungen dazu im Landkreis bestehen und ob bereits messbare Daten wie Studien oder Umfragen vorliegen. Im zweiten Schritt wurde erörtert, welche Mehrwerte die Erreichung der einzelnen Ziele mit sich bringen. Die Mehrwerte können qualitativ und quantitativ beschrieben werden und stellen die Auswirkungen auf die Region bei einer Erreichung der Zielbilder dar. Im dritten Schritt wurde für jeden Mehrwert ein Indikator festgelegt, der

den Zustand vor, während und nach der Umsetzung einer Projektidee messbar macht. In der letzten Phase der Strategie und für die Ausarbeitung der Maßnahmen wurden die Indikatoren aus der Anfangsphase überprüft und den Maßnahmenclustern zielgenau angepasst. Die KPIs, die pro Maßnahme definiert wurden (s. Kapitel 5.4), sind als dynamisches Orientierungssystem für die zukünftige Projektsteuerung konzipiert. Im Rahmen der modellhaften Entwicklungen im Umsetzungsprozess ist von einer kontinuierlichen Nachjustierungen der Kennwerte und Messeinheiten auszugehen.

## Übersicht der Maßnahmen, Starter- und Teilprojekte

### 5.4

Die im Folgenden dargestellten integrierten Maßnahmen sind das zentrale Ergebnis der Phase der Smart City Strategieentwicklung und bilden die Grundlage für die Umsetzungsphase. Sie sollen als modellhafte Maßnahmen auf die zukünftige Entwicklung des Landkreises Hof und die angestrebten fünf zentralen Zielbilder einzahlen und die Region auf nachhaltige Weise zukunftsfähig gestalten.

Auf Grundlage aller Teilhabe- und Beteiligungsinstrumente (s. Kapitel 2.3) und einer internen Weiterqualifizierung durch das *hoferLand.digital* Team wurden vier Maßnahmen definiert, die klar auf die Herausforderungen des Landkreis Hof abzielen. Durch die speziell für das Modellprojekt *hoferLand.digital* konzipierten Maßnahmen-Steckbriefe wurden die relevanten Zielstellungen und Zielgruppen der Maßnahmen erarbeitet und Teilprojekte sowie Anforderungen für die Umsetzung übersichtlich zusammengeführt. Die Steckbriefe dienen der kompakten Übersicht und dem zukünftigen Management aller Teilprojekte, aus denen die übergeordneten Smart City Maßnahmen(cluster) bestehen (s. Abbildung xy). Sie dienen auch der übersichtlichen Darstellung von Ressourcen und Aufwänden, die benötigt werden, um die Maßnahme in die modellhafte Umsetzung zu bringen. Sie zeigen ebenfalls kompakt auf, welche Akteursgruppen und Umsetzungspartner beteiligt sind und welche Ansprechpartner in der ersten Phase unterstützen. Weiterhin sind

die zu erwartenden Mehrwerte und Wirkungsindikatoren definiert, die im Rahmen der Umsetzungsphase kontinuierlich angepasst und evaluiert werden (s. Kapitel 5.3).

Das Gesamt-Maßnahmenpaket des Modellprojektes *hoferLand.digital* wurde jeweils in zwei thematische und zwei Querschnittsmaßnahmen eingeteilt. Die übergeordneten Querschnittsmaßnahmen sichern vor allem die Teilhabe und Kommunikation sowie die Erstellung übergreifender digitaler Plattformen, die Datenbeschaffung und Datenzugänge. Sie sind für die Umsetzung aller weiteren Maßnahmen und deren Teilprojekte als wichtige Instrumentarien für eine digitale Transformation auf Landkreisebene bedeutend und sichern den Start in die Umsetzungsphase. Sowohl die Querschnitts- als auch die thematischen Maßnahmen sind von lokal-spezifischer Relevanz und wurden aus den Herausforderungen des Landkreises und seiner Kommunen abgeleitet. Alle Maßnahmen agieren sektoren- und handlungsfeldübergreifend und werden im folgenden Abschnitt genauer definiert.

Die jeweils den Maßnahmen zugeordneten Starterprojekte sind investive Projekte, die bereits umgesetzt werden, noch während die Strategie entwickelt wird. Sie stützen sich auf akute örtliche Gegebenheiten und Bedarfe, stärken die Handlungsfähigkeiten des Landkreises und dienen einer integrierten Herangehensweise.

## A. Data Lake - Querschnittsmaßnahme

1.

### Beschreibung und Zielstellung

Die Umsetzung des Data Lake ergibt sich aus dem übergeordneten Zielbild, die Digitalisierung im ländlichen Raum erlebbar zu machen und neue sowie zusätzliche kommunale digitale Services zu ermöglichen. Weiterhin knüpft es an alle vier definierten Zielbilder an, mit dem Hauptziel als übergreifende Maßnahme den diversen Herausforderungen des Landkreises entgegenzuwirken, indem Daten erfasst, gespeichert, verarbeitet und den unterschiedlichen Bereichen der kommunalen Verwaltung zur Verfügung gestellt werden.

Ziel des Data Lake ist die Erstellung eines nachhaltigen, integrierten, gemeinwohlorientierten und anlassbezogenen Katalogs von Daten auf Landkreisebene. Dieser soll für die schnelle und kontinuierliche Speicherung vielfältiger Datenquellen und Formaten dienen. Um darauf zugreifen zu können, soll ein zentral ausgerichteter Datenzugang mit verschiedenen Ebenen der Zugangsberechtigung bzw. einem Rollenmodell für Nutzer entstehen. Die Verarbeitung von Informationen und Daten wird so erleichtert und es entsteht eine zentrale Datenquelle für alle Maßnahmen und Teilprojekte sowie zukünftige Projekte im Landkreis.

Die Veröffentlichung oder Verfügbarkeit von Daten für die Öffentlichkeit im Sinne eines "Open Data Lake" kann erst im Rahmen der Umsetzung, nach Klärung der Verfügbarkeit und Sensi-

bilität von Daten, der Schnittstellen, den IT-Anforderungen, dem Datenschutz und weiteren rechtlichen Rahmenbedingungen, geklärt werden.

Innerhalb der Verwaltung sollen sektorspezifische ausgewählte Fachdaten mithilfe des Data Lake erstmals über Schnittstellen miteinander verknüpft werden. So kann für die kommunale Verwaltung und die dienstleistenden Unternehmen der Daseinsvorsorge der Zugang zu Informationen geschaffen werden, um eine synergetische, weitsichtige Planung zu gewährleisten. Gleichzeitig wird auf der Basis der Zusammenführung von unterschiedlichsten Datensätzen auch vorausschauende Betrachtung im Falle von begrenzten Ressourcen oder Krisensituationen möglich und dadurch eine Steigerung der Resilienz. Beispielsweise könnten in Anbetracht zunehmender Wetterereignisse (Starkregen, Wasserknappheit, etc.) so die Verfügbarkeit von Trink- und Löschwasser im ländlichen Raum sowie qualitative Aspekte der Wasserversorgung besser gesteuert und nachhaltig geplant werden. Es ist deshalb die Erstellung eines Data Lakes anvisiert, der vor allem von offenen Schnittstellen profitiert und von der Verwaltung, aber auch lokalen Unternehmen der Daseinsvorsorge sowie der Wissenschaft genutzt werden kann. Durch eine einheitliche Katalogisierung, barrierefreie Zugänge sowie nutzergerechte Schnittstellen können mehrere nutzerbasierte und

momentan noch isolierte Anwendungen, zu Datenaustausch und -sammlung, miteinander verknüpft werden. Da sehr hohe Kosten durch Wartung und Betrieb erwartet werden, dient die Umsetzungsphase des Smart City Modellprojektes dem Ausloten von nachhaltigen Betreibermodellen im ländlichen Raum.

Zusammengefasst benötigt es einen Data Lake zur Datenspeicherung. Dabei liefern z.B. Bestands-IT-

Systeme oder Plattformen, dedizierte Datenbanken oder öffentlich verfügbare Daten entsprechende Inhalte. Eine neue Art der Datenquelle können Sensoren an Messstellen sein (IoT<sup>5</sup>-Geräte) die Daten über das z.B. über ein LoRaWAN<sup>6</sup> Funk-Netz in den Data Lake liefern. Die Sensoren und das Funk-Netz ergeben zusammen das s.g. IoT-Netzwerk.

<b>Ansprechpartner</b>	Lead: Projektleitung <i>hoferLand.digital</i> , IT Landkreis Hof, Hochschule Hof, private Berater, ZdE	
<b>Zielgruppe &amp; Nutzer</b>	Unternehmen, Einwohner, Stadt, Wirtschaft, Bildungs- und Forschungseinrichtungen	
<b>Zielbilder des Projektes <i>hoferLand.digital</i></b>	<input type="checkbox"/> 1. Ausbau der Infrastruktur für die Bürgerinnen und Bürger <input checked="" type="checkbox"/> 2. Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers <input checked="" type="checkbox"/> 3. Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz <input checked="" type="checkbox"/> 4. Generationsübergreifende Bildung aus und für die Region	
<b>Handlungsfelder</b>	<input type="checkbox"/> Natur & Tourismus <input checked="" type="checkbox"/> Mobilität <input type="checkbox"/> Lebensqualität & Genuss <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur	<input type="checkbox"/> Museen & Kultur <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hochschule & Bildung <input type="checkbox"/> Klimaschutz

<sup>5</sup>Das Internet der Dinge (IoT) bezeichnet ein über das Internet vernetztes System von Geräten, Maschinen oder Industrieanlagen. Diese können über die Vernetzung miteinander kommunizieren (Die Bundesregierung, 2021)

<sup>6</sup>LoRaWAN steht für Long Range Wide Area Network – und damit für die Möglichkeit, Sensordaten mit minimalem Energieaufwand über große Distanzen zu übermitteln. Unabhängig von bestehendem Mobilfunkempfang und mit Potentialen über alle Branchen hinweg. (iotforyou.de, o.J.)

## A. Data Lake - Querschnittsmaßnahme

<p>Modellprojekte Smart Cities Förderkriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> Skalierbar</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Partizipativ</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Open Source (z.B. Lösungen, Werkzeuge, Software)</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> <b>Modellhaft:</b> Der Data Lake bildet für den Landkreis Hof eine Grundlage für alle weiteren Maßnahmen während der Umsetzungsphase und wird auch langfristig für Projekte der digitalen Regionalentwicklung von Bedeutung sein. Die Bereitstellung ist somit für die Verknüpfung der innovativen Smart City Maßnahmen sowie weiterer sektorübergreifender Zielstellungen der Landkreisentwicklung unverzichtbar und ein wichtiger Meilenstein für die nachhaltige Umsetzung einer intelligenten und vernetzten ländlichen Region.</li> </ul>
<p>Räumliche Ebene</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Landkreis: übergreifende Technik und Infrastruktur, sowie Daten zu unterschiedlichn räumlichen Maßstabsebenen</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Kommune: Implementierung einzelner Anwendungsfälle</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Interkommunal: Schnittstellen schaffen</li> <li><input type="checkbox"/> Teilgebiete</li> <li><input type="checkbox"/> Gebäudeebene</li> </ul>
<p>Erste Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• IT, Datenschutz, ISB zu alternativen Möglichkeiten des Aufbaus eines Data Lakes beraten</li> <li>• Datenstrategie erstellen</li> <li>• Ausschreibung vorbereiten</li> <li>• Technik und Infrastruktur beschaffen</li> <li>• Hardware und Software verknüpfen</li> <li>• Regeln zur Datenerhebung aufstellen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswahl Daten und Verfügbarkeit von Daten</li> <li>- Anwendungsfälle</li> <li>- Datenschutz</li> <li>- Monitoring</li> </ul> </li> <li>• Kommunikationsstrategie und Öffentlichkeitsarbeit             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung</li> <li>- Anwendungsfälle</li> </ul> </li> <li>• Ermittlung und Einbettung weiterer Daten je nach Bedürfnis (für die Bevölkerung oder Wirtschaft)</li> </ul>

<p>Mehrwerte / KPI</p>	<p>Daten- und Systemverknüpfungen schaffen</p> <hr/> <p>Bürger bilden und Transparenz zu Bürgern erhöhen</p> <hr/> <p>Neue Möglichkeiten für Firmen, Fachkräfte und den Bildungssektor finden</p> <hr/> <p>Erstellung infrastruktureller Datensätze</p> <hr/> <p>Stärkung der Lebensqualität/Versorgungsqualität vorantreiben</p> <hr/> <p>Information, Innovationsförderung, Transparenz, Teilhabe</p>	<p>Anzahl der verknüpften Daten und Systeme (Schnittstellen) / pro festgelegtes Ziel o. pro Jahr</p> <hr/> <p>Offene Datensätze z.B. zur Versorgung/Mobilität: Zugriffszahlen/Jahr; Anzahl Zuzug/Wegzug /Jahr</p> <hr/> <p>Radius Nahversorgung: (Min/Supermarkt; Min/Haltestelle und die Veränderungen über 1-5 Jahre</p> <hr/> <p>Anzahl der Daten; externe Zugriffe auf Daten / Jahr (nur bei open data möglich)</p>
------------------------	---	---

## 2.

### Individuelle Projektideen

- **Datenplattform (A-Projekt)**  
Über die Datenplattform werden relevante, nicht personalisierte Daten aus Verwaltung, Wirtschaft und Sensornetzwerken allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellt.
- **Digitaler Zwilling (s. auch Starterprojekt Digitaler Zwilling) (A-Projekt)**  
Der digitale Zwilling repräsentiert die Region im virtuellen Raum anhand eines 3D-Modells. In diesem können Daten visualisiert und damit zugänglich gemacht sowie Modellierungen und Simulationen durchgeführt werden.
- **Open Knowledge Wirtschaft (A-Projekt)**  
Eine Plattform für Open Data im Bereich der Wirtschaft soll konkret den Wissenstransfer zu intelligenten Geschäftsmodellen und Technologien begünstigen. Lokale Unternehmen werden gefördert und Innovationen oder neue Geschäftsmodelle im Bereich der Digitalisierung katalysiert.

## A. Data Lake - Querschnittsmaßnahme

<p>Legende</p> <p>A = Hohe Relevanz für den Landkreis und erfüllt alle Förderkriterien</p> <p>B = Hohe Relevanz für den Landkreis und muss noch qualifiziert werden</p> <p>C = Geringere Relevanz</p> <p>D = Ist bereits in der Umsetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>(Mobile) Sensoren (A-Projekt)</b> Sensoren an unterschiedlichen Standorten sowie an Verkehrsmitteln, wie Fahrrädern oder dem ÖPNV, können dezentrale Daten (z.B. Umwelt- oder Verkehrsdaten) sammeln. Die gewonnenen Daten von "mobilen Sensoren" sind räumlich wesentlich differenzierter und detaillierter als an einzelnen Standorten erhobene Datensätze.</li> <li>• <b>No WiFi – No Life (B-Projekt)</b> Um Smart City Anwendungen nutzbar zu machen, ist eine funktionierende Telekommunikations-Infrastruktur notwendig (z.B. zur Übertragung von Mess-Daten oder Nutzung von Portalen). Aus diesem Projekt heraus sollen Sensibilisierungs- und Unterstützungsmaßnahmen angeboten werden, wie die Verfügbarkeit entsprechender Telekommunikationsinfrastrukturen, z.B. Gigabit-Ausbau, Mobilfunk oder Wifi, in den Kommunen weiter vorangebracht werden können.</li> <li>• <b>Kommunikationsstrategie (B-Projekt)</b> Kommunikative Bausteine entwickeln und einsetzen, um die Maßnahme selbst, die Aufwände und den Mehrwert weitreichend zu kommunizieren und damit die Akzeptanz und Motivation zur Mitwirkung am Aufbau des Data Lakes zu steigern und aktive Nutzer zu generieren.</li> <li>• <b>Digitalisierungsagentur (B-Projekt)</b> Um Kommunen, Bürgern und anderen Stakeholder eine zentrale Anlaufstelle zum Thema Digitalisierung zu bieten, kann eine s.g. Digitalisierungsagentur dienen. Bei dieser Einheit kann das Projektmanagement zu den Projekten zusammenlaufen. Die Mitarbeiter des <i>hoferLand.digital</i> Teams könnten Teil dieser Agentur werden.</li> <li>• <b>Dauermessung-Netzqualität (B-Projekt)</b> Kontinuierliche und flächendeckende Messung der Netzqualität.</li> <li>• <b>Open Data Pool (B-Projekt)</b> Datenkatalog mit Schnittstellenfunktion zur Übertragung der Daten an die Öffentlichkeit.</li> <li>• <b>Digitaler Beratungsatlas (C-Projekt)</b></li> <li>• <b>Hackathon (C-Projekt)</b></li> </ul>
---	---

## 3.

### Starterprojekte

<p><b>Titel</b></p> <p><b>Beschreibung</b></p> <p><b>Räumliche Umfassung</b></p> <p><b>Zeitraum</b></p> <p><b>Projektbeteiligte</b></p> <p><b>Weiteres Vorgehen</b></p>	<p><b>Digitaler Zwilling mit Anwendungsfall Starkregen- und Hochwassersimulation</b></p> <p>Als Basisanwendung bildet der Digitale Zwilling ein virtuelles Abbild des Landkreises Hof. Grundlage ist ein Datenkatalog mit geobasierten Daten, der Fokus liegt dabei auf Gebäude-, Wasser- und Geländedaten. Diese sind als 3D-Modell abgebildet. Zukünftig sollen damit themenspezifische Prognosen erstellt und die webbasierte Visualisierung als Entscheidungsfindungswerkzeug in den kommunalen Fachverwaltungen eingesetzt werden können. Der digitale Zwilling wurde auf der Basis von Daten über Regenereignisse und Überschwemmungen im Juli 2021 aufgebaut bzw. rekonstruiert, um zukünftig Prognosen im Bereich der Hochwassersimulation zu erstellen.</p> <p>Modellhafte Durchführung in zwei Kommunen, bei denen im Juli 2021 entsprechende Starkregenereignisse aufgetreten sind.</p> <p>02.11.2021 - Fortlaufend</p> <p>Vermessungsamt, Wasserwirtschaftsamt, VirtualCitySystems, Nelen &amp; Schuurmans</p> <p>Zukünftig kann der Digitale Zwilling als Visualisierungstool für weitere Anwendungsfälle genutzt werden.</p>
---	--



Abb. 21: Starterprojekt Digitaler Zwilling

<sup>7</sup>CKAN (Comprehensive Knowledge Archive Network) ist eine webbasierte Software, die für das Teilen „offener Daten“ verwendet wird. (ckan.de); SDDI (Smart District Data Infrastructure) wird für die Strukturierung und Verwaltung von Daten genutzt. Momentan gibt es einen bayernweiten Katalogdienst. (Zentrum Digitalisierung)

## A. Data Lake - Querschnittsmaßnahme

<b>Titel</b>	<b>Daten- und Katalogplattform CKAN / SDDI <sup>7</sup></b>
<b>Beschreibung</b>	Bereitstellung einer zentralen Sammelstelle für sämtliche vorhandene Daten, Dienste und Anwendungen sowie Lieferung einer Gesamtübersicht. Im Katalog selbst werden keine Daten und Anwendungen gespeichert, es besteht lediglich der Verweis auf die Datenquelle und darauf, wie diese Daten verwendet werden können. Die Plattform wird als Katalogdienst von Bayern Innovativ gestellt und ist individuell auf Landkreisebene anpassbar.
<b>Räumliche Umfassung</b>	Landkreis Hof
<b>Zeitraum</b>	01.07.2021-Fortlaufend
<b>Projektbeteiligte</b>	Projektteam <i>hoferLand.digital</i> , Bayern Innovativ
<b>Weiteres Vorgehen</b>	Weiterführung bzw. Integration in Maßnahme Data Lake geplant

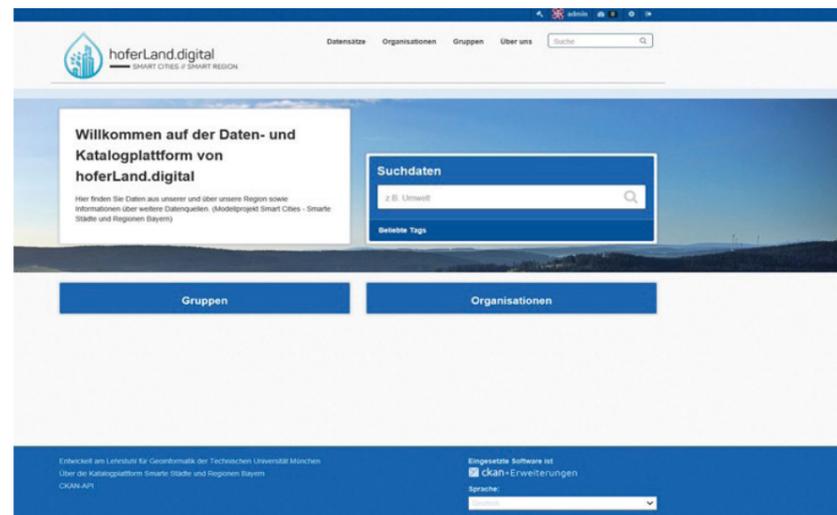


Abb. 22: Starterprojekt Daten- und Katalogplattform

<b>Titel</b>	<b>Masterportal</b>
<b>Beschreibung</b>	Online Geo-Informationssdienst zur internen Verwendung über die Verwaltung. Das Portal ist analog zum bestehenden Geoportal Bayern zu verstehen, das auch der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.
<b>Räumliche Umfassung</b>	Landkreis Hof
<b>Zeitraum</b>	01.06.2021-Fortlaufend
<b>Projektbeteiligte</b>	Projektteam <i>hoferLand.digital</i> , Dataport PM Masterportal (Externe Partnerschaft und Entwicklergemeinschaft)
<b>Weiteres Vorgehen</b>	Das Portal ist perspektivisch für die Veröffentlichung und Visualisierung von geobasierten Daten einsetzbar. Es wird jedoch entweder eine Weiternutzung des Masterportals oder des digitalen Zwillings erfolgen, nicht der Weiterbetrieb beider Anwendungen.

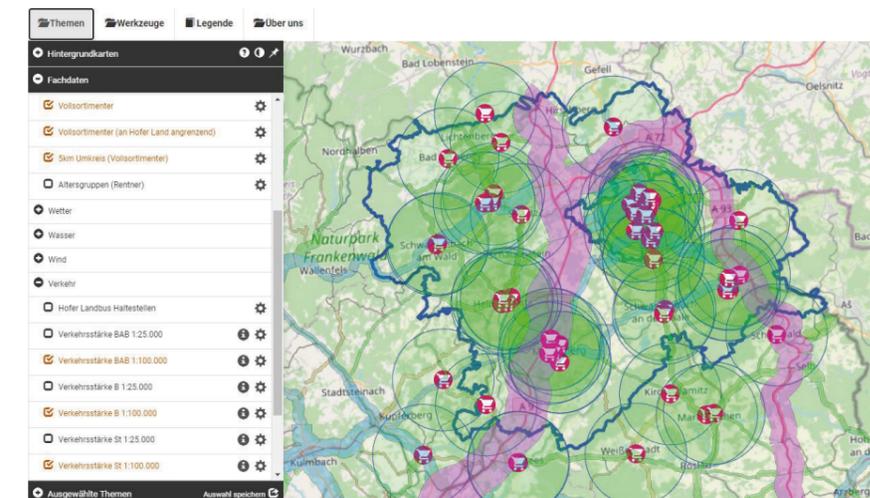


Abb. 23: Starterprojekt Masterportal

## B. Digitale Teilhabe - Querschnittsmaßnahme

1.

### Beschreibung und Zielstellung

Die Maßnahme "Digitale Teilhabe" ist analog zum Data Lake, als Querschnittsmaßnahme, aus dem Zielbild des Landkreises entstanden, die Digitalisierung fassbar und erlebbar zu gestalten. So wirkt die Maßnahme auf drei von vier Zielbildern ein, mit dem Hauptziel, die Bildung aus und für die Region unter anderem durch dezentrale, zielgruppenspezifische Angebote, Weiterqualifizierung des Personals und Sichtbarkeit der Angebote zu stärken. Sie soll dazu beitragen, die Diskrepanzen innerhalb der 27 Landkreiskommunen über Angebote des Wissenstransfers und der Bildung zum Thema Digitalisierung auszugleichen und die Potentiale digitaler kommunaler Services zur Erleichterung und Verbesserung des alltäglichen Lebens mit Bürgern zu entdecken. Dadurch kann die regionale Identität/Identifikation der Bürger, gepaart mit einem neuen Selbstverständnis und Souveränität im Umgang mit digitalen Anwendungen, gefördert werden. Langfristig kann diese Maßnahme auch gegen den Fachkräftemangel wirken und das Engagement der Bevölkerung nutzen, um die Regionalentwicklung kontinuierlich digital voranzutreiben. Insgesamt ermöglicht die Digitale Teilhabe eine bessere Koordinierung zahlreicher Anforderungen des Alltagslebens.

Im Einzelnen ist das Ziel der Maßnahme, den Zugang zur Digitalisierung durch innovative Bildungsangebote sowie gezielte Beteiligung auf Landkreisebene zu schaffen. Mithilfe der Maßnahme soll die Integration und der Kompetenzaufbau im Bereich der Digitalisierung für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen ermöglicht werden. Zeitgleich soll auch der Wissenstransfer zwischen Wirtschaftsunternehmen und der interkommunale Austausch zur Landkreisentwicklung gestärkt werden. Dafür sollen Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger sowie der Wirtschaft in Bezug auf die Entwicklung der Region langfristig mithilfe der Digitalisierung, aus einem Bottom-up Prinzip heraus, gesammelt werden. Auch sollen vorhandene Angebote, Netzwerke und Initiativen gebündelt und somit zugänglicher gestaltet werden. Durch eine übergeordnete Öffentlichkeitsarbeit sollen die Bürger des Landkreises Hof digital und analog mitgenommen werden.

Im Zuge der Umsetzung sollen ebenso bereits vorhandene Infrastrukturen in diesem Bereich, wie beispielsweise die eNurse, unterstützt werden. Im Kern soll über die lokalen Außenstellen der Volkshochschule Hofer Land ein dezentrales Bildungs- und Fortbildungsangebot in nahezu allen 27 Kommunen entstehen.

### Ansprechpartner

Umsetzungspartnerschaft: Volkshochschule Hof e.V. und weitere Bildungsträger ; Wissenstransfer: Hochschule, iisys, minkz (E-Bildungszentrum)

### Zielgruppe & Nutzer

Bisher wenig digital-affine Bürger mitnehmen und bilden, aber auch digital-affine Bürger vernetzen und weiterbilden

### Zielbilder des Projektes *hoferLand.digital*

- 1. Ausbau der Infrastruktur für die Bürgerinnen und Bürger
- 2. Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers
- 3. Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz
- 4. Generationsübergreifende Bildung aus und für die Region

### Handlungsfelder

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Natur & Tourismus                  | <input type="checkbox"/> Museen & Kultur                 |
| <input type="checkbox"/> Mobilität                          | <input type="checkbox"/> Wirtschaft                      |
| <input checked="" type="checkbox"/> Lebensqualität & Genuss | <input checked="" type="checkbox"/> Hochschule & Bildung |
| <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur           | <input type="checkbox"/> Klimaschutz                     |

### Modellprojekte Smart Cities Förderkriterien

- Skalierbar
- Partizipativ
- Open Source (z.B. Lösungen, Werkzeuge, Software)
- Modellhaft: Für die erfolgreiche Umsetzung aller Maßnahmen, aber auch darüber hinaus, um alle digital- und nicht digitalaffinen Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen, soll der Zugang zu digitaler Bildung gegeben sein und fortgehend weiterentwickelt werden. Die Maßnahme bildet durch zielgruppenspezifisches Angebot und dezentrale Services eine Chance zur Überwindung von Ressourcenmangel in kleinen Gemeinden und Märkten und die Mitnahme aller Bevölkerungsgruppen in der Umsetzung der Smart City. Teilhabe ist damit nicht nur der Schlüssel zum Einsatz der Digitalisierung, sondern auch der Hebel, für den Aufbau von Kompetenzen und Fachkräften sowie des grundsätzlichen Verständnisses und der Akzeptanz regionaler digitaler Entwicklungskonzepte.

## B. Digitale Teilhabe - Querschnittsmaßnahme

<b>Räumliche Ebene</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Landkreis <input checked="" type="checkbox"/> Kommune: Nutzung der Volkshochschule Hofer Land Außenstellen <input checked="" type="checkbox"/> Interkommunal: Verentzung der Kommunen und deren Angebote <input type="checkbox"/> Teilgebiete <input type="checkbox"/> Gebäudeebene <input checked="" type="checkbox"/> Transfer Regierungsbezirk: Vernetzung über Vokkshochschule zu Oberfranken bzw. Bayern
------------------------	--

<b>Erste Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tatsächlichen Bedarf zu Bildungsangeboten und Schulungen ermitteln sowie Bestandsaufnahme bestehender Angebote durchführen</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit: Bündelung vorhandener Angebote (analog und digital werben)</li> <li>• Kooperationen und Netzwerke gründen: Unterstützung vorhandener Angebote anbieten oder diese ausweiten</li> <li>• Kick-Off unterschiedlicher Akteure bspw. Pflege, Ärzte zu Ausweitung von Kooperationen veranstalten</li> <li>• Hardware bündeln und dezentral anbieten (z.B. VHS Außenstellen)</li> <li>• Bedarfsplattform für Bürger und Unternehmen gründen</li> <li>• Schulungen mit spezifischer Ausrichtung (z.B. Verwaltungsmitarbeiter) anbieten</li> <li>• Videosprechstunde oder Video-Telefonzellen einrichten; Digital-Analoge Messe</li> </ul>
---------------------------------	---

<b>Mehrwerte / KPI</b>	Bildungsangebote für alle Bürger (Studierende, Senioren,..) erweitern <hr/> Neue Möglichkeiten für Firmen, Fachkräfte und den Bildungssektor finden	Anzahl der Veranstaltungen/Kurse pro Jahr; Anzahl Teilnehmende z.B. an Bildungsangebote <hr/> Arbeitsplätze im Bereich der Digitalisierung pro Jahr; Prozent der Nutzer digitaler Angebote pro Jahr (Erhöhung/Rückgang jährlich prüfen und vergleichen)
------------------------	--	---

<b>Mehrwerte / KPI</b>	Qualifizierung durch zielgruppenspezifische Angebote unterschiedlicher Einstiegsniveaus etablieren <hr/> Sichtbarkeit der Bildungsangebote z.B. durch zielgruppenspezifische Portale (Social Media, Lokale Presse) erhöhen Kommunikationskultur für Bedarfe in und aus der Region etablieren Information zu bestehenden Strukturen bieten Zugänglichkeit zur Digitalisierung erhöhen, Ängste abbauen	Anzahl der Angebote und Anzahl der Teilnehmenden pro Jahr <hr/> Aufgerufene (social media) und wahrgenommene Angebote (z.B. Veranstaltungen, (Weiter-)bildungsangebote / Jahr + Frequenz der Nutzung Reaktionen/Anfragen z.B. über social media oder auf bestimmte Angebote, Veranstaltungen pro Jahr Altersgruppen der NutzerInnen in social media Kanälen und analogen Angeboten
------------------------	--	---

<b>2. Individuelle Projektideen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bildungsnetzwerk (A-Projekt)</b> Dezentrale und mobile (Weiter-)bildungsangebote durch Bildungsinstitutionen in der Region sollen eine möglichst breite Bevölkerungsschicht in der Bildung zur Digitalisierung unterstützen (d. h. Zugang erleichtern, Wissen vermitteln, den Umgang und Nutzen durch digitale Angebote fördern). Dadurch soll das Thema Digitalisierung direkt an die Bevölkerung herangeführt werden. Dies umfasst zugleich gezielte Schulungen für Verwaltungsmitarbeiter. Eine erste Kooperation mit der Volkshochschule Hofer Land und die Nutzung deren Außenstellen wird angestrebt.</li> <li>• <b>Unterstützendes analoges Marketing (A-Projekt)</b> Unterstützung der städtischen Digitalisierung über analoges Marketing. Über Aktionen, Plakate und Promotionen werden Bürgerinnen und Bürger an den digitalen Wandel herangeführt und ihnen entstehende Vorteile vermittelt, mit dem Ziel einer stärkeren Wahrnehmung und Nutzung digitaler Angebote.</li> </ul>
-------------------------------------	--

## B. Digitale Teilhabe - Querschnittsmaßnahme

<p>Legende</p> <p>A = Hohe Relevanz für den Landkreis und erfüllt alle Förderkriterien</p> <p>B = Hohe Relevanz für den Landkreis und muss noch qualifiziert werden</p> <p>C = Geringere Relevanz</p> <p>D = Ist bereits in der Umsetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitalisierung für den Bürger erlebbar machen (A-Projekt) und Digitalisierungsnarrative (A-Projekt) Erstellung einer Kommunikationsstrategie zur Steigerung der Akzeptanz und Darstellung des Mehrwerts von digitalen Diensten und Anwendungen bei Bürgerinnen und Bürgern. Durch den gezielten Einsatz positiver Bilder und Storytelling-Formate wird an die Digitalisierungsprozesse herangeführt. So wird ein niederschwelliger Zugang zum Themenkomplex hergestellt, der integrativ wirkt.</li> <li>• Digitalisierung und Inklusion (A-Projekt) Über eine Kommunikationskampagne sollen abstrakte und komplexe Themen der Digitalisierung verständlicher und zugänglicher gemacht werden. Digitalisierung wird dadurch inklusiver. Dies steigert die Akzeptanz und Nutzung digitaler Services der Bevölkerung.</li> <li>• Newslettermarketing (A-Projekt) Über Newsletter sollen alle Bürgerinnen und Bürger, aber auch innerhalb der Kommunen über die Entwicklung der Smart City-Maßnahmen sowie digitale Angebote in der Region informiert werden.</li> <li>• E-Bildungszentrum (B-Projekt) Aufbau eines lokalen E-Bildungszentrums mit spielerischem Ansatz zur Aus- und Weiterbildung.</li> <li>• E-Health / Gesundheit digital (B-Projekt) Digitale Informationsangebote nutzen, um die Sichtbarkeit des bestehenden Gesundheitsangebots im Landkreis zu erhöhen.</li> <li>• Ausbildungsnetzwerk für Betriebe/Azubis/Werkstudenten (B-Projekt) Verbesserung regionaler Ausbildungsstrukturen durch Unterstützung mit konkreten Dienstleistungen zur Fachkräftesicherung, spezifisch für kleine und mittlere Unternehmen.</li> <li>• Unterstützung vorhandener Portale (B-Projekt) Infrastruktur und Außendarstellung vorhandener Angebote unterstützen, z.B. Integreat, eNurse.</li> <li>• Digital-analoge Messe (B-Projekt) Analoge Messen zur Bildung über Digitalisierungsthemen und -anwendungen</li> </ul>
---	---

- Virtuelle Museen (B-Projekt)  
Die Digitalisierung in den Museen soll weiter ausgebaut und dabei Technologien wie AR/VR sinnvoll eingebunden werden. Dabei sind interaktive Elemente, wie z. B. individuell gestaltbare Museumsführungen, denkbar.
- Bedarfsplattform der Bürgerinnen und Bürger (C-Projekt)
- Portal für lokale Vereine (D-Projekt)

### 3.

#### Starterprojekte

<p><b>Titel</b></p> <p><b>Beschreibung</b></p> <p><b>Räumliche</b></p> <p><b>Umfassung Zeitraum</b></p> <p><b>Projektbeteiligte</b></p> <p><b>Weiteres Vorgehen</b></p>	<p><b>Integreat</b></p> <p>Verbesserung der Informationsarmut von Neu-Zugewanderten (primär Migranten), Informationen aus der App können in verschiedenen Sprachen über eine App abgerufen und als PDF-Datei heruntergeladen werden (Nutzung in Verwaltung).</p> <p>Landkreis Hof</p> <p>01.04.2021-Fortlaufend</p> <p>Projektteam <i>hoferLand.digital</i>, Diakonie Hochfranken, Stadt Hof</p> <p>Weiterführung vorgesehen</p>
---	--



Abb. 24: Starterprojekt Integreat

## B. Digitale Teilhabe - Querschnittsmaßnahme

<b>Titel</b>	<b>Schulung im Bereich digitaler Teilhabe: Luca-App</b>
<b>Beschreibung</b>	Schulungen in Gastronomie und Einzelhandel zur Einführung in die Luca-App durch Auflagen während der Corona-Pandemie.
<b>Räumliche Umfassung</b>	Landkreis Hof
<b>Zeitraum</b>	2021
<b>Projektbeteiligte</b>	Projektteam <i>hoferLand.digital</i>
<b>Weiteres Vorgehen</b>	Schulungen im Bereich der digitalen Teilhabe sind Kern der Maßnahme "Digitale Teilhabe und lebenslanges Lernen". Am Beispiel Luca wurde festgestellt, dass der Bedarf an kurzfristigen Schulungsangeboten sehr hoch ist.

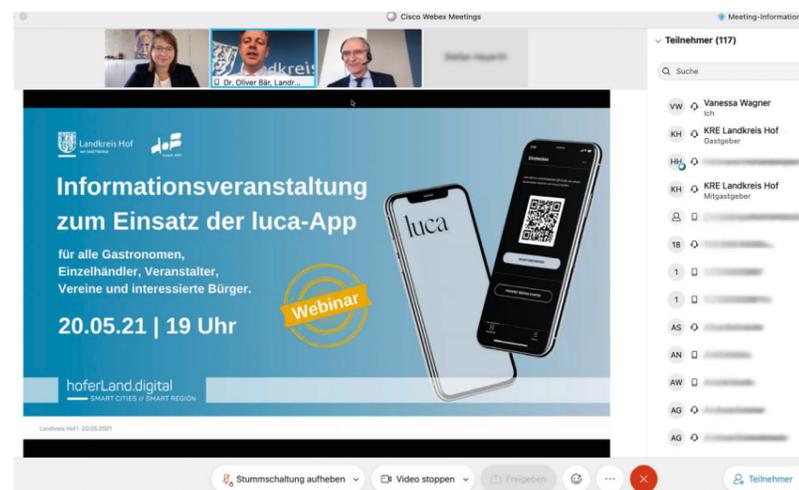


Abb. 25: Abbildung Schulung im Bereich digitaler Teilhabe: Luca-App

<b>Titel</b>	<b>Projektbeteiligung in Initiative Smart City Zukunft mitdenken</b>
<b>Beschreibung</b>	Ziel der Initiative Smart City Zukunft war die Sensibilisierung und Bildung von Jugendlichen zu Smart City Themen. Mit Hilfe der eigenständigen Themenfindung durch die Schüler konnten ihre Interessensfelder ermittelt werden. Zum Abschluss wurden vier Themen ausgearbeitet und präsentiert: Smarte Mobilität, Smarter Tourismus, Smarte Nachhaltigkeit, Smartes Museum. Modellhafte Durchführung in zwei Kommunen, bei denen im Juli 2021 entsprechende Starkregenereignisse aufgetreten sind.
<b>Räumliche Umfassung</b>	Rehau, Naila, Münchberg, Stadt Hof
<b>Zeitraum</b>	Schuljahr Juli 2021 - Juni 2022
<b>Projektbeteiligte</b>	Tezba Bayern, Arbeitskreis Schule Wirtschaft Hochfranken, Markgraf-Friedrich Realschule Rehau, Realschule Naila, Gymnasium Münchberg, Schiller-Gymnasium Hof
<b>Weiteres Vorgehen</b>	Weitere Beteiligungsformate dieser Art sind vorstellbar, das Ausmaß jedoch abhängig von verfügbaren personellen und monetären Ressourcen.



Abb. 26: Starterprojekt Projektbeteiligung in Initiative Smart City Zukunft mitdenken

## C. Digitales H<sub>2</sub>O Management - Thematische Maßnahme

1.

### Beschreibung und Zielstellung

Die Maßnahme zum H<sub>2</sub>O Management soll auf die Zielbilder einwirken, entsprechende Infrastrukturen schaffen sowie Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz in der Region fördern. Die Maßnahme ergab sich hauptsächlich aus den identifizierten Herausforderungen einer fehlenden Infrastruktur im Bereich der Gefahrenprävention, unter anderem für die Feuerwehr im Bereich des Löschwasservorkommens und dem Monitoring im Hinblick auf den Hochwasserschutz, und stützt sich auf die Verarbeitung von Informationen und Daten (Data Lake). Zusätzlich soll durch den Ausbau des LoRaWAN-Netzes die Datenbeschaffung im gesamten Landkreis verbessert werden, indem eine gleichmäßige Infrastrukturgrundlage für alle 27 Kommunen errichtet wird und mit Hilfe von (neuer) Sensorik Messdaten des Landkreises automatisiert in den Data Lake geliefert werden. Um wirtschaftlich zu handeln, sollen diese Investitionen langfristig auch für andere Anwendungsfälle, neben dem Bereich des Wassers zum Beispiel im Bereich der Mobilität oder Abfallwirtschaft, genutzt werden.

Durch das Digitale H<sub>2</sub>O Management soll eine intelligente Bewirtschaftung der Wasserressourcen im Landkreis erfolgen. Gleichzeitig soll Transparenz über das Wasservorkommen, mit dem Fokus auf Löschwasser, Rückhaltebecken, Gräben, Hochwasserrisiken oder einem möglichen Wassermangel im gesamten Landkreis, geschaffen

werden. Durch die Digitalisierung der Gewässer entsteht die Infrastruktur für die Gefahrenprävention auf mehreren Sektoren (Brand-schutz, Feuerwehr, Wasserqualität und -vorkommen). Die Wasserqualität und Wasserstände werden in höherer Auflösung als in der Vergangenheit, z.B. tagesaktuell, gesammelt und ermöglichen so ein Monitoring, die Sicherung der Versorgung sowie eine frühzeitige Gefahrenprävention. Die Maßnahme steht in enger Verknüpfung mit dem Data Lake als Ort der Datenspeicherung sowie mit dem Digitalen Zwilling, durch den beispielsweise Hochwasserstände simuliert werden sollen.

Weiteres Ziel ist die langfristige Entwicklung einer s.g. "Schwamm-Region": eine Region, die Regenwasser lokal aufsaugt, wie ein Schwamm speichert und wieder abgibt, wenn Wasser benötigt wird. Damit steht die Schwamm-Region sinnbildlich für ein intelligentes Regenwassermanagement. Im Rahmen des Modellvorhabens liegt der Fokus unter anderem auf der Wasserrückhaltung zur Verwendung als Löschwasser sowie zur Bewässerung von Wäldern und Landwirtschaft und der Reaktion auf zunehmende Starkregenereignisse im Allgemeinen. Zugleich dient die Maßnahme der Digitalisierung von Wasserläufen, um regionalpolitische Entwicklungen zu stärken.

### Ansprechpartner

Wasserwerke, Kreisfeuerwehr, Kompetenzzentrum Wasser Berlin, Wasserwirtschaftsamt, Landesamt für Umwelt, Kommunen, Bauernverband

### Zielgruppe & Nutzer

Feuerwehr, alle Infrastrukturen, Bürgerinnen und Bürger, Landwirtschaft, wasserintensive Betriebe

### Zielbilder des Projektes *hoferLand.digital*

- 1. Ausbau der Infrastruktur für die Bürgerinnen und Bürger
- 2. Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers
- 3. Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz
- 4. Generationsübergreifende Bildung aus und für die Region

### Handlungsfelder

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Natur & Tourismus                  | <input type="checkbox"/> Museen & Kultur        |
| <input type="checkbox"/> Mobilität                          | <input type="checkbox"/> Wirtschaft             |
| <input checked="" type="checkbox"/> Lebensqualität & Genuss | <input type="checkbox"/> Hochschule & Bildung   |
| <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur           | <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz |

### Modellprojekte Smart Cities Förderkriterien

- Skalierbar
- Partizipativ
- Open Source (z.B. Lösungen, Werkzeuge, Software)
- Modellhaft: Die Ausstattung des Wasservorkommens mit Sensoren, um dadurch eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung zu ermöglichen und dem allgemeinen Klimawandel sowie daraus entstehenden Herausforderungen, wie vermehrten Hochwasserereignissen oder einer erhöhten Brandgefahr, entgegenzuwirken, bietet durch die Umsetzung im Gesamtlandkreis einen modellhaften Ansatz. Ohne die Maßnahme wäre die Digitalisierung der Gewässer von einzelnen kleineren Kommunen nicht umsetzbar und würde zu interkommunalen Diskrepanzen und Ungleichheit im Katastrophenfall führen. Im Hinblick auf klimatische Veränderungen, den Schutz der Bevölkerung bei Hochwasserereignissen oder eine mangelnde Bewässerung beispielsweise in der Landwirtschaft bildet die Maßnahme einen wichtigen Baustein für die zukunftsorientierte Regionalentwicklung.

## C. Digitales H<sub>2</sub>O Management - Thematische Maßnahme

Räumliche Ebene	<ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> Landkreis: Langfristig soll der Gesamtlandkreis ausgestattet werden</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Kommune: Starterprojekte und erste Umsetzung in einzelnen Kommunen, die skalierbar auf alle Kommunen sind und bereits ein IoT Netzwerk vorhanden ist. Langfristig soll jede Kommune mit einem Feuerwehr-Standort ausgestattet werden</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Interkommunal: Verentzung der Daten zwischen Kommunen</li> <li><input type="checkbox"/> Teilgebiete</li> <li><input type="checkbox"/> Gebäudeebene</li> </ul>	Mehrwerte / KPI	<p>Steigende Klimaneutralität und Klimaanpassung erzielen</p> <p>Hochwasserschutz vorausschauender umsetzen</p> <p>Gefahrenprävention</p>	<p>Messung der Veränderung über fünf Jahre:</p> <p>sinkender Trinkwasserverbrauch; steigende Grundwasserstände; weniger Einsätze des Technischen Hilfswerks</p>
Erste Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Datensammlung und Zusammenführung bestehender Daten (Wasserstände, Pegelstände) und Meilensteinplan zur Sensorausstattung einzelner Kommunen erstellen</li> <li>• Einrichtung eines LoRaWAN Netzes</li> <li>• Sensoren ausbringen und in Infrastruktur einbinden</li> <li>• Suche nach Trägerschaften, bei Bedarf Ausschreibung vorbereiten und Rechtsberatung einholen</li> <li>• Wasserverbände und Bauämter zum Austausch, Kooperation und Datenerhebung kontaktieren</li> <li>• Rechtliche Instrumente erfassen (z.B. Datengenerierung, Erderprogramme in der Bauleitplanung)</li> <li>• Monitoring der Starkregen- und Hochwasserereignisse über Digitalen Zwilling starten</li> <li>• Kampagne zur Sensibilisierung und Aufklärung im Bereich Wasser-, Ressourcen- und Klimaschutz</li> <li>• Verknüpfung der Datensätze/Anwendung mit überregionalen Anwendungen, wie Energieatlas Bayern</li> </ul>	<p>Prognosen zur Reduzierung von Schäden erstellen (präventiv)</p> <p>Information zu vorhandenen Ressourcen erhalten</p>	<p>Messung der (Hoch-)Wasserstände über Gesamtzeitraum, um zukünftigen Trend zu ermitteln</p> <p>Messung der Wasserqualität pro Kommune pro Jahr</p>	
Mehrwerte / KPI	<p>Daten- und Systemverknüpfungen schaffen</p> <p>Transparenz in Wasserreserven</p>	<p>Anzahl der ausgebrachten Sensoren; Anzahl der digitalisierten Wasserstellen pro Jahr / jährlich über Gesamtzeitraum</p>	<p>2. Individuelle Projektideen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wasser Digital (A-Projekt)</b> Die Wasserwirtschaft wird nachhaltig digitalisiert und kontinuierlich auf den neuesten technischen Stand gebracht.</li> <li>• <b>Wasserflüsse digital (A-Projekt)</b> Durch Pegelmessungen und Datenerhebungen aus dezentral verteilten Sensoren können die Wasserflüsse im Landkreis digitalisiert werden, insbesondere diejenigen die heute noch nicht erfasst werden. Die erhobenen Daten können zu neuen Datensets zusammengefügt oder verschnitten werden, z.B. mit Wetter- und Geo-Daten.</li> <li>• <b>Digitalisierte Feuerwehr (A-Projekt)</b> Die ehrenamtlichen Feuerwehren übernehmen immer mehr Aufgaben und benötigen zur Wahrung ihrer Aufgaben Unterstützung, sowohl bei alltäglichen als auch außergewöhnlichen Ereignissen. Durch Digitalisierungsprozesse können Kommunikation und Effizienz der Feuerwehrarbeit verbessert werden.</li> </ul>

## C. Digitales H<sub>2</sub>O Management - Thematische Maßnahme

Legende	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wasserdaten in der X-Planung<sup>8</sup> (B-Projekt) Entwicklung einer digitalen Plattform, die alle relevanten Daten zur Wasserwirtschaft konzentriert und behördlich und privat verteilbar macht.</li> <li>Regenwasser Management (C-Projekt)</li> <li>Digitale Sponge Region (C-Projekt)</li> <li>Klimaportal zur Sensibilisierung/Aufklärung/Bildung zu Ressourcen- und Klimaschutz (C-Projekt)</li> <li>Digitales Wassermonitoring Viren (D-Projekt)</li> </ul>
A = Hohe Relevanz für den Landkreis und erfüllt alle Förderkriterien	
B = Hohe Relevanz für den Landkreis und muss noch qualifiziert werden	
C = Geringere Relevanz	
D = Ist bereits in der Umsetzung	

### 3.

#### Starterprojekte

<b>Titel</b>	<b>Wasserbereich IoT</b>
<b>Beschreibung</b>	Es wird die systematische Erfassung von Messwerten eines Gewässersystems dritter Ordnung erprobt. Dies geschieht in der Gemeinde Geroldsgrün. Zudem werden die Pegelwerte von Löschwasserbehältern in Schwarzenbach am Wald mit Hilfe von digitalisierten Wasserstellen (mittels Sensoren), mit Augenmerk auf den Zugang und die Verfügbarkeit von Löschwasser, ermittelt. Mittels der Sensoren können also Daten über das LoRaWAN-Netzwerk automatisiert in den Data Lake eingespeist und für weitere Anwendungsfälle nutzbar gemacht werden. Dies bildet die Grundlage für die nachhaltige Überführung der Gesamtmaßnahme auf alle Kommunen des Landkreises während der Umsetzungsphase.
<b>Räumliche Umfassung</b>	Geroldsgrün, Geroldsreuth, Schwarzenbach am Wald
<b>Zeitraum</b>	01.07.2022 - 30.09.2022
<b>Projektbeteiligte</b>	OneNeo, Wasserwirtschaftsamt, Feuerwehr, beteiligte Kommunen
<b>Weiteres Vorgehen</b>	In der Umsetzungsphase sollen alle Löschwasserstellen im Landkreis Hof digitalisiert und entsprechend mit Sensoren ausgestattet werden, die wiederum Daten über das LoRaWAN-Netzwerk automatisiert in den Data Lake einspeisen. Dies ermöglicht beispielsweise den Abruf tagesaktueller Pegelstände fast in Echtzeit, die hinterher für die eigentlichen Anwendungsfälle herangezogen werden können. Das Starterprojekt dient dazu den Anwendungsfall zu erproben um damit das Angebot für die Umsetzungsphase zu erproben.

<sup>8</sup>XPlanung und XBau sind standardisierte Datenformate für die Anwendung in kommunalen Softwarelösungen (rund um die Bauleitplanung und im Baugenehmigungsverfahren). Sie dienen dazu, die Kommunikation in Planungs- und Baugenehmigungsverfahren zwischen allen Beteiligten (in Verwaltung, Recht und Wirtschaft) zu verbessern, indem alle Akteure gewissermaßen dieselbe Sprache sprechen. (Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, 2018)

## C. Digitales H<sub>2</sub>O Management - Thematische Maßnahme



Abb. 27 - 28: Starterprojekt Wasserbereich IoT

### 4.

#### Schnittstellen zu Querschnittsmaßnahmen

- Data Lake**      Daten zu Wasserständen und Wasserqualität übermitteln, Datenabgleich und -bündelung
- Digitaler Zwilling**      Simulationen, Visualisierungen und Prognosen zu Hochwasserständen
- Digitale Teilhabe**      Bewusstsein zur Ressourcenknappheit und Umgang mit Wasser und Energie in der Bevölkerung schaffen: z.B. durch Infoveranstaltungen oder Schulungen zum Thema Klima und schonendem Umgang mit der Ressource Wasser.

## D. Nachhaltige Versorgung im ländlichen Raum - Thematische Maßnahme

1.

### Beschreibung und Zielstellung

Die Maßnahme "Nachhaltige Versorgung im ländlichen Raum" wirkt den identifizierten Herausforderungen der Mobilitäts- und Informationsangebote, rückläufigen Laden- und Nahversorgungsstrukturen und Auswirkungen des demografischen Wandels, einhergehend mit der eingeschränkten Mobilität älterer Bevölkerungsgruppen, auf Landkreisebene entgegen. Die Bereiche sollen in allen Kommunen gleichermaßen gestärkt werden. Insgesamt verfolgt die Maßnahme alle integrierten Zielbilder und soll somit den Mehrwert schaffen, vorhandene Informationen sichtbar zu bündeln, neue Möglichkeiten für Unternehmen zu schaffen, regionale Wertschöpfungsketten zu etablieren und übergreifend die lokale Identität und Lebensqualität zu stärken. Langfristig soll dies zur Einhaltung internationaler Klimaschutzziele auf kommunaler Ebene beitragen, indem unter anderem Schadstoffbelastungen und Lärmbelastigungen sowie Lebenshaltungskosten der Bürger durch den Ausbau von neuen Infrastrukturen und Mobilitätsangeboten gesenkt werden.

Die Koordination und Zusammenfassung verschiedener Mobilitätsformen soll langfristig Transportwege verkürzen, neue Versorgungsstrukturen etablieren und zugleich den motorisierten Individualverkehr verringern. Darüber hinaus sollen vorhandene Infrastrukturen, mit Fokus auf intelligente Logistikan-

gebote, weiter ausgebaut werden. Während der Umsetzungsphase sollen diverse Verkehrsangebote, medizinische Versorgungsleistungen und Logistikfahrten gebündelt und der Zugang dazu erleichtert werden. Dies kann zum Beispiel über eine Plattform erfolgen und wird im weiteren Verlauf der Umsetzung genauer definiert. Ein wesentlicher Baustein während der Planung und Umsetzung der Maßnahme ist die Verbesserung der Barrierefreiheit, wie auch der Zugang zu barrierefreien Orten und Informationen zu allen Bereichen und Angeboten des alltäglichen Lebens. Um der rückläufigen Einzelhandelsstruktur und den schwindenden Nahversorgungsangeboten entgegenzuwirken, wird neben dem physischen Angebot ein komplementäres Online-Angebot geschaffen. Die Auslieferungen soll der auf Abruf funktionierende Hofer Land LieferBus für die Einzelhändler übernehmen und so nicht nur die alternde Bevölkerung und deren Versorgung unterstützen, sondern auch andere potentielle Nutzer erreichen. Das Angebot ist unter anderem aufgrund möglicher Zeitersparnisse attraktiv. Neben dem Zeitverlust durch die Besorgungsfahrten kann es angesichts von fehlendem Verkaufspersonal und Fachkräftemangel auch zunehmend zu Wartezeiten in Geschäften kommen.

"Nachhaltige Versorgung im ländlichen Raum" zielt somit auf die nachhaltige und schnelle Versorgung der Bevölkerung und des regionalen, infrastrukturellen Ausbaus für die Sicherung der wesentlichen alltäglichen Grundversorgung. Dabei sollen möglichst viele Sektoren, die für die Landkreisentwicklung relevant sind, schrittweise mit einbezogen werden.

So sollen bei Bedarf einzelne Projekte im Verlauf der Maßnahme ergänzt oder weiterentwickelt werden. Das Angebot wäre die Weiterführung der s.g. Click-And-Collect-Dienste, welche durch die Covid-19 Pandemie breitere Akzeptanz erfahren haben.

### Ansprechpartner

Hochschule Hof, Logistikagentur Oberfranken, Ärztenetzwerke  
Landkreis Hof Mobilitätsanbieter

### Zielgruppe & Nutzer

Bürger (jung u.18 und alt) mit temporären oder dauerhaften Mobilitätseinschränkungen, Warendienstleister (Restaurants, Apotheken, Supermärkte)

### Zielbilder des Projektes *hoferLand.digital*

- 1. Ausbau der Infrastruktur für die Bürgerinnen und Bürger
- 2. Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers
- 3. Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz
- 4. Generationsübergreifende Bildung aus und für die Region

### Handlungsfelder

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Natur & Tourismus                  | <input type="checkbox"/> Museen & Kultur        |
| <input checked="" type="checkbox"/> Mobilität               | <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaft  |
| <input checked="" type="checkbox"/> Lebensqualität & Genuss | <input type="checkbox"/> Hochschule & Bildung   |
| <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur           | <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz |

## D. Nachhaltige Versorgung im ländlichen Raum - Thematische Maßnahme

<p>Modellprojekte Smart Cities Förderkriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> Skalierbar</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Partizipativ</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Open Source (z.B. Lösungen, Werkzeuge, Software)</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Modellhaft: Die Maßnahme fördert nachhaltige, flexible und zugänglichere Modelle mit Fokus auf den Bereich der Mobilität sowie der Nah- und gesundheitlichen Versorgung zur Verbesserung des alltäglichen Lebens. Sie wirkt außerdem dem Klimawandel und dem demografischen Wandel entgegen und begegnet so weiteren beschriebenen Herausforderungen der ländlichen Region. Einzelne Projekte, beispielsweise im Bereich der smarten Logistik, welche gleichzeitig den rückläufigen Einzelhandel und Anpassungen an den demografischen Wandel unterstützen sollen, sind leicht auf andere Landkreise mit ähnlichen Herausforderungen übertragbar.</li> </ul>
--	---

<p>Räumliche Ebene</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> Landkreis: Angebote auf Gesamtlandkreis sichtbar machen und erweitern</li> <li><input checked="" type="checkbox"/> Kommune: Einzelne Projekte starten erstmals auf kommunaler Ebene und werden schrittweise erweitert</li> <li><input type="checkbox"/> Interkommunal</li> <li><input type="checkbox"/> Teilgebiete</li> <li><input type="checkbox"/> Gebäudeebene</li> </ul>
------------------------	--

<p>Erste Umsetzungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Status quo ermitteln, vorbereitende rechtliche Prüfungen u.A. zu Auslieferungen und Haftungen entwickeln</li> <li>• Kommunikationsstrategie zu bestehenden Angeboten umsetzen</li> <li>• Vorhandene Angebote bündeln (ggf. in einer Anwendung)</li> <li>• mögliche Kooperationspartner identifizieren</li> <li>• Datengrundlage schaffen ("Nachfrage-Hotspots", intelligente Fahrtrouten, Fahrt- und Lieferzeiten, Freifahrten) und in den Data Lake einspeisen</li> <li>• Vorhandene Infrastruktur verbessern und erweitern (z.B. Hofer Land LieferBus)</li> </ul>
---------------------------------	--

<p>Mehrwerte / KPI</p>	<p>Gesteigerte Effizienz in allen Bereichen der Infrastruktur erzielen (Fokus: Mobilität, Nahversorgung)</p> <p>Steigende Klimaneutralität erzielen</p>	<p>Messung der Nachfrage an bestimmte Strecken (z.B. Nutzung hoferLandbus); Rückgang von Pkws in Korrelation zur Bewohnerzahl (langfristige Messung); Bedarf und Nutzung von ÖPNV pro Jahr</p>
------------------------	---	--

<p>Mehrwerte / KPI</p>	<p>Sichtbarkeit der Angebote, Information und Transparenz z.B. durch zielgruppenspezifische Portale (Social Media, Lokale Presse) erhöhen</p>	<p>Nutzungszahlen Neu-Anmeldungen; gebuchte Fahrten im hoferLandbus; Besucher-Klicks auf social media Plattformen</p>
------------------------	---	---

<p>Zugang zu lokalen Angeboten</p>	<p>Verfügbarkeit Nahversorgungsangebote (Einzelhandel, Ärzte, Kindergarten) im 3km Radius;</p> <p>Nutzung neuer Angebote (z.B. hofer Lieferbus), Ausbau der Infrastruktur z.B. Haltestellen / km / Jahr;</p>
------------------------------------	--

<p>Stärkung der Lebensqualität vorantreiben</p>	<p>Information zu Angeboten / Plattformen, Zeitung, social media: Häufigkeit und Anmeldungen / Jahr</p>
---	---

<p>Inklusion aller Bevölkerungsgruppen (z.B. im Mobilitätsangebot)</p>	<p>Sichtbarmachung von Barrierefreien Angeboten auf Karten z. B. Behinderten-WCs Verfügbarkeit, Fahrstühle und Rampen, Behinderten-Parkplätze = Integration von Information pro Jahr auf Karte/Plattform</p>
--	--

<p>2. Individuelle Projektideen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Click&amp;BringsMirVorbei (Erweiterung Hofer LandBus in Hofer Land LieferBus) (A-Projekt) Alternativ zum wegfallenden Dorfladen können Einkäufe per (online) Bestellung erledigt werden. Ein On-Demand-Lieferdienst kann infrastrukturelle, insbesondere Versorgungsleistungen übernehmen und Zugänglichkeiten erhöhen. Mittels dabei erfasster Daten (Produktauswahl, Zufriedenheit, Lieferzeiten/-zeiten) können Produkt- und Serviceangebote langfristig an die Bedarfe der Bürger angepasst und verbessert werden. Gleichzeitig sollen über Online-Shops oder Onlinepräsenzen lokale Händler gestärkt und diese mit Hilfe von Social Media selbst befähigt werden, eine Internetpräsenz aufzubauen.</li> </ul>
---	---

## D. Nachhaltige Versorgung im ländlichen Raum - Thematische Maßnahme

<p>Legende</p> <p>A = Hohe Relevanz für den Landkreis und erfüllt alle Förderkriterien</p> <p>B = Hohe Relevanz für den Landkreis und muss noch qualifiziert werden</p> <p>C = Geringere Relevanz</p> <p>D = Ist bereits in der Umsetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kita-Bedarfsplätzesammlung (B-Projekt)</b> Software, die die Kitaplatzsuche erleichtert. Einrichtung einer digitalen zentralen Datenbank, um Überblick über das aktuelle Kitaangebot zu schaffen. Die zusammengeführten Daten helfen Eltern, schneller einen passenden Kitaplatz für ihr Kind zu finden und unterstützen die lokale Verwaltung dabei, mögliche Engpässe frühzeitig zu erkennen und zu handeln.</li> <li>• <b>Digitales Radwegenetz (B-Projekt)</b> Systematische digitale Radweg-Erkennung: so können auch informelle Wege zu offiziellen gestaltet und ein gemeindeübergreifendes Netzwerk aufgebaut werden. Ziel ist die Entwicklung eines alternativen, autofreien Verkehrsangebots / -netzes als Mehrwert.</li> <li>• <b>Unterstützendes analoges Marketing (A-Projekt)</b> Unterstützung der städtischen Digitalisierung über analoges Marketing. Über Aktionen, Plakate und Informationsbroschüren werden Bürgerinnen und Bürger an den digitalen Wandel herangeführt und können entstehende Vorteile stärker wahrnehmen und nutzen.</li> <li>• <b>Digitalisierung konkret (A-Projekt)</b> Über eine Kommunikationskampagne sollen abstrakte und komplexe Themen der Digitalisierung verständlicher und zugänglicher gemacht werden. Digitalisierung wird dadurch inklusiver. Dies steigert die Akzeptanz und Nutzung digitaler Services der Bevölkerung.</li> <li>• <b>Digitalisierung und Inklusion (A-Projekt)</b> Erstellung einer Kommunikationsstrategie zur Steigerung der Akzeptanz und Darstellung des Mehrwerts von digitalen Diensten und Anwendungen bei Bürgerinnen und Bürgern.</li> <li>• <b>Inklusive Software (A-Projekt)</b> Tool, um die digitale Teilhabe der älteren Bevölkerung zu stärken. Software, die seniorengerecht auf dem eigenen PC angewendet werden kann oder in Infoboxen im öffentlichen Raum installiert ist und der Information sowie Kommunikation, vor allem zur Barrierefreiheit und Informationen in Bezug auf Nah- und medizinische Versorgung sowie Mobilität, dient.</li> <li>• <b>E-Mobilität (Ladestationen-Sichtbarkeit) (C-Projekt)</b></li> <li>• <b>Ärzte mobil (C-Projekt)</b></li> </ul>
---	--

- **Mobility-Dating (C-Projekt)**
- **Hybrid-Marktplatz (C-Projekt)**
- **Digitales Mobilitätsangebot (D-Projekt)**

### 3.

#### Starterprojekte

<b>Titel</b>	<b>Digitale Dorfläden Infoveranstaltung</b>
<b>Beschreibung</b>	Die Projektgruppe Nahversorgung (Ausschuss vom Kreistag) wurde gegründet, um den Herausforderungen und der steigenden Nachfrage nach alternativen Lösungen in der Nahversorgung nachzugehen (z.B. in Form von digitalen Dorfläden). Dabei wurde der Austausch mit Betreibern und Einzelhandelsverbänden angeboten, um Chancen und Risiken abzuwägen und eine nachhaltige Versorgung zu erzielen.
<b>Räumliche Umfassung</b>	Landkreis Hof
<b>Zeitraum</b>	Zwei Mal getagt (17.06.2021, 29.09.2021)
<b>Projektbeteiligte</b>	Projektgruppe Nahversorgung
<b>Weiteres Vorgehen</b>	Der Aufbau eines digitalen Dorfladens durch das Team <i>hoferLand.digital</i> ist aus Gründen fehlender Personal-Kapazitäten nicht leistbar, da diese Projekt oft sehr individuell auf die örtlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zugeschnitten sein müssen. Dies steht auch konträr zu den Vorgaben des Modellprojekts der Skalierbarkeit und Modellhaftigkeit, da es zur Lösung bereits viele Konzepte gibt. Zudem soll sich die konkrete Ausgestaltung vielmehr an dem Wissen und den Bedarfen der Projektgruppe Nahversorgung und Ehrenamtlicher orientieren und entsprechend aktiv durch diese gestaltet werden. Infoveranstaltungen unterstützen bei der Bearbeitung des Themas, darüber hinaus sind der allgemeine Austausch und die Netzwerkbildung wichtig und werden bei Bedarf zu Projekten weiterentwickelt.

## D. Nachhaltige Versorgung im ländlichen Raum - Thematische Maßnahme



Abb. 29: Starterprojekt Leitbild Digitale Dorfläden Infoveranstaltung

## 4.

Schnittstellen  
zu Querschnitts-  
maßnahmen

**Data Lake** Schnittstelle schaffen und Daten einpflegen. Hier gilt es insbesondere die Daten zur Mobilität, zur Bedarfssammlung und Monitoring, zum Beispiel im Bereich des Haltestellenausbaus, zu integrieren.

**Digitale Teilhabe** Schulungen zur Nutzung der digitalen Angebote, digitale Umfragen zur Zufriedenheit, Verbesserung und Ausbau der Angebote und Informationsveranstaltungen, u.A. zum Thema Mobilität schaffen. Insbesondere um Alternativen attraktiv zu gestalten um auf mögliche CO<sub>2</sub>- und Kosten-Senkungen bei geringerer PKW-Nutzung aufmerksam zu machen und um somit langfristig vollständig auf den Zweit- oder Drittwagen zu verzichten und den Individualverkehr zu reduzieren.

Es soll eine Verbindung über die Teilprojekte "Unterstützendes analoges Marketing", "Digitalisierung konkret" und "Digitalisierung und Inklusion" geschaffen werden und die Maßnahme dort verknüpfen.

# Datenethik und Datenstrategie auf Landkreisebene

## 6

### Open Data und Open Source First Ansatz

#### 6.1

Der sichere und offene Zugang zu Daten ist eine Grundvoraussetzung für das Modellprojekt *hoferLand.digital*. Für die bestehenden Strukturen des Landkreises birgt der Schutz von personenbezogenen Daten eine große Herausforderung, da die ländlichen, sozialen und räumlichen Strukturen das Zurückführen von Daten auf Einzelpersonen vereinfacht. Um Daten für Bürger, aber auch Unternehmen und für die Verwaltung gebündelt zugänglich zu machen, müssen am Data Lake Schnittstellen geschaffen werden, die bereits bestehende Datensysteme verknüpfen. Auf den Schutz von personenbezogenen Daten ist von Anfang zu achten, deshalb wird bereits zu Beginn der Umsetzungsphase des Data Lake eine Auswahl der Daten und von möglichen zugehörigen Berechtigungskonzepten getroffen. Es kann zwischen Daten unterschieden werden, die der Allgemeinheit zur Verfügung stehen, und solchen, die schützenswert sind. Der Schutz von personenbezogenen Daten kann jedoch nur erfolgen, wenn die Datenhoheit dem Landkreis obliegt. Die beteiligten Kommunen des Landkreises müssen ihre Daten somit durch vertragliche Regelungen absichern, insbesondere wenn eine Datenbeschaffung außerhalb der kommunalen Strukturen, die der Landkreis Hof verantwortet, stattfindet. Um die Anonymität jedes Einzelnen zu sichern, können Daten,

die kleinere Kommunen oder Ortsteile betreffen und somit gegebenenfalls auf Einzelpersonen zurückführbar sind, in größeren Clustern gebündelt und anonymisiert werden. Weiterhin wird anvisiert, bei kleineren Datenmengen, die ggf. Rückschlüsse auf personenbezogene Merkmale erlauben, eine Zusammenfassung von Datensätzen (ebenfalls zu Clustern) vorzunehmen, um eine Anonymisierung sicherzustellen.

Dies erfordert, dass zu Beginn der Umsetzungsphase Regelungen getroffen werden, die den Zugriff auf personenbezogene Daten der Bürger oder Daten, die nicht für die Öffentlichkeit gedacht sind, verhindern (z.B. kritische Infrastrukturdaten). Ebenso werden lizenzrechtliche Regelungen benötigt, um diese Daten bei Bedarf in den Data Lake zu integrieren. Eine rechtliche Beratung ist für diese Prozesse zwingend notwendig. Je nach Umsetzungsfortschritt wird im Rahmen des Modellprojektes für jede Datenschnittstelle eine Bewertung vorgenommen und Zugänge abgewogen. Im Rahmen der geplanten Ausarbeitung der Datenstrategie auf Landkreisebene wird deshalb auch die Erarbeitung eines Open-Data-Handbuchs in Erwägung gezogen.

## Data Lake und Umgang mit Daten

### 6.2

Die Auswahl der Daten im Data Lake wird im Zusammenhang mit den im Rahmen des Modellprojekts fokussierten Herausforderungen stehen bzw. mit denen, die relevant für die Maßnahmen des Modellvorhabens *hoferLand.digital* sind. Zudem muss ein log-in-geschützter Zugang und die Barrierefreiheit für die Nutzergruppe sichergestellt werden, die für die Aufgabenerfüllung und Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen der Smart City Förderung notwendig sind. Zur Sicherung von schützenswerten Daten müssen datenschutzrechtliche Vorgaben (z.B. DSGVO) sowie relevante Anforderungen aus dem Bereich der Informationssicherheit eingehalten werden.

Dabei zu beachten sind folgende Konzepte und Richtlinien, die bereits während der Maßnahmenentwicklung zu analysieren sind:

- Privacy by Design: Bereits bei der Planung (z.B. des Data Lakes, Funknetzwerkes, Sensoren) sowie in der Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Daten sind personenbezogene Daten zu schützen und Zugriffsmöglichkeiten auf ein Minimum zu reduzieren.
- Security by Design: Sicherheitsmaßnahmen sind in der Entwicklung (z.B. des Data Lakes, Funknetzwerkes, Sensoren) vorzudenken, so beispielsweise Back-ups, funktionsfähige Teilsysteme bei Störungen und der

Unterhalt analoger Strukturen für den Notfall und Ausfall digitaler Systeme.

- Datenerhebungen dürfen nicht unkontrolliert oder für eigennützige und politische Zwecke genutzt werden, darüber hinaus sind Grundrechte sowie die Sicherheit und die Privatsphäre Einzelner zu achten.
- Datenerhebung, -verarbeitung und -veröffentlichung dienen dem Gemeinwohl der Kommunen. Vorab werden deshalb der Grad der Transparenz, Zugangs- und Verwertungsrechte, Verwendung und Verarbeitung von Daten festgelegt.

Grundsätzlich werden diese Kriterien in jedem Teilprojekt geprüft. Sollte eine Prüfung im Rahmen der Umsetzungsphase ergeben, dass bestimmte Richtlinien nur bedingt eingehalten werden können, behält sich der Landkreis eine Abweichung vor bzw. sichert die Entscheidungen über den Einsatz von Technologien über eine Kosten-Nutzen-Analyse im Vorfeld ab. Erarbeitung eines Open-Data-Handbuchs in Erwägung gezogen.

## Daten auf Landkreisebene verwalten

### 6.3

Um die Daten auf Landkreisebene nachhaltig zu verwalten, benötigt es die Entwicklung einer Datenstrategie zu Beginn der Umsetzungsphase sowie den Ausbau von Fach- und Personalkapazitäten. Um dabei eine nachhaltige Management-Struktur der Daten aufzubauen, ist zu beachten, dass die Datenstrategie dem gesamten Landkreis, aber auch den Bedürfnissen und Anfor-

derungen der einzelnen Kommunen gerecht wird. Eine gute Datenverwaltung macht interkommunale Datenkooperationen oder Kooperationen zwischen Kommunalverwaltungen und privatwirtschaftlichen Unternehmen notwendig. Genauere Modelle werden in der Umsetzungsphase im Bereich der Maßnahmen "Data Lake" ausgearbeitet.



Abb. 30: Daten verwalten

# Vorgehensweise in der Umsetzungsphase

## 7

### Anforderungen von Arbeits- und Organisationsstrukturen im Umsetzungsprozess

#### 7.1

Folgend werden Arbeitsschritte, die für eine erfolgreiche Umsetzung der integrierten Smart City Maßnahmen geplant sind, erläutert. Dies stellt eine erste Vorgehensweise für die Umsetzungsphase dar und bildet keinen strikt vorgegebenen Arbeitsplan. Bereits während der Strategiephase hat sich herausgestellt, dass ein agiles Arbeiten im Bereich der Smart Cities mit ihren teils täglich neuen Herausforderungen und schnellen Entwicklungen notwendig ist und eine Weiterführung auf diese Weise vorgesehen ist.

Für die ab Oktober 2022 beginnende Strategiephase sind Umstrukturierungen innerhalb des Projektteams *hoferLand.digital* geplant. Neben den bestehenden Positionen der Programmleitung, der Teamassistenz und des IT-Mitarbeiters ist der Aufbau eines Fördermittelbearbeiters sowie voraussichtlich dreier, an den Maßnahmen orientierter Projektentwicklerstellen geplant. Im agilen Umfeld der Projektentwicklung bleibt so die Flexibilität bestehen, zu einem späteren Zeitpunkt anhand konkreter Notwendigkeiten und sich ergebender Entwicklungen gegebenenfalls auch personell nachsteuern zu können.

Ein integrierter Ansatz zur digitalen Landkreisentwicklung innerhalb der Umsetzungsphase erfordert Arbeitsstrukturen, die den Austausch zwischen den jeweiligen

Projektsteuerern der vier Maßnahmen ermöglichen. Damit können parallele Herausforderungen und Meilensteine angegangen, aber auch kollaborative Werkzeuge und Instrumente geschaffen und genutzt werden. Da die Maßnahmen eng miteinander verknüpft sind und thematisch in Abhängigkeit zu den Querschnittsmaßnahmen stehen, ist zuallererst die Basis-Infrastruktur für den Data Lake zu entwickeln und die (Weiter-)Bildung in der Region durch digitale Teilhabe zu sichern. Zudem wird bewusst mit Redundanzen gearbeitet und Transparenz in einzelnen Workflows angestrebt, um einerseits das Risiko von Wissensakkumulationen bei Einzelpersonen zu minimieren und andererseits "Single Point of Failures" zu vermeiden.

Hierbei können das Arbeiten auf einer Fläche und ein regelmäßiger Austausch zum Projektfortschritt von Vorteil sein. Auf Grundlage der definierten Zielbilder und erwarteten Mehrwerte der Maßnahmen können die Wirkungen nach regelmäßigen zeitlichen Intervallen (z.B. halbjährig) geprüft und die Potenziale der Übertragbarkeit im nationalen Rahmen bewertet werden. Analog zur Strategiephase erfolgt gleichzeitig eine kontinuierliche Evaluierung der Meilensteine in Bezug auf die Maßnahmen durch das Smart City Team *hoferLand.digital*. Die zeitlichen Abstände und die Zusammensetzung

der Arbeitstreffen und die Arbeitsstrukturen innerhalb des Smart City Teams werden zu Beginn der Umsetzungsphase genauer definiert. Angestrebt wird die Erstellung eines einheitlichen Kommunikationskonzeptes für die Maßnahmenumsetzung unter Beteiligung mehrerer Kooperationspartner und zum Austausch zwischen Projektentwicklern und Dienstleistern.

Erste Erkenntnisse über erfolgreiche Arbeitsstrukturen wurden bereits aus der Strategiephase gezogen. So sind regelmäßige Treffen mit externen Dienstleistern im Rahmen von Jour Fixes und insbesondere ein agiles Projektmanagement des Teams in der Umsetzungsphase von größter Bedeutung, um den dynamischen Prozess der Entwicklung zu einer Smart City Region bestmöglich durchzuführen.

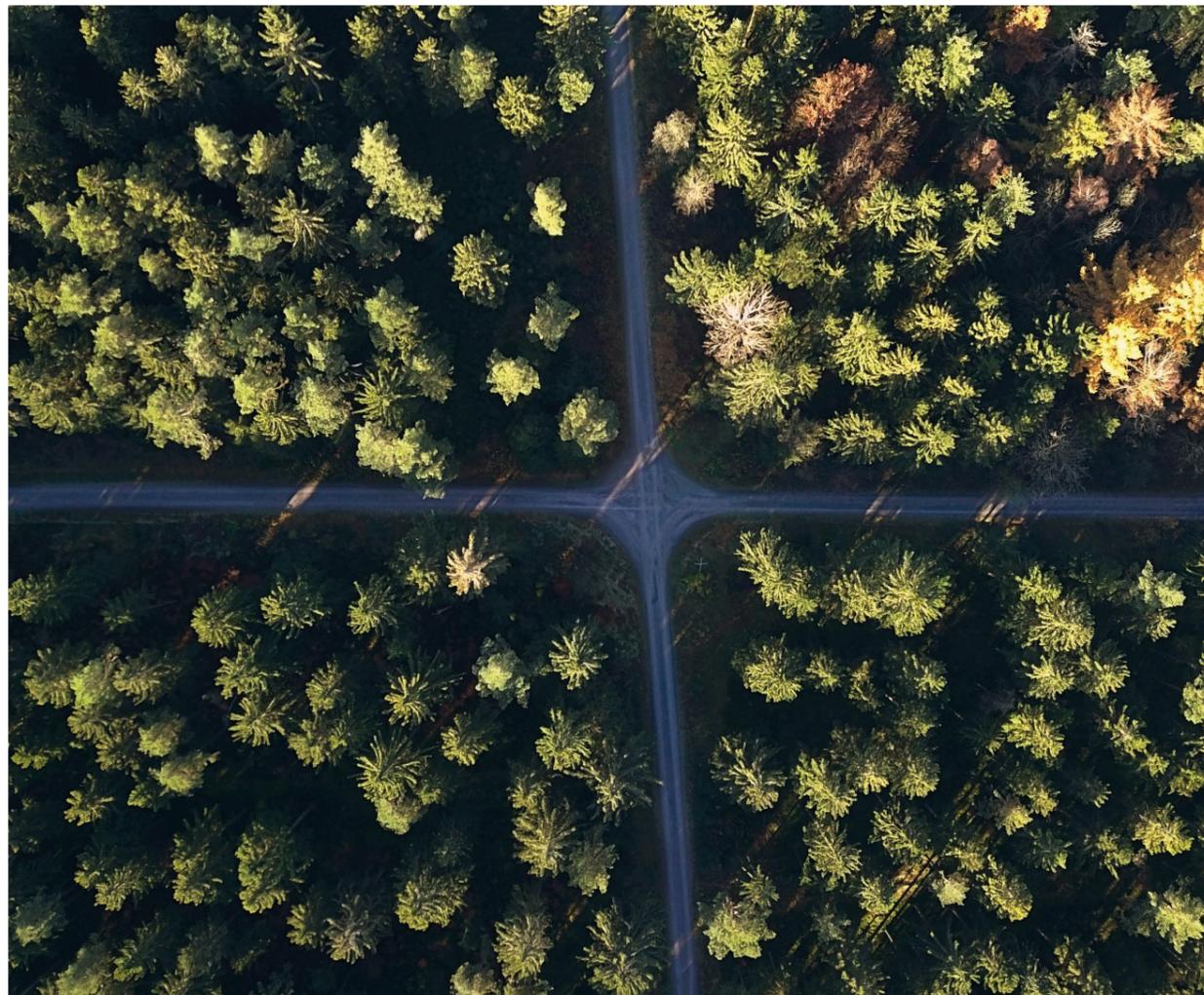


Abb. 32: Waldkreuzung im Fichtelgebirge

## Teilhabe und Partizipation in der Umsetzungsphase

### 7.2

Zu Beginn der Umsetzungsphase ist eine Kommunikations- und Teilhabestrategie zu erarbeiten und zu evaluieren, welche Formate und methodischen Ansätze in die Umsetzungsphase übernommen werden sollten. So kann die übergeordnete Öffentlichkeitsarbeit zum Gesamtkonzept des *hoferLand.digital*, die bereits in der Strategiephase erfolgreich begonnen wurde, weitergeführt werden. Der Fokus liegt auf der Bekanntmachung des Projektes, zum Beispiel über Social-Media-Kanäle, die Website, Mailings und Pressemitteilungen. Auch die Nutzung von Festen, Märkten und anderen Veranstaltungen in der Region unterstützt bei der Öffentlichkeitsarbeit und Erhöhung der Akzeptanz von Smart City Maßnahmen und wird zur Validierung von ersten Maßnahmenwirkungen eingesetzt.

Das Teilhabe-Konzept inklusive eines Kataloges mit Methoden und Formaten dient als Baukasten-System, auf dessen Bausteine bedarfsgerecht zurückgegriffen werden kann und unterstützt das agile Vorgehen. Angelehnt an die ersten positiven Erfahrungen der Strategiephase werden digitale und analoge Formate parallel angewendet

und so digitalaffine und nicht-affine Menschen mitgenommen. Die Zusammensetzung ermöglicht, ähnlich wie in den durchgeführten Co-Kreativworkshops der Strategiephase, die Einbeziehung einer breiten Akteurslandschaft wie politische Entscheider, kommunale Verwaltungen, die Kreisverwaltung, die Wissenschaft und die Öffentlichkeit (Bürger, Initiativen und Vereine), um möglichst alle Perspektiven in der Evaluierung und Abschätzung der Wirkungen zu inkludieren. Dafür wird ein fortlaufendes Stakeholder-Management betrieben und der Akteurskreis sukzessive erweitert. Um die Teilhabe an den unterschiedlichen Formaten zu erhöhen, wird eine zielgruppengerechte Adressierung beachtet. Kollaborative interaktive Formate dienen der Berücksichtigung unterschiedlicher Ansprüche und Bedürfnisse der Nutzergruppen an die konkrete Ausgestaltung der Maßnahmen und bestenfalls können erste Partner für die Skalierung in der Region gewonnen werden. Dies sichert ein hohes Maß an Transparenz, Nutzen und Akzeptanz gegenüber den angestrebten Maßnahmen.

## Partner für die Umsetzung und den Wissenstransfer

### 7.3

Für eine erfolgreiche Umsetzungsphase des Modellprojektes sollen möglichst lokale Akteure, Unternehmen und wissenschaftliche Institutionen, zum Beispiel im Rahmen von Entwicklungspartnerschaften, in die Umsetzung der Maßnahmen eingebunden werden. Diese Partner wurden für einige Maßnahmen und deren Teilprojekte, wie die Digitale Teilhabe, bereits in der Strategiephase eingebunden. Für weitere Maßnahmen oder deren Teilprojekte sind diese im Vorfeld der Umsetzung genauer zu definieren und durch aktive Netzwerkarbeit zu akquirieren. Die Partnerschaften und der Wissenstransfer im Rahmen der Umsetzung sollen auf drei Ebenen gestärkt werden:

1. Innerhalb des Landkreises (interkommunal und zwischen Verwaltung, Unternehmen und Institutionen)
2. Innerhalb der Region auf Landesebene
3. Auf nationaler Ebene, innerhalb der Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften der Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities (KTS) mit anderen MPSC Kommunen

Der Wissenstransfer trägt dazu bei, das lokale Knowhow auszubauen und eine höhere Vernetzung innerhalb der Region sowie nach außen zu fördern. Um dies zu erzielen, wird zunächst auf bestehende Netzwerke und Partnerschaften zurückgegriffen. Dazu gehören Vernetzungstreffen mit weiteren Smart City Kommunen sowie mit IDEK- und ISEK-Kommunen in Bayern und über die Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities. Gerade der Austausch mit Kommunen, die vor ähnlichen Herausforderungen im ländlichen Raum stehen, ist für eine erfolgreiche Umsetzung und die gegenseitige Vermittlung von Handlungswissen ausschlaggebend. Weiterhin ist die Teilhabe an nationalen und internationalen Kongressen, Schulungen und Informationsveranstaltungen geplant.

Innerhalb des Landkreises Hof sollen zusätzliche Netzwerk - Partnerschaften durch aktives Stakeholder-Management, unter anderem auch in Verbindung mit der Öffentlichkeitsarbeit, ausgebaut werden. Unterstützend dafür können Konzepte, wie bereits durchgeführte Infoveranstaltungen zur Erläuterung und Ankündigung von Smart City Starterprojekten sein.

## Monitoring und agiles Projektmanagement

### 7.4

Ein modellhaftes Vorgehen in der Umsetzungsphase verlangt ein lokales Monitoring-Konzept mit Fokus auf die Meilensteinplanung und dem regelmäßigen Abwägen der Schritte. Ein erstes Rahmenset der Ziele (objectives) und wichtigsten Meilensteine (key results) des Umsetzungsprozesses soll zu Beginn der Umsetzungsphase erstellt und im Verlauf regelmäßig angepasst und bei Bedarf erweitert werden. Es werden beispielsweise auf der Grundlage der OKR-Methode<sup>9</sup> folgende Fragen zu klären sein: Welche Schritte der Umsetzung sind bereits erfolgt (Meilensteine), welche Fortschritte wurden mit Bürgern geteilt (Transparenz) und wann wird über den Fortschritt der einzelnen Maßnahmen über mehrere Kanäle (Flyer, Webseite, Social Media) informiert?

Das KPI-Rahmenset (s. Kap.5.2.), welches für jede einzelne Maßnahme erarbeitet wurde, dient hier als Leitfaden zur Erstellung von Wirkungsindikatoren (den Zielstellungen bzw. objectives), die ausdrücken, welche Veränderungen nach Umsetzung der Maßnahme spürbar sein sollen und angestrebt werden. Nicht zu verwechseln sind diese mit den konkreten Meilensteinen (key results), um diese KPIs zu erreichen. Die OKRs werden unabhängig von den KPIs als Werkzeuge des Prozessmanagements definiert und sind das zentrale Instrument des agilen Projektmanagements der jeweiligen Smart City Maßnahme.

<sup>9</sup> Jeder OKR besteht aus einem qualitativen Ziel (Objective) und mehreren quantitativen Metriken (Key Results). Dabei beschreibt dein Objective einen gewünschten Zielzustand und wird durch dazugehörige Key Results konkretisiert. (Digitalneuordnung, o.J.)

## Rechtliche Rahmenbedingungen eines Smart City Modellvorhabens

### 7.5

Wie bereits in den Maßnahmen (Kap. 5.4) aufgezeigt, verlangt ein Modellprojekt in den unterschiedlichen Momenten der Umsetzung nach rechtlicher Beratung. Dies kann durch Einschluss von Fachabteilungen innerhalb der Verwaltung erfolgen oder durch externe Rechtsberatung. Notwendig ist die Expertise vor allem bei Ausschreibungs- und Vergabeprozessen, der Datenerhebung, -speicherung und -verarbeitung sowie der Klassifizierung schützenswerter Daten und Lizenzen.

Auch neue Formen kommunaler Dienstleistungen und interkommunaler Kooperationen oder Entwicklungspartnerschaften verlangen eine rechtliche Beratung. Zu beachten sind in der Umsetzungsphase weiterhin die Förderrichtlinien des Projektes Smart City auf der Maßnahmen- und Teilprojektebene.

## Risikomanagement in der Umsetzung der modellhaften Maßnahmen

### 7.6

Das Smart City Modellprojekt ist ein Innovationsprojekt, was bestimmte Risiken und unvorhersehbare Herausforderungen aufgrund von neuen Herangehensweisen und pilothaftem Vorgehen inkludiert. Daher ist ein agiles Projektmanagement und kommunikativer Rahmen wichtig, um auf sich verändernde Gegebenheiten reagieren zu können und die Akteure und Nutzer auf eventuelle Verzögerungen und unerwartete Ergebnisse einstellen zu können. Die Strategiephase hat gezeigt, dass Risiken auf unterschiedlichen Ebenen auftreten können.

Auf der Maßnahmenebene haben die Starterprojekte gezeigt, dass im Besonderen die Datengrundlage bzw. Beschaffung der Daten eine entscheidende Rolle beim Erreichen der Meilensteine spielt. Da die Umsetzung von Maßnahmen zunächst in einzelnen Kommunen erprobt und diese später schrittweise auf die Landkreisebene übertragen werden, ist die Datenverfügbarkeit für den Prozess der Skalierung ein wichtiges Kriterium. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, ist keine lineare Umsetzung vorgesehen, sondern der Einsatz von Feedbackschleifen und Evaluation über OKRs und durch die Einfüh-

rung von Minimum Viable Products (MVPs). Durch die Beteiligung der Bürgerschaft und weiterer Nutzer in der Testung der MVPs sowie durch die Reflexion mit Gremien, Beiräten und politischen Interessensvertretern dienen bereits Zwischenergebnisse der Qualitätssicherung. Die Pilotierungs- und Zwischenproduktschritte dienen auch der Prüfung von Pfadabhängigkeiten von Anbietern im Softwarebereich und Überprüfung der Bedarfe, von denen in der Strategiephase ausgegangen wurde.

Auf der Gesamtprojektebene sind vor allem das Projektbüro *hoferLand.digital* und die nachhaltige Personalplanung ein Risikofaktor. Um eventuellen personellen Wechseln und Ressourcenknappheiten entgegenzuwirken, ist das Wissensmanagement ein Schlüssel für einen nachhaltigen Umsetzungsprozess. Hierbei spielt die regelmäßige Dokumentation der Meilensteine und des Erfahrungs- und Handlungswissens eine wichtige Rolle. Da es sich bei vielen Maßnahmen auch um Innovationsfelder handelt, sind regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen einzuplanen. Zeitgleich erfordern Veränderungen auf politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene eventuell Anpassungen an die Vorgehensweise und innerhalb der Arbeitsstrukturen.

Auf nationaler Ebene ist der Erfolg des Modellprojektes auch abhängig von den Angeboten der Vernetzung und möglichen kooperativen Entwick-

lungsgemeinschaften der MPSC-Gemeinschaft. Eine transparente Kommunikation über parallel laufende Aktivitäten und Maßnahmen sowie über Rahmenbedingungen und Anforderungen der Förderung ist deshalb essentiell, um vorzeitig und langfristig agieren zu können.

Auch die globalen Zusammenhänge, der technologische Fortschritt, die sich verändernden Rahmenbedingungen (Klimawandel, Naturkatastrophen, Krieg, Pandemie) und die zunehmende Komplexität unserer Lebenswelten sind ein Risikofaktor über die nächsten 5 Jahre der Umsetzung. Dies erfordert ein hohes Maß an Agilität bei der Umsetzung modellhafter Smart City Maßnahmen. Hierfür ist im Hinblick auf Softwaretechnologien und Plattformlösungen in der Umsetzungsphase, zu beachten, dass die Konzepte und Referenzarchitekturen genügend Flexibilität bieten. So kann auf zukünftige unerwartete Ereignisse adaptiv reagiert werden und auch Anbieter oder Lösungen mit den bereits entwickelten Ergebnissen weiterarbeiten. Eingesetzte Technologien und Produkte bedürfen einer kontinuierlichen Prüfung.



Abb. 33: Langfristig nachhaltige Projekte schaffen

## Übergang von der Förderphase in längerfristige Smart City Projekte

### 7.6

Für einen erfolgreichen Übergang aus der Förderphase heraus müssen zusammenfassend die oben beschriebenen Kriterien beachtet und mit Hilfe von agilen Projektmanagement-Methoden kontinuierlich feinjustiert, Meilensteine angepasst und permanent evaluiert und ergänzt werden. Weiterhin ist die Entwicklung von langfristigen Betreibermodellen von Bedeutung, die die Wirtschaftlichkeit und den Nutzen der Maßnahmen und Technologien über die Projektlaufzeit von fünf Jahren hinaus gewährleisten. Eine kommunikative Begleitung zur Sicherstellung der Transparenz und Erwartungsmanagement sind ebenfalls Erfolgsfaktoren für den Übergang vom Modellbetrieb in den Regelbetrieb der Maßnahmen. Denkbar wäre auch eine erste Übergabe von Teilprojekten nach den ersten 2 Jahren nach „extern“, d.h. wirtschaftlich eigenständig und ohne Unterstützung des Projektteams *hoferLand.digital*.

In jedem Fall ist das Nutzerfeedback der Bürger des Landkreises, also die Evaluation „von innen“ zu gleichen Teilen für den Erfolg der Umsetzungsphase relevant wie die externe Evaluation durch den Fördergeldgeber und die Koordinations- und Transferstelle (KTS).

Die Kontextualisierung und Bewertung des Skalierungspotentials, d.h. der Blick „von außen“ kann Orientierung und jene Motivation schaffen, die während der Bearbeitung komplexer Entwicklungsthemen auf Landkreisebene dringend notwendig ist.

Die in der Modellphase etablierten Verwaltungsstrukturen, Software-Technologien und Systeme in der kommunalen Verwaltung sollen nachhaltig erweitert und nach der Förderphase bestenfalls weiterbetrieben werden können. Als wichtigster Bestandteil sollten organisatorische Strukturen und personelle Ressourcen (z.B. durch Weiterbildungen und Schulungen) innerhalb der Umsetzungsphase so ausgebaut werden, dass nachhaltig an Projekten weitergearbeitet werden kann. Ein wichtiger Schritt ist also die langfristige Einbindung von Kooperationspartnern, die nach Abschluss der Förderung die Maßnahmen weiterführen und im besten Fall weiter ausbauen können. Geeignet sind dafür auf langfristige Sicht lokale Partner, die sich mit der Region identifizieren und den digitalen Fortschritt mitgestalten möchten.

# Danksagung

Wir bedanken uns herzlichst bei allen Teilnehmenden der Co-Kreationsworkshops, Interviews, Umfragen der online und offline Dialoge sowie Gespräche mit Experten und Expertinnen.

Ihre Unterstützung hat zu einer erfolgreichen Umsetzung der Strategiephase des Smart City Modellvorhabens geführt.

# Impressum

Im Auftrag vom

Landkreis Hof  
Landrat Dr. Oliver Bär

Projektteam hofer.Land digital

Andreas Gluth  
Vanessa Wagner  
Korbinian Göths  
Alexander Kisler  
Barbara Heerdt

Unterstützer der  
Strategiephase

Prof. Dr. Richard Göbel  
Izabella Graczyk  
Klaus Gruber

Kontakt

Landkreis Hof  
*hoferLand.digital*  
Schaumbergstraße 14  
95032 Hof

Verfasserinnen

Creative Climate Cities

Projektteam

Dr. Nadine Kuhla von Bergmann  
Anais Alfieri  
Chantal Schöpp  
Silja Marie Kessler  
Florens Kriegeskorte  
Anneke von Holst

Grafik Titelbild

Arina Kapitaniova

Stand

September 2022

## Quellenverzeichnis

BBSR; BMUB (2017). Smart City Charta - Digitale Transformation in Kommunen nachhaltig gestalten, Bonn-Berlin, online verfügbar unter: [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/EN/themen/building-housing/city-housing/smart-city-charter-short.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/EN/themen/building-housing/city-housing/smart-city-charter-short.pdf?__blob=publicationFile&v=1) (letzter Aufruf: 02.08.2022)

BBSR, BMI (2021). Smart City Charta - Digitale Transformation in Kommunen nachhaltig gestalten, Bonn-Berlin, online verfügbar unter: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2021/Smart-City-charta.html> (letzter Aufruf: 10.08.2022)

Ckan.de (o.J.): <https://ckan.de/ckan/kernfunktionen/> (letzter Aufruf: 17.08.2022)

Digitalneuordnung (o.J.) <https://digitalneuordnung.de/blog/okr-methode/#baustein3> (letzter Aufruf: 03.09.2022)

Die Bundesregierung (2021): Datenstrategie der Bundesregierung. Eine Innovationsstrategie für gesellschaftlichen Fortschritt und nachhaltiges Wachstum, Berlin

hoferLand.digital (2022): <https://hoferland.digital/enurse-elektronische-krankenpflege/> (letzter Aufruf: 02.09.2022)

iotforyou.de (o.J.): <https://iotforyou.de/Ratgeber/LoRaWAN-Erklaerung/> (letzter Aufruf: 17.08.2022)

Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (2018). Handreichung XPlanung XBau. Leitstelle XPlanung/XBau, Hamburg

Zentrum Digitalisierung (o.J.): SDDI <https://zentrum-digitalisierung.bayern/smart-district-data-infrastructure-sddi/> (letzter Aufruf: 17.08.2022)

## Abbildungsverzeichnis

Vorwort: Landrat Dr. Oliver Bär	S. 7
Abb. 1: Panorama Rehau	S. 10
Abb. 2: Prozess der Strategieentwicklung	S. 18-19
Abb. 3: Organigramm Smart City Landkreis Hof	S. 20
Abb. 4: Zielgruppen der Beteiligung	S. 20
Abb. 5: Screenshot Online Beteiligung mitmachen.hoferLand.digital	S. 23
Abb. 6: Screenshot - Co-Kreationsworkshop 1	S. 24-25
Abb. 7: Fotocollage Co-Kreationsworkshop 2	S. 26-27
Abb. 8: Co-Kreationsworkshop 3	S. 28-29
Abb. 9-10: Ausschnitte aus Instagram	S. 30
Abb. 11: Landkreis Hof	S. 34
Abb. 12: Burg Lichtenberg im Frankenwald	S. 36
Abb. 13: SWOT-Analyse	S. 38
Abb. 14: Flughafen Hof-Plauen (HOQ)	S. 42
Abb. 15: Co-Kreationsworkshop 2	S. 46
Abb. 16: Autonom fahrendes Shuttle aus der Modellregion Oberfranken (SMO)	S. 48
Abb. 17: Digitales Gründerzentrum Einstein1 an der Hochschule Hof	S. 50
Abb. 18: Digitale Bildung	S. 52
Abb. 19: Prinzip der Maßnahmenentwicklung	S. 56-57
Abb. 20: Übersetzung des Kriterienkatalogs in einem Maßnahmensteckbrief	S. 58
Abb. 21: Starterprojekt Digitaler Zwilling	S. 69
Abb. 22: Starterprojekt Daten- und Katalogplattform	S. 69
Abb. 23: Starterprojekt Masterportal	S. 69
Abb. 24: Starterprojekt Integreat	S. 75
Abb. 25: Abbildung Schulung im Bereich digitaler Teilhabe: Luca-App	S. 76
Abb. 26: Starterprojekt Projektbeteiligung in Initiative Smart City Zukunft mitdenken	S. 77
Abb. 27-28: Starterprojekt Wasserbereich IoT	S. 84
Abb. 29: Starterprojekt Leitbild Digitale Dorfläden Infoveranstaltung	S. 92
Abb. 30: Daten verwalten	S. 97
Abb. 32: Waldkreuzung im Fichtelgebirge	S. 100
Abb. 33: Langfristig nachhaltige Projekte schaffen	S. 106

# Anhang

## Maßnahmensteckbriefe Personalressourcen und Kosten

### A. Data Lake - Querschnittsmaßnahme

<b>Personalressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Projektmanagement:</b> Ein Projektmanager im Team <i>hoferLand.digital</i> zur Koordination des Verlaufs und der Betreuung verschiedener Anwendungsfälle (use cases). Je nachdem, ob externe Dienstleister eingebunden sind oder die Maßnahmen bei der hauseigenen IT angesiedelt werden können, sind zusätzliche Personalkosten zu erwarten.</li> <li>■ <b>Dienstleister:</b> Bei Bedarf soll der Data Lake über externe Dienstleister aufgebaut und betrieben werden.</li> <li>■ <b>Rechtsberatung:</b> IT-Sicherheit, Datenschutz, Open Data Ansatz</li> <li>■ <b>Weitere Expertise:</b> Beratung durch kommunale Dienstleistungsgesellschaft und Informationssicherheitsbeauftragte.</li> </ul>
<b>Investive Mittel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Software:</b> ggf. bei der Erstellung einer öffentlichen Plattform oder weiterer Umsetzung von Teilprojekten</li> <li>■ <b>Hardware:</b> Hardwarebeschaffung wird abhängig davon sein, ob eine Eigenlösung oder externer Dienstleister die Umsetzung übernimmt</li> <li>■ <b>Infrastrukturmaßnahmen</b></li> </ul>
<b>Kosten</b>	1,7 Mio.

### B. Digitale Teilhabe - Querschnittsmaßnahme

<b>Personalressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Projektmanagement:</b> Ein Projektmanager im Team <i>hoferLand.digital</i> zur Koordination des Verlaufs mit Fokus auf Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit.</li> <li>■ <b>Dienstleister:</b> Externe Moderation z.B. für Bürgerwerkstätten; Agentur für Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit (Großkampagnen und dauerhaftes Marketing).</li> <li>■ <b>Rechtsberatung:</b> Beratung zur Ausschreibung</li> </ul>
<b>Investive Mittel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Software:</b> Lizenzen und Software z.B. für Videosprechstunden</li> <li>■ <b>Hardware:</b> Einstiegshardware für die VHS-Außenstellen und mobilen Bildungsangeboten: Tablets, Smartphones und Mobilfunkrouter; ggf. Ausstattung für "E-Bildungszentrum" z.B. AR-Brillen, 3D-Drucker</li> <li>■ <b>Infrastrukturmaßnahmen:</b> Möglichkeiten zur "mobilen Bildung": z.B. Anmietungen für dezentrale Angebote</li> </ul>
<b>Kosten</b>	2,07 Mio.

### C. Digitales H<sub>2</sub>O Management - Thematische Maßnahme

- Personalressourcen**
  - Projektmanagement: Ein - Zwei Projektmanager im Team *hoferLand.digital*
  - Dienstleister: Umsetzungspartner als Bewirtschafter und Netzbetreiber
  - Rechtsberatung: Beratung hinsichtlich Datenschutz als Grundlage für das Rollen- und Rechte-Konzept (Sichtbarmachung der Daten)
  
- Investive Mittel**
  - Software: Zusätzliche Software, die nicht über den Digitalen Zwilling abgedeckt ist
  - Hardware: Kosten für Sensoren, wenn nicht im Data Lake gedeckt
  - Daten: Übermittlung an Data Lake-Schnittstelle
  - Infrastrukturmaßnahmen: Netzausbau in allen Kommunen
  
- Kosten** 2 Mio.

### D. Nachhaltige Versorgung im ländlichen Raum - Thematische Maßnahme

- Personalressourcen**
  - Projektmanagement: Ein Projektmanager spezifisch für den Ausbau des "Hofer Land LieferBus" und Akquise von Partnergeschäften im Einzelhandel (inkl. Datenakquise zur Übertragung zum Data Lake)
  - Dienstleister: Externer Dienstleister für die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketingkonzept
  - Rechtsberatung: Beratung zu Datenschutz (Data Lake)
  
- Investive Mittel**
  - Software: Bei Bedarf Erstellung einer digitalen Anwendung zur Bündelung der örtlichen Angebote
  - Hardware: GPS-Tracker, Sensorik zur Datensammlung
  - Daten: Schnittstelle zum Data Lake schaffen. Anonymisierte Daten können anderen Projekten zur Verfügung gestellt werden. Infrastrukturmaßnahmen
  
- Kosten** 1.5 Mio.

### Gesamtkosten Verteilung in der Umsetzungsphase

Stand: 07.09.2022									
	Budget 2022	Budget 2023	Budget 2024	Budget 2025	Budget 2026	Budget 2027	Kosten neu	Kosten lt. Antrag	Änderungen zu Antrag
<b>2.1 Personal- und Sachkosten (Umsetzungsphase)</b>							<b>3.886.133,33 €</b>	<b>3.886.133,33 €</b>	
2.1.1 Personalkosten Planung, Steuerung, Umsetzung	116.066,67 €	348.200,00 €	348.200,00 €	356.905,00 €	356.905,00 €	237.936,66 €	1.764.213,33 €	1.764.213,33 €	
2.1.2 Personalkosten Akteurspartnerschaft	24.600,00 €	73.800,00 €	73.800,00 €	75.645,00 €	75.645,00 €	50.430,00 €	373.920,00 €	373.920,00 €	
2.1.3 Sachkosten Planung, Steuerung, Umsetzung	4.000,00 €	16.000,00 €	16.000,00 €	16.000,00 €	16.000,00 €	12.000,00 €	80.000,00 €	80.000,00 €	
2.1.4 Sachkosten Akteurspartnerschaft	40.000,00 €	120.000,00 €	120.000,00 €	120.000,00 €	120.000,00 €	80.000,00 €	600.000,00 €	600.000,00 €	
2.1.5 Beratung und Unterstützung (max. 1/3 von 2.1.1+2.1.2+2.1.3)	60.000,00 €	180.000,00 €	180.000,00 €	180.000,00 €	180.000,00 €	120.000,00 €	900.000,00 €	900.000,00 €	
2.1.6 Thematische Fortbildungen	8.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €	8.000,00 €	56.000,00 €	56.000,00 €	
2.1.7 Netzwerkaktivitäten / Begleitforschung, Wissenstransfer, Reisek	16.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	16.000,00 €	112.000,00 €	112.000,00 €	
<b>2.2 Investitionen und Maßnahmen (Umsetzungsphase)</b>							<b>11.090.000,00 €</b>	<b>11.090.000,00 €</b>	
2.2.1 DSGVO-konformer regionaler Open Data Datenpool	200.000,00 €	300.000,00 €	300.000,00 €	300.000,00 €	300.000,00 €	300.000,00 €	1.700.000,00 €	1.600.000,00 €	100.000,00 €
2.2.2 Aufbau eines digitalen Zwillings für die Region	150.000,00 €	300.000,00 €	300.000,00 €	300.000,00 €	300.000,00 €	250.000,00 €	1.600.000,00 €	1.600.000,00 €	0,00 €
2.2.3 Nachhaltiges komm. Energie- & Wassermanagement	200.000,00 €	600.000,00 €	325.000,00 €	325.000,00 €	325.000,00 €	225.000,00 €	2.000.000,00 €	1.700.000,00 €	300.000,00 €
2.2.4 Nachhaltige Versorgung im ländlichen Raum	250.000,00 €	260.000,00 €	260.000,00 €	260.000,00 €	260.000,00 €	210.000,00 €	1.500.000,00 €	2.450.000,00 €	-950.000,00 €
2.2.5 Digitale Teilhabe und lebenslanges Lernen	120.000,00 €	410.000,00 €	410.000,00 €	410.000,00 €	410.000,00 €	310.000,00 €	2.070.000,00 €	1.520.000,00 €	550.000,00 €
2.2.6 Marketing/Öffentlichkeitsarbeit inkl. Pflege Internetauftritt	8.000,00 €	24.000,00 €	24.000,00 €	24.000,00 €	24.000,00 €	16.000,00 €	120.000,00 €	120.000,00 €	0,00 €
2.2.7 Datenbeschaffung u. weitere Projekte (z. B. Tourismus, Freiz	200.000,00 €	400.000,00 €	400.000,00 €	400.000,00 €	400.000,00 €	300.000,00 €	2.100.000,00 €	2.100.000,00 €	0,00 €
Summe	1.396.666,67 €	3.062.000,00 €	2.787.000,00 €	2.797.550,00 €	2.797.550,00 €	2.135.366,66 €	<b>14.976.133,33 €</b>		
						Förderbetrag (90 %):	13.478.520,00 €		

# Gesamtliste aufgenommenener Projektideen

## Zielbild 1 - Ausbau der Infrastruktur für die Bürgerinnen und Bürger

<<Titel (max. 28 Zeichen)>>	<<Projektbeschreibung (max. 320 Zeichen)>>	<<Zielgruppe/Nutzer>>	Zielbild	<<Themenfelder>>	Mehrwertbeschreibung
Data Plattform	Über die Urban Data Plattform werden relevante, nicht personalisierte Daten aus Verwaltung, Wirtschaft und Sensornetzwerken allen Bürger zur Verfügung gestellt. Offene Daten (Open Data) sichern Transparenz und präzise Informationen und können innovative Ideen fördern.	Bürger	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Wirtschaft	Daten- und Systemverknüpfungen schaffen
Hybrid-Marktplatz	Der Hybrid-Marktplatz ist eine digitale und analoge Handelsplattform lokaler Händler und landwirtschaftlicher Produktanbieter, die überwiegend digital funktioniert aber auch vereinzelt analog, d.h. physisch, angeboten wird.	Produktanbieter, Bürger	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Lebensqualität & Genuss	Gesteigerte Effizienz in allen Bereichen der Infrastruktur erzielen
Click&BringsMirVorbei	Alternative zum wegfallenden Dorfladen per online Bestellung können dringende Besorgungen erledigt werden. Gleichzeitig sollen über Online-Shops oder Onlinepräsenzen lokale Händler gestärkt und diese mit Hilfe von Social-Media selbst befähigt werden eine Internetpräsenz aufzubauen.	Bürger	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Lebensqualität & Genuss	Gesteigerte Effizienz in allen Bereichen der Infrastruktur erzielen
Digitales Radwegenetz	Systematische digitale Radweg-Erkennung; so können auch informelle Wege zu offiziellen gestaltet und ein gemeindeübergreifendes Netzwerk aufgebaut werden. Ziel ist die Entwicklung eines alternativen, autofreien Verkehrsangebots / -netzes als Mehrwert für alle Bürger.	Bürger	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Mobilität	Gesteigerte Effizienz in allen Bereichen der Infrastruktur erzielen
Neue Mobilitäts App	Zusammenfassendes digitales Angebot der Übersicht über alle Verkehrsformen (Auto/Rad-Sharing, ÖPNV etc.) in Form einer App. So entsteht eine einfache und übergreifende Informationsplattform für die Bürger.	Bürger	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Mobilität	Gesteigerte Effizienz in allen Bereichen der Infrastruktur erzielen
Generationsübergreifende-WG	Digitale Anwendung über die freie Zimmer im Zuhause angemeldet werden und an ältere alleinstehende Personen vermietet werden können. Die Beteiligten profitieren von Vorteilen des generationsübergreifenden Wohnens.	Bürger	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Lebensqualität & Genuss	Vernetzung im sozialen Bereich (Vereine, Ehrenamt, Pflege,...) verbessern
Digitalisierte Feuerwehr	Die (ehrenamtlichen) Feuerwehren übernehmen immer mehr Aufgaben und benötigen zur Wahrung ihrer Aufgaben Unterstützung, sowohl bei alltäglichen als auch außergewöhnlichen Ereignissen. Durch Digitalisierungsprozesse können Kommunikation und Effizienz der	Touristen, Vereine, Wirtschaft, Bürger	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Infrastruktur	Gesteigerte Effizienz in allen Bereichen der Infrastruktur erzielen

E-Mobilität	Die Zulassungszahlen von E-Fahrzeugen steigen kontinuierlich. Für die wachsende Zahl E-Autos müssen in ausreichendem Maße Ladesäulen und die notwendigen Ressourcen um diese zu warten vorhanden sein.	Landkreis, Bürger, Kommunen, Wirtschaft	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Infrastruktur	Gesteigerte Effizienz in allen Bereichen der Infrastruktur erzielen
Digitale Bebauungsplanung	Durch 3D-Visualisierung von Bebauungsplänen kann ein besseres Verständnis bei Entscheidungsträgern und der Bevölkerung erreicht werden. Zudem besteht für Bürger die Möglichkeit, über mögliche Bauszenarien abzustimmen oder Änderungen vorzuschlagen, sowie eine schnellere Bearbeitung zu ermöglichen.	Bürger, Architekten, Entscheidungsträger	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Lebensqualität & Genuss	Planung und Durchführung von Bauarbeiten effektiver gestalten
Pegelüberwachung	Überwachen der Pegelstände von Fließgewässern und senden von Live-Daten über eine IoT-Plattform an ein Dashboard. Die erfassten Daten werden mit Wetterdaten (DWD) gekoppelt und ausgewertet, um mögliche Hochwassergefahren frühzeitig zu erkennen und Hochwasserprognosen zu erzeugen.	Entscheidungsträger, (Bürger)	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Natur & Tourismus	Prognosen zur Reduzierung von Schäden erstellen
eNurse	Die eNurse übernimmt Aufgaben wie etwa Blutdruckmessen oder Blutabnahme. So können ansässige Ärzte entlastet und die medizinische Betreuung der Bürger verbessert werden.	Bürger	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Infrastruktur	Heimischen Betreuung Pflegebedürftiger verbessern
Digitales Mobilitätsangebot	Schaffung eines öffentlichen Mobilitäts- oder Transport- und Logistikangebots um den Verzicht auf den PKW/LKW zu ermöglichen (z.B. HoferLandBus)	Bürger	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Mobilität	Gesteigerte Effizienz in allen Bereichen der Infrastruktur erzielen
Tourismus-Chatbot	Reduzierung von aufwändigen Planungen und Orientierung von Tourist. Eine digitale Lösung, z.B. durch einen Chatbot oder Sprachassistent kann das Informationsangebot für Interessierte verbessern und Urlaubsplanungen im Landkreis erleichtern.	Touristen, Vereine, Wirtschaft, Bürger	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Natur & Tourismus	Ressourceneinsparung vorantreiben
Smarte Bürgerservices	Verwaltungsprozesse werden durch die Digitalisierung erleichtert und inklusiver gestaltet und Services für Bürger verbessert. Beispiele sind Inhaltswiedergabe per Audio auf Webpages, die Einführung von Chatbots, und ein digitaler Infostand mit Bildschirm vor dem Rathaus.	Bürger, Verwaltung	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Infrastruktur	Gesteigerte Effizienz in allen Bereichen der Infrastruktur erzielen
Frauen-Notruf-App	Um Frauen vor häuslicher Gewalt oder in Notfallsituationen auf dem Nachhauseweg zu schützen, wird eine App entwickelt. Diese ist auf dem Handybildschirm nicht direkt sichtbar und verbindet beim Drücken bestimmter Tastenkombinationen mit der lokalen Polizei oder Vereinen bzw. sendet eine Nachricht.	Bürger	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Infrastruktur	Gesteigerte Effizienz in allen Bereichen der Infrastruktur erzielen
Unterstützung vorhandener Portale	Außendarstellung vorhandener Angebote, z.B. Integreat; E-Nurse; E-Health, verbessern oder das Angebot unterstützen bspw. mithilfe von Video-Telefonzellen vor Apotheken oder Video-Arztprechstunden	Bürger	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Infrastruktur	Vernetzung im sozialen Bereich (Vereine, Ehrenamt, Pflege,...) verbessern

# Gesamtliste aufgenommenen Projektideen

## Zielbild 2 - Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers

Titel (max. 28 Zeichen)	Projektbeschreibung (max. 320 Zeichen)	Zielgruppe/Nutzer	Zielbild	Themenfelder	Mehrwertbeschreibung
Discord-Server	Die Corona-Krise meisterten junge Computer-Enthusiasten aus dem Hofer Land wie es eben „junge Wilde“ so machen. Man verabredete sich im Cyberspace und es wurde schnell sichtbar, dass der jungen Hofer Land Community eine Online-Plattform zur Verfügung stehen muss.	Interessierte Bürger	Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Hochschule & Bildung	Kommunikationskultur für Bedarfe in und aus der Region etablieren
JOBSTARTER plus-Projekt Digitaler Berufsstart / Ausbildungsnetzwerk für Betriebe/Azubis/Werkstudenten	Ziel ist die Verbesserung regionaler Ausbildungsstrukturen. JOBSTARTER plus unterstützt mit konkreten Dienstleistungen kleine und mittlere Unternehmen in allen Fragen der Berufsausbildung und trägt so zur Fachkräftesicherung bei.	Auszubildende	Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Hochschule & Bildung	Neue Möglichkeiten für Firmen, Fachkräfte und den Bildungssektor finden
Portal für lokale Vereine	Digitale Unterstützung im operativen Geschäft für ansässige Vereine, diese kann etwa in der Organisation von Treffen, Online Beschlussvorlagen oder der Dokumentationen von Tätigkeiten bestehen.	lokale Vereine, Bürger	Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Infrastruktur	Kommunikationskultur für Bedarfe in und aus der Region etablieren
Deutschland Allianz & Think Tank	Durch Vernetzungsarbeit wird Erfahrungsaustausch gefördert, von Best-Practice gelernt und Produkte & Services kennengelernt. Der sich entwickelnde, schnelle Wissenstransfer begünstigt das Entstehen von Umsetzungspartnerschaften innerhalb der agilen Netzwerke.	Hochschule, Smart City Team	Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Hochschule & Bildung	Kommunikationskultur für Bedarfe in und aus der Region etablieren
Gebäude Leerstands App	Eine App zur digitalen Bestandsaufnahme ungenutzter Objekte, vor allem im Innenbereich oder für Industriebauten, hilft Überblick über Leerstände zu gewinnen und diese gegebenenfalls zu Vermitteln.	Investor und private Käufer	Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Wirtschaft	Neue Möglichkeiten für Firmen, Fachkräfte und den Bildungssektor finden
Digitaler Stammtisch/Runder Tisch	Neue digitale Formate der Information und Beteiligung für Bürger werden ausgebaut um Teilhabe und Beteiligung der Zivilgesellschaft zu stärken. Beispiele sind erste Jungbürgerversammlung in Webex mit QR Code, digitale Frauenstammtische, co-kreative Planungsworkshops.	lokale Vereine, Bürger	Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Infrastruktur	Kommunikationskultur für Bedarfe in und aus der Region etablieren
Bürger-Workshops	Um Bedarfe zu erheben und Erwartungen zu dokumentieren werden die Projektentwicklung- und der Bedarfsermittlungphase von Hochbauprojekten digitalisiert.	Bürger, Behörden	Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Lebensqualität & Genuss	Kommunikationskultur für Bedarfe in und aus der Region etablieren

Open Data Plattform für kommunale Liegenschaften	Liegenschaften werden mit verknüpften offenen Daten zum Zustand der Bausubstanz mit Hilfe eines Geoinformationssystems visualisiert.	Investor und private Käufer	Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Wirtschaft	Start-Ups ansiedeln und zum Bleiben motivieren
Unterstützendes analoges Marketing	Unterstützung der städtischen Digitalisierung über analoges Marketing. Über Aktionen, Plakate und Promotionen werden Bürger an den digitalen Wandel herangeführt und können entstehende Vorteile stärker wahrnehmen und nutzen.	Bürger, Behörden	Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Wirtschaft	Sichtbarkeit der Region vorantreiben (nach innen und außen)
Drop-In Centers	In einer oder mehreren Kommunen der Region wird übergeordnet eine zentrale Stelle eingerichtet, in der Neugründer (Start-Ups) Auskunft zu Büroräumen, rechtlichen Rahmenbedingungen, Fördermöglichkeiten, steuerliche Informationen und mehr einholen können.	Bürger, Unternehmer, Behörden	Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Wirtschaft	Start-Ups ansiedeln und zum Bleiben motivieren
Digitale Bibliothek	Bibliotheksbestände werden digitalisiert sowie weitere, das physische Angebot ergänzende Bestände geschaffen. Der freie Zugang zu Wissen unterstützt Bürger im lebenslangen Lernen.	Bürger	Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Museen & Kultur	Bürger in der Region halten
Open Knowledge Wirtschaft	Eine Plattform für Open Data begünstigt den Wissenstransfer zu smarten Geschäftsmodellen und Technologien in der Wirtschaft. Lokale Unternehmer werden gefördert und Innovationen katalysiert.	Investor, Unternehmer	Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Wirtschaft	Neue Möglichkeiten für Firmen, Fachkräfte und den Bildungssektor finden
Entrepreneur-Camp	Über Events, etwa Veranstaltungsreihen oder Camps, werden Schüler frühzeitig zu Themen der Selbstständigkeit und Unternehmensgründung sensibilisiert.	Schüler, ggf. Auszubildende	Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Hochschule & Bildung	Vorhandenen Informationen zum Arbeitsmarkt, Ausbildungsmöglichkeiten und Aus- bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region bündeln um zielgruppenspezifische Informationsangebote zu machen
No WiFi - No Life (Förderung Ausbau der Telekommunikations-Infrastruktur in den Kommunen)	Um Smart City Anwendungen nutzbar zu machen, ist eine funktionierende Telekommunikations-Infrastruktur notwendig (z. B. zur Übertragung von Mess-Daten, für die Nutzung von Portalen, Apps, usw.). Deshalb sollen aus dem Projekt heraus Sensibilisierungs- und Unterstützungsmaßnahmen angeboten werden, wie die Verfügbarkeit entsprechender Telekommunikationsinfrastrukturen wie Gigabit-Ausbau, Mobilfunk, Wifi, etc., in den Kommunen weiter vorangebracht werden können, damit diese zum Zeitpunkt der Notwendigkeit vorhanden sind.		Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Lebensqualität & Genuss	Bürger in der Region halten
Kommunales Wohnzimmer	Begleitend zu Digitalisierungsprozessen werden Orte des Zusammenkommens zum Austausch und der (Weiterbildung) geschaffen. Didaktisch hochwertig gestaltete Lernwelten und smarte Bildungsräume erhöhen digitale Kompetenzen von Bürger in Verbindung mit einer mit einer attraktiven, bedarfsorientierten Infrastruktur.		Stärkung der Innovationskultur und des Wissenstransfers	Hochschule & Bildung	Bürger in der Region halten
Newslettermarketing	Über Newsletter sollen digital weniger affine Bürger, aber auch die Kommunen unter sich über die Entwicklung der SC-Maßnahmen sowie digitale Angebote in der Region informiert werden.		Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Hochschule & Bildung	Kommunikationskultur für Bedarfe in und aus der Region etablieren
Digitalisierungsagentur	Um Kommunen, Bürgern und anderen Stakeholder eine zentrale Anlaufstelle zum Thema Digitalisierung zu bieten kann eine s.g. Digitalisierungsagentur dienen. Bei dieser Einheit kann das Projektmanagement zu den Projekten zusammenlaufen, sowie bereits während der Phase des Förderprojektes entsprechend die Betriebsphase (nach der Umsetzungsphase) für die einzelnen Projekte geplant werden. Die Mitarbeiter des hoferLand. digital Teams könnten Teil dieser Agentur werden.	Bürger, Auszubildende, Unternehmern	Ausbau der Infrastruktur für Bürgerinnen und Bürger	Wirtschaft	Sichtbarkeit der Region vorantreiben (nach innen und außen)

## Gesamtliste aufgenommenener Projektideen

### Zielbild 3 - Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz

Titel (max. 28 Zeichen)	Projektbeschreibung (max. 320 Zeichen)	Zielgruppe/Nutzer	Zielbild	Themenfelder	Mehrwertbeschreibung
Digitale Wasser Datenbank	Als Basis für die weitere Infrastrukturentwicklung werden Daten über die Wasserversorgung, Monitoring Niederschläge und Wasserabfluß zusammengeführt und verknüpft.	lokale Wasserwirtschaft	Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Wirtschaft	Hochwasserschutz vorausschauender umsetzen
Wasser-Digital	Die Wasserwirtschaft wird nachhaltig digitalisiert und kontinuierlich auf den neusten technischen Stand gebracht.	lokale Wasserwirtschaft	Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Infrastruktur	Hochwasserschutz vorausschauender umsetzen
Wasserdaten in der X-Planung	Entwicklung einer digitalen Plattform, die alle relevanten Daten zur Wasserwirtschaft konzentriert und behördlich und privat verteilbar macht. Belange der Wasserwirtschaft können so effektiver in die Bauleitplanung eingebracht werden. Beispiele sind etwa Kartierung von Überschwemmungsgebieten oder Abwasserentsorgung.	Behörden	Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Wirtschaft	Steigende Klimaneutralität erzielen
Immobilienportal für kommunale Immobilien	Einrichtung einer digitalen Plattform für kommunale Immobilien. Ziele sind die Schaffung von Transparenz über Eigentumsverhältnisse, schnellere Vermarktung und Verhinderung von Verfall der Bausubstanz bzw. kulturelles Erbes.	Investor und private Käufer	Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Wirtschaft	Attraktiven Mietwohnraum schaffen
Digitale Angebote rundum Frankwaldbrücke	Über digitale Informationsangebote kann ein nachhaltiges Management von Tourist bzw. Besucher-Strömen gewährleistet werden.	Tourist	Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Natur & Tourismus	Regionalen Wohlstand ausbauen
Softwares in der Pflege	Software, die die Pflege im ländlichen Raum unterstützt, die gelingt etwa durch optimierte Planung von Fahrtrouten und Essensversorgung in der häuslichen Pflege.	Pflegebedürftige Bürger	Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Lebensqualität & Genuss	Stärkung der Lebensqualität vorantreiben
Event: Neues Wohnen im Landkreis Hof	Um Flächenverbräuche zu reduzieren und zu optimieren werden neue Wohnformen als Alternativen zum Leben im Einfamilienhaus vorgestellt und diskutiert.	Investor und private Käufer	Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Wirtschaft	Attraktiven Mietwohnraum schaffen
Videosprechstunde	Einrichtung einer orts- und zeitunabhängigen Sprechstunde - der entstehende e-Service fördert die Gesundheit und Pflege der Bürger, verbessert den Zugang zu medizinischem Rat und Versorgung und entlastet ansässige Ärzte.	Patient, Gesundheitsversorger	Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Lebensqualität & Genuss	Stärkung der Lebensqualität vorantreiben

Regenwasser Management	Regenwasser von öffentlichen oder halb-öffentlichen Orten (z.B. Dächern) wird gesammelt, gefiltert und kann u.a. zum Bewässern genutzt werden. Weitergehend können auch Initiativen oder Einzelpersonen das Know-How dazu erhalten, dies in Ihren Gebäuden umzusetzen.		Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Natur & Tourismus	Hochwasserschutz vorausschauender umsetzen
Mobility-Dating	Um den Arbeitsweg spannender zu gestalten und den Autoverkehr auf den Straßen zu reduzieren wird eine digitale Mitfahrer-Börse geschaffen, die die Organisation gemeinsamer Fahrten erleichtert.		Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Mobilität	Steigende Klimaneutralität erzielen
Öko-Station	Als Anlaufpunkte für Interessierte werden übergreifende Orte in der Region zu Themen des Re- und Upcyclings aufgebaut. In diesen können thematische Workshops und weitere passende Events angeboten werden.		Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Hochschule & Bildung	Steigende Klimaneutralität erzielen
Der Wind-Baum	Ein Windrad in Baumform! Der Wind-Baum produziert bereits bei leichtem Wind (<2 m/s Wind) Energie und funktioniert gleichzeitig als Lern- und Informationsort in der Stadt.		Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Natur & Tourismus	Steigende Klimaneutralität erzielen
Bürgermelder	„Bürgermelder bringen Bürger, Ämter und Unternehmen z.B. mit Apps oder Webportalen näher zusammen, wenn es um die konstruktive Lösung von Problemen im Landkreis geht. Ein Bürgermelder kann zu mehr Transparenz und Zufriedenheit für alle Beteiligten beitragen.“	Alle Städte und Gemeinden, Unternehmen, Bürger	Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz		Regionale Wertschöpfungsketten etablieren
Datengestützte Leerstandserfassung	Ungenutzte/leerstehende Immobilien im Landkreis Hof werden digital erhoben. Die gesammelten Daten werden in einer GIS-Anwendung zusammengeführt und visualisiert.	Städte, Gemeinden, Unternehmen, Bürger	Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Lebensqualität & Genuss	Attraktiven Mietwohnraum schaffen
Mobile Sensoren	Fahrräder werden mit Sensoren ausgestattet zu "Smart Bikes" und sammeln somit im ganzen Stadtgebiet verteilt, dezentral Daten (z.B. Umweltdaten). Die gewonnenen Daten sind räumlich wesentlich differenzierter und detaillierter als an einzelnen Standorten erhobene Datensätze.	Städte, Gemeinden, Unternehmen, Bürger	Stärkung von Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Resilienz	Klimaschutz	Attraktiven Miet Wohnraum schaffen

# Gesamtliste aufgenommenen Projektideen

## Zielbild 4 - Generationsübergreifende Bildung aus und für die Region

Titel (max. 28 Zeichen)	Projektbeschreibung (max. 320 Zeichen)	Zielgruppe/Nutzer	Zielbild	Themenfelder	Mehrwertbeschreibung
Zukunft mitdenken (Event)	Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Schule Wirtschaft werden bei „Smart City – Zukunft mitdenken!“ Schüler zu Gestaltern Ihrer Zukunft. Angesprochen sind Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren, die sich überlegen wie digital und smart ihre Stadt in der Zukunft aussehen soll und kann.	Schüler	Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Hochschule & Bildung	Vernetzung Wissensaustausch zw. Alters- & Gesellschaftsgruppen intensivieren
Leuchtturm Volkshochschule	Dezentrale und mobile (Weiter-)bildungsangebote durch Bildungsinstitutionen in der Region sollen eine möglichst breite Bevölkerungsschicht in der Bildung zur Digitalisierung unterstützen. Dadurch soll die Digitalisierung direkt an die Bevölkerung getragen werden. Teil davon sollen auch gezielte Schulungen für Verwaltungsmitarbeiter sein. Eine erste Kooperation mit dem VHS Hofer Land und Nutzung deren Außenstellen wird angestrebt.	Schüler der VHS, VHS regional + national	Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Hochschule & Bildung	Qualifizierung durch zielgruppenspezifische Angebote unterschiedlicher Einstiegsniveaus etablieren
Digitales KI Lernmanagementsystem	Künstliche Intelligenz wird eingesetzt, um Bildungskompetenzen einzuschätzen und unterstützt dadurch die Verbesserung bestehender Lehrangebote.	Schüler	Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Hochschule & Bildung	
Digitaler Bauernhof	Mit dem "digitalen Bauernhof" wird ein physischer Ort geschaffen, der die Digitalisierung in den Landkreis einbindet, sie wird erlebbar und für die Bevölkerung wird ein Bezug zu ihrem Lebensumfeld geschaffen. An diesem Begegnungsort wird für Bürger ein Wissenstransfer, Information und Beteiligung gefördert.	Bürger	Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Lebensqualität & Genuss	Freizeitangebot für alle Bürger (Studierende, Senioren,...) erweitern
Digitalisierung konkret (Kommunikationsprojekt)	Über eine Kommunikationskampagne sollen abstrakte und komplexe Themen der Digitalisierung verständlicher und zugänglicher gemacht werden. Digitalisierung wird dadurch inklusiver. Dies steigert die Akzeptanz und Nutzung digitaler Services der Bevölkerung.	Bürger	Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Hochschule & Bildung	Sichtbarkeit der Bildungsangebote z. B. durch zielgruppenspezifische Portale (Social Media, Lokale Press) erhöhen
Digitale Bildungsinitiative vhs Landkreis Hof	Über Volkshochschulen werden digitalisierungsrelevante Inhalte in die Fläche getragen, kommuniziert und vermittelt. Informationsveranstaltungen werden dabei gezielt gemeindeübergreifend umgesetzt.	Schüler der VHS, VHS regional + national	Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Hochschule & Bildung	Vernetzung Wissensaustausch zw. Alters- & Gesellschaftsgruppen intensivieren

Virtuelles Dorfleben	Schaffung von informellen und niedrigschwelligen, virtuellen Treffpunkten & Formaten (z.B. Jodel-App oder digitale Landkreiskarte). Die entstehenden Kanäle können genutzt werden, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern, Dorfleben & Gemeinschaft im ländlichen Raum digital abzubilden und lebendig zu halten.	Bürger	Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Infrastruktur	Anwohner in der Region halten
Start-up Teens	Erweiterung von Bildungsprogrammen im Bereich digitaler Gründerzentren, Makerspaces und Start-Ups, um gezielt Jugendliche anzusprechen und für Themen der Smart City Digitalisierung zu begeistern.	Schüler, Jugendliche	Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Wirtschaft	Qualifizierung durch zielgruppenspezifische Angebote unterschiedlicher Einstiegsniveaus etablieren
Virtuelle Museen	Ziel ist, die Digitalisierung in den Museen weiter auszubauen und dabei Technologien wie AR/VR sinnvoll einzubinden. Dabei sind interaktive Elemente, wie z. B. individuell gestaltbare Museumsführungen, denkbar. Je nach Interessenslage des Besuchers können individuelle Videos oder komplette virtuelle Touren durch den Landkreis angeboten werden.	Touristen, Vereine, Wirtschaft, Bürger	Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Museen & Kultur	Freizeitangebot für alle Bürger (Studierende, Senioren,...) erweitern
Digitalisierung und Inklusion (Bürger 4.0)	Erstellung einer Kommunikationsstrategie zur Steigerung der Akzeptanz und Darstellung Mehrwert von digitalen Diensten und Anwendungen bei Bürger.	Bürger	Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Lebensqualität & Genuss	Sichtbarkeit der Bildungsangebote z. B. durch zielgruppenspezifische Portale (Social Media, Lokale Press) erhöhen
SC Modellprojekt – leicht erklärt	Maßnahme für Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit, bspw. durch Erklärfilm wird das Modellprojekt in aller Kürze für das kommunale Netzwerk und Bürger erklären, um Verständnis & Akzeptanz bei Multiplikatoren & Öffentlichkeit fördern.	Bürger	Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Hochschule & Bildung	Sichtbarkeit der Bildungsangebote z. B. durch zielgruppenspezifische Portale (Social Media, Lokale Press) erhöhen
Öko-Bildung	Bildungs-Touren im Landkreis für Kinder und Erwachsene zu ökologischen Themenfeldern der Region oder spezifisch etwa zu Agrikultur und Anbau von Obst, Gemüse etc.		Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Lebensqualität & Genuss	Freizeitangebot für alle Bürger (Studierende, Senioren,...) erweitern
inklusive Software	Tool um die digitale Teilhabe der älteren Bevölkerung zu stärken. Software, die seniorengerecht auf dem eigenen PC angewendet werden kann oder in Infoboxen im öffentlichen Raum installiert ist und der Information sowie Kommunikation dient.		Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Hochschule & Bildung	Qualifizierung durch zielgruppenspezifische Angebote unterschiedlicher Einstiegsniveaus etablieren
Co-Working-Systeme	Aufbau eines übergeordneten Co-Working-Systems für den Landkreis zum flexiblen Arbeiten an unterschiedlichen Standorten. Digitale und flexible Buchung von Räumen für Arbeitsprozesse sowie zur Durchführung von Konferenzen.		Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Hochschule & Bildung	Anwohner in der Region halten
Touristische Infostellen / Wegweiser	Tourist sowie Bürger erhalten über Bildschirme im öffentlichen Raum Informationen zum Einzelhandel, Geschichte, Stadtplänen, Routen etc.		Generationsübergreifende Bildung aus der und für die Region	Hochschule & Bildung	Freizeitangebot für alle Bürger (Studierende, Senioren,...) erweitern

## Gesamtliste aufgenommenen Projektideen

### Ideen der Bürgerinnen und Bürger

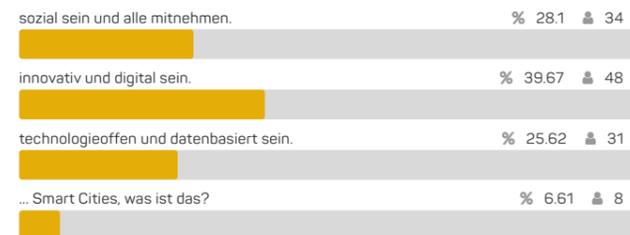
<<Titel (max. 28 Zeichen)>>	<<Projektbeschreibung (max. 320 Zeichen)>>	<<Zielgruppe/Nutzer>>
E-Bildungszentrum	Aufbau eines lokalen E-Bildungszentrums mit spielerischen Ansatz zur Aus- und Weiterbildung, als Eventfläche und Tourismusmagnet. Die Schaffung eines solchen Zentrums kann das Profil der Region schärfen, das Freizeitangebot vor Ort erweitern und weiterhin Unternehmen den Zugang zum digitalen Markt erleichtern sowie die Bildung in der Digitalisierung fördern.	Bürger, Tourist, Unternehmen
Digitale Sportkommune	Entwicklung eines digitalen Informations- und Nachrichtenboards für die Mitglieder lokaler Vereine und andere Sportinteressierte. Neben Informationsangeboten, etwa zu Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum und in den Vereinen können sich Nutzer miteinander vernetzen. So können gemeinsam und nachhaltig Sportkleidung beschafft oder getauscht werden. Über die Einführung einer persönlichen Sport-ID kann der Zugang zu Sportplätzen vereinfacht gewährt und organisiert werden.	Bürger
Kitaplatzmanagement	Software, die die Kitaplatzsuche erleichtert - Einrichtung einer digitalen zentrale Datenbank um Überblick über das aktuelle Kitaangebot zu verschaffen. Die zusammengeführten Daten helfen Eltern schneller einen passenden Platz für ihr Kind zu finden und unterstützen die lokale Verwaltung mögliche Engpässe frühzeitig zu erkennen und zu handeln.	Bürger, Verwaltung
Digitale Sponge-Region	Grüne Infrastrukturen im Landkreis werden weiter ausgebaut und digitalisiert. Durch die weitere Entwicklung wird die Region deutlich resilienter gegenüber Starkregenereignissen. Außerdem wird ein aktives Wassermanagement ermöglicht.	Bürger, Katastrophenschutz, Verwaltung
Wassermonitoring - Viren	In Anknüpfung an bestehende Projekte werden Sensoren eingesetzt, um das Vorkommen verschiedener Viren im Abwasser des Landkreises zu messen. So können das Vorkommen von Erkrankungen und besondere Risikozeiträume zeitlich erfasst und digital zusammengestellt werden.	Bürger, Gesundheitsinfrastruktur, Verwaltung
Open Data Pool	Der Open Data Pool wird aus verschiedenen Datenquellen gespeist und dient als zentrale Datenbank. Er funktioniert als Schnittstelle zum Übertragen der Daten an die Öffentlichkeit. So können aktuelle Daten für Bürger und Unternehmen zur Verfügung gestellt und Transparenz und Innovation gefördert werden.	Bürger, Unternehmen
Dauermessung - Netzqualität	In alle Fahrzeuge des Landkreises und der Kommunen werden Datenlogger eingebaut. Diese ermöglichen eine kontinuierliche und flächendeckende Messung der Netzqualität im Landkreis. Die gesammelten Daten werden zusammengeführt und verarbeitet.	alle Nutzer digitaler Services
Wasserflüsse digital	Verschiedene Werte zu sämtlichen Wasserflüssen im Landkreis, etwa Grund- und Trinkwasser, Fließgewässern und Seen werden gemessen und verarbeitet. Durch die Digitalisierung im Bereich können verschiedene Datensets erstellt werden. Thematische Beispiele sind etwa Wasserqualität und Naherholung vor Ort.	Bürger, Katastrophenschutz, Verwaltung
Digitalisierungs narrative	Durch gezielten Einsatz positiver Bilder und Storytelling wird an die Digitalisierungsprozesse herangeführt. So wird ein niedrighelliger Zugang zum Themenkomplex hergestellt, der integrativ wirkt.	Bürger, vor allem bisher weniger stark involvierte
E-Health / Gesundheit digital	Digitale Informationsangebote werden genutzt, um die Sichtbarkeit des bestehenden Gesundheitsangebots im Landkreis zu erhöhen.	Bürger
GTFS	Als General Transit Feed Specification wird ein digitales Format mit Daten zum ÖPNV bezeichnet. Datensets können Bürger:innen Aufschluss über Fahrpläne aber geografische Informationen wie Haltestellen geben.	Bürger
Barrierefrei-Info-App	Durch Verknüpfung bestehender und neu erhobener Informationen sorgt die Plattform für verbesserte Sichtbarkeit barrierefreier Orte im Landkreis. So können verlässliche Informationen geteilt und der Landkreis inklusiver gestaltet werden.	Bürger
Wasserausgleichsteuerung	Um die lokale Wasserversorgung zu sichern, wird ein digitales Bewertungs- und Dimensionierungswerkzeug zum integrierten lokalen Wassermanagement in Neubaugebieten entwickelt. So wird die nachhaltige Steuerung und Optimierung im Wassermanagement des Neubaugebietes unterstützt.	Bürger, Katastrophenschutz, Verwaltung
Klimaportal	In einer App werden landkreisbezogenen sämtliche Daten um die Themen Wasser und Energie sowie Klima und Umwelt gesammelt und für Bürger aufbereitet. Die einfach verständlichen Daten aktivieren das Klimabewusstsein der Bürger und ermöglichen es ihnen, ihr eigenes Verhalten anzupassen.	Bürger
Digitaler Beratungsatlas	Informationen zu Berater:innen in öffentlichen Einrichtungen werden digitalisiert, zusammengeführt und für Bürger zugänglich gemacht. Hierdurch können sich Bürger vereinfacht einen Überblick über Angebote und Öffnungszeiten der Verwaltung verschaffen.	Bürger
Ärzte mobil machen	Aufgrund des Mangels an gesundheitlicher Versorgung sollen Ärzte durch Videosprechstunden oder durch mobile Stationen mit wöchentlichen Besucherzeiten vor Ort in unterschiedlichen Kommunen des Landkreises zur Verfügung stehen.	Bürger, Arzt
Fahrrad-Reparaturstationen	Fahrradstationen zur eingetragenen Reparatur an verschiedenen Standorten und entlang von Fahrradwegen integrieren, dessen Ort und Werkzeugbestand digital abrufbar ist und Störungen digital gemeldet werden können.	Bürger

# Ergebnisse der Online Beteiligung

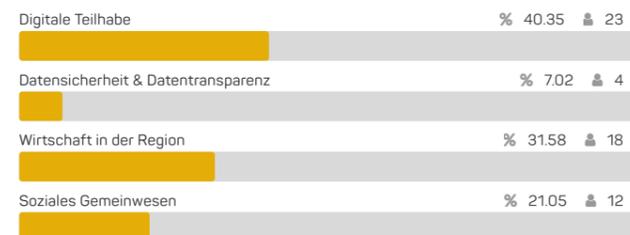
## Statistik der Umfrage

58 Teilnehmer

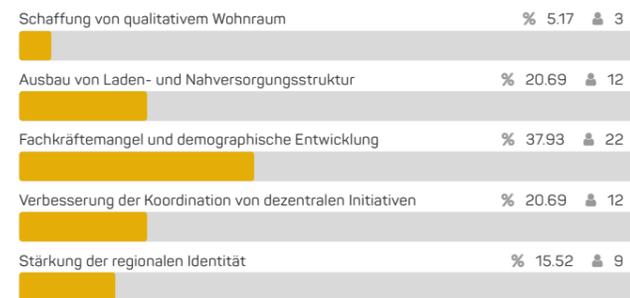
### 1/9 Smart Cities im Landkreis Hof sollten...



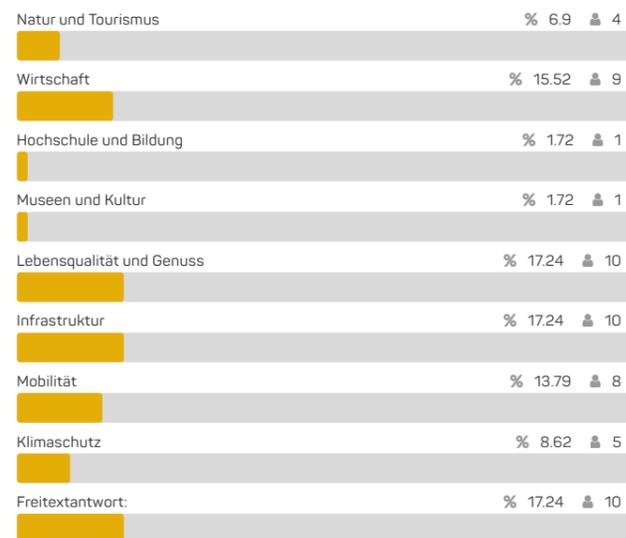
### 2/9 Auf welches Thema sollten sich Smart Cities fokussieren?



### 3/9 Welcher Herausforderung sollte sich die Smart-City-Strategie des Landkreis Hof verstärkt widmen?



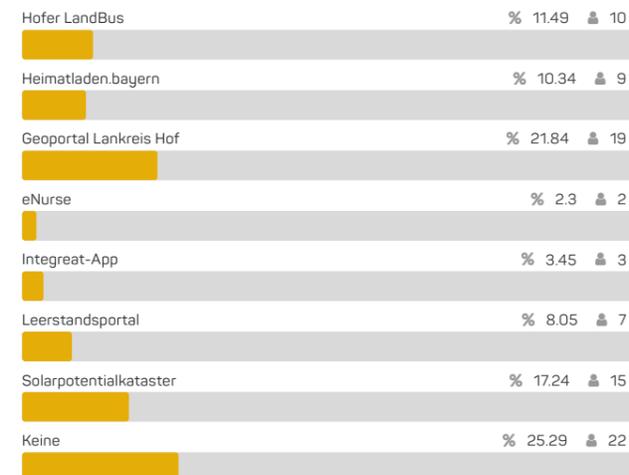
### 4/9 Welche Bereiche sollten Ihrer Meinung nach in der Region digitaler, nachhaltiger und inklusiver werden?



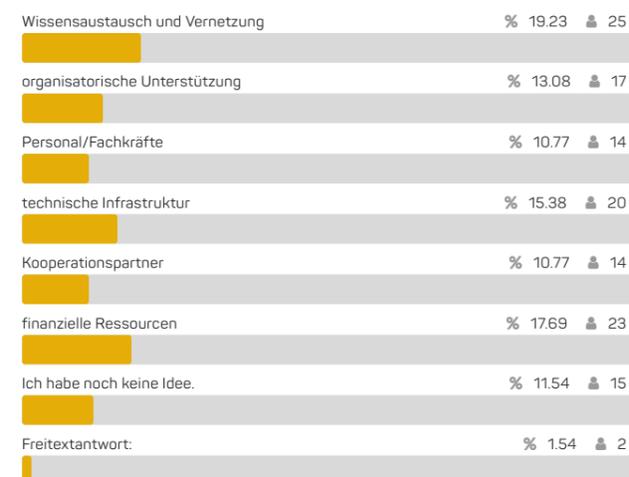
## Statistik der Umfrage

58 Teilnehmer

### 5/9 Welche dieser innovativen Angebote haben Sie selbst schon genutzt?



### 6/9 Was benötigen Sie, um eine Idee für Smart Cities umzusetzen?



### 7/9 Wie alt sind Sie?

Die Antworten zu dieser Frage können in dieser Sicht nicht dargestellt werden.

### 8/9 In welcher Stadt oder Gemeinde wohnen Sie?

### 9/9 Welchen Informationskanal würden Sie nutzen, um zum Thema Smart City informiert zu bleiben?

